

JAHRBUCH
DER
KUNST-
AKADEMIE
MÜNSTER
2016

JAHRBUCH
DER
KUNST-
AKADEMIE
MÜNSTER
2016

VORWORT 2016

Eine engagierte und praxisorientierte Ausbildung an der Kunstakademie Münster hat es auch im zurückliegenden Jahr 2016 wieder zahlreichen Studierenden ermöglicht, an einem weithin wahrgenommenen künstlerischen Großprojekt, der „Emscherkunst“ im Ruhrgebiet teilzunehmen.

2017 wiederum werden mehrere unserer Studierenden als reguläre TeilnehmerInnen die renommierten Münsteraner Skulptur Projekte bereichern – Resultat einer ebenso langfristigen wie nachhaltigen Kooperation mit dem kuratorischen Team der Skulptur Projekte um Kasper König.

So dürfen wir uns auch mit diesen Erfolgen in unserem Anspruch bestätigt sehen, künstlerische Persönlichkeiten zu fördern, die die Hochschule – viele auch in ihrer künftigen pädagogischen Tätigkeit als LehrerInnen – als hervorragend qualifizierte Botschafter für Kunst und Kultur verlassen.

Ich danke allen, die uns bei dieser Aufgabe unterstützt haben und weiterhin unterstützen.

*Prof. Maik Löbbert
Rektor der Kunstakademie Münster*

INHALT 2016

	<u>INHALT</u> <u>2016</u>
<u>03</u>	<u>VORWORT</u>
<u>06</u>	<u>RUNDGANG</u>
<u>46</u>	<u>EXAMENSAUSSTELLUNGEN</u>
<u>118</u>	<u>WEWERKA PAVILLON</u>
<u>130</u>	<u>KLASSEN AUSSTELLUNGEN</u>
<u>146</u>	<u>KURATORISCHE PROJEKTE /</u> <u>AUSSTELLUNGEN</u>
<u>154</u>	<u>EMSCHERKUNST</u>
<u>174</u>	<u>MÜNSTER LECTURES</u>
<u>180</u>	<u>EXKURSIONEN</u>
<u>188</u>	<u>TAGUNGEN / WORKSHOPS /</u> <u>KOLLOQUIEN</u>
<u>196</u>	<u>AKADEMISCHES LEBEN</u>
<u>202</u>	<u>PERSONALIEN</u>
<u>206</u>	<u>PREISE / STIPENDIEN /</u> <u>GASTAUFENTHALTE</u>
<u>208</u>	<u>PUBLIKATIONEN</u>
<u>212</u>	<u>LEHRKÖRPER UND</u> <u>VERWALTUNG</u>
<u>214</u>	<u>IMPRESSUM</u>

RUNDGANG 2016

Für die Kuratierung des Rundgangs war in diesem Jahr ein Team aus Studierenden und Professoren der Kunstakademie Münster verantwortlich. In den Klassen und Ausstellungsräumen, aber auch im Foyer, den Fluren und im Außenbereich waren die Werke der Studierenden zu sehen. Den zahlreichen kunstinteressierten Besuchern bot sich wie immer eine breite Palette künstlerischen Schaffens, von Malerei, Skulptur, Video- und Ton-Installationen bis hin zu Performances.



01



02



03

01
Alyssa Saccotelli,
Vorsitzende des
Allgemeinen Studieren-
denausschusses (AStA)

02
Peter Michael Lynen,
Vizepräsident der
Nordrhein-Westfälischen
Akademie der Wissen-
schaften und der Künste
und Sekretär der Klasse
für Künste

03
Svenja Schulze,
Ministerin für Innovation,
Wissenschaft und
Forschung des Landes
NRW, mit ihrem
Ehemann Andrea Arcais



04

04
Svenja Schulze,
Ministerin für Innovation,
Wissenschaft und For-
schung des Landes NRW,
hielt die Eröffnungsrede
zum Rundgang im Foyer
der Kunstakademie.



01

01
Bei einem Rundgang durch die Klassen zeigte sich die Klasse von Prof. Mariana Castillo Deball in Aktion.

02
Oberbürgermeister Markus Lewe nahm die Arbeiten der Studierenden genauer unter die Lupe.

03
v. l. Regierungsvizepräsidentin der Bezirksregierung Münster Dorothee Feller, Maria Lewe, Oberbürgermeister Markus Lewe, Rektor Prof. Maik Löbbert

04
v. l. Dr. Hildegard Speckmann, Prof. Dr. Erwin-Josef Speckmann und Oberbürgermeister Markus Lewe



02



03



04

»Alles OK«
5 m x 1,5 m





»How to«

Ausgangssituation: ein Raum, eine Gruppe. Wir sind unterschiedlich alt, kommen aus verschiedenen Ländern, sprechen verschiedene Sprachen. Was uns eint, ist das Interesse an Bildern und Formen. »How to (work together)« könnte ein Titel für die erste Ausstellung mit Mariana Castillo Deball als künstlerische Professorin sein. Wie bewegen sich Menschen im Raum, wie steuern wir deren Bewegung? Eine diagonale Wand teilt den Raum, es entsteht eine Kreisbewegung, in deren Strom die Positionen der 16 Künstlerinnen und Künstler eigenständig bleiben. Die Aufteilung zeigt: Eine Gruppenausstellung ist auch

Gemeinschaftsarbeit, ein Zusammenspiel von Stimmen, durch deren Überlagerungen neue Töne entstehen. Skulptur im Raum: Form, Materialität, Oberflächen zur Betrachtung, Beschreibung, zum Mitfühlen, Zerstreuen, zum Missverständnis. Video ist Teppich, Polyester ist Stein, Lack ist Holz. Bleikugeln schwebend in der Magengrube. Kinderspiele in kolonialer Tradition. Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser? Kunst als Erlösung? Verkrustete Silberseen. Blatt im Wind, Filmset für Romantik. Negativmond als Zeichen, draußen ist vielleicht die Freiheit.





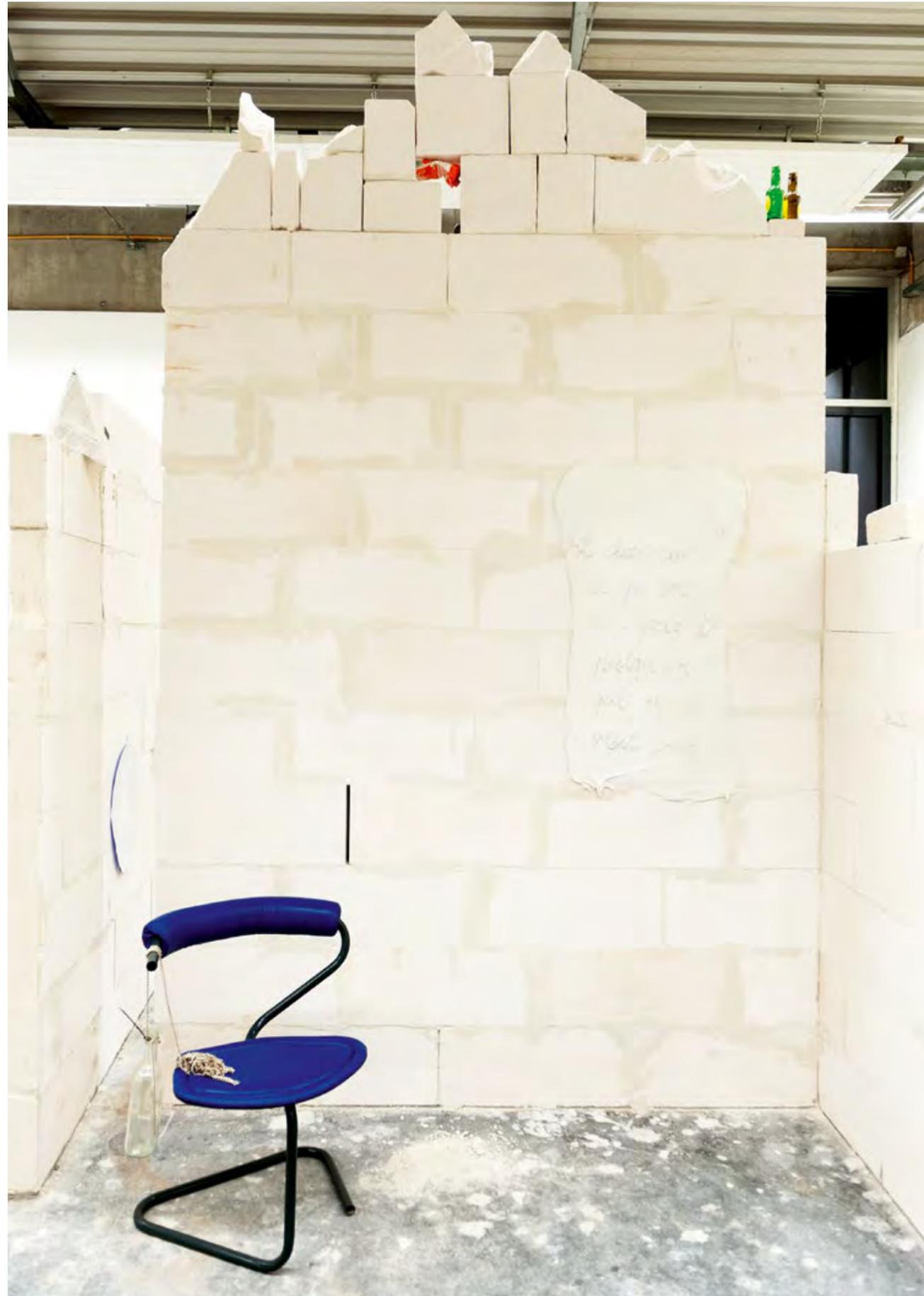
»Stelle für Angelegenheiten«

In der »Stelle für Anliegenheiten« haben die Besucher, nachdem sie am Empfangsbereich von den Sacharbeitern begrüßt und mit einem Fragebogen ausgestattet wurden, die Möglichkeit im Wartezimmer Platz zu nehmen. Dort können sie ihren Bogen mit den Fragen nach ihren persönlichen Anliegenheiten nach bestem Wissen und Gewissen mit der nötigen Ruhe ausfüllen. Nach

einer Bearbeitungszeit bezüglich der Auswertung des Bogens werden die Besucher – den Auswertungen angemessen – einem der vier möglichen Besucherräume zugeteilt, in denen sie Kunstwerke der Studierenden vorfinden. Mittels dieser Werke können sie nun ihre Anliegenheiten im Genuss der Anschauung autonom ignorieren oder selbstbestimmt im freien Dialog aufarbeiten.

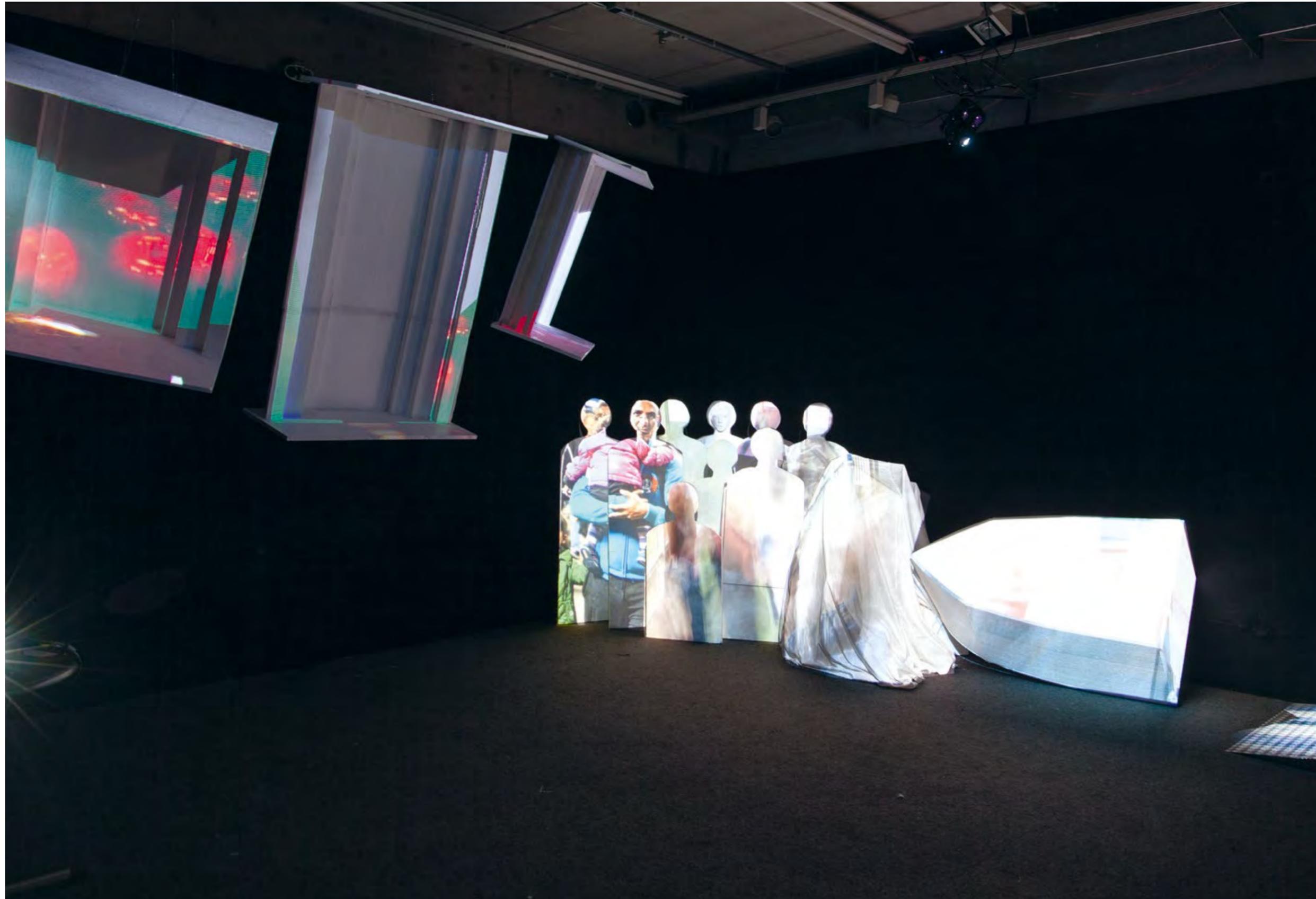
01 - 03
Blick in einen der vier
Besucherräume sowie
Wartezimmer und
Empfangsbereich





donner ce qu'on n'a pas à
quelqu'un qui n'en veut pas





»noctiluca«

»noctiluca« is a Video mapping installation consisting of four individual works using the video mapping concept as a common projection tool. Each work is projected onto three-dimensional objects with both irregular/defined borders that challenges the traditional way of (flat) projection onto walls or screens. By »mapping« the surfaces it is possible to define precise areas of projection, making possible the projection on any given and not usual material, shape or form. A 5.1 surround audio installation was also there to accompany all the works.

Link zum Video:
<https://vimeo.com/155998430>

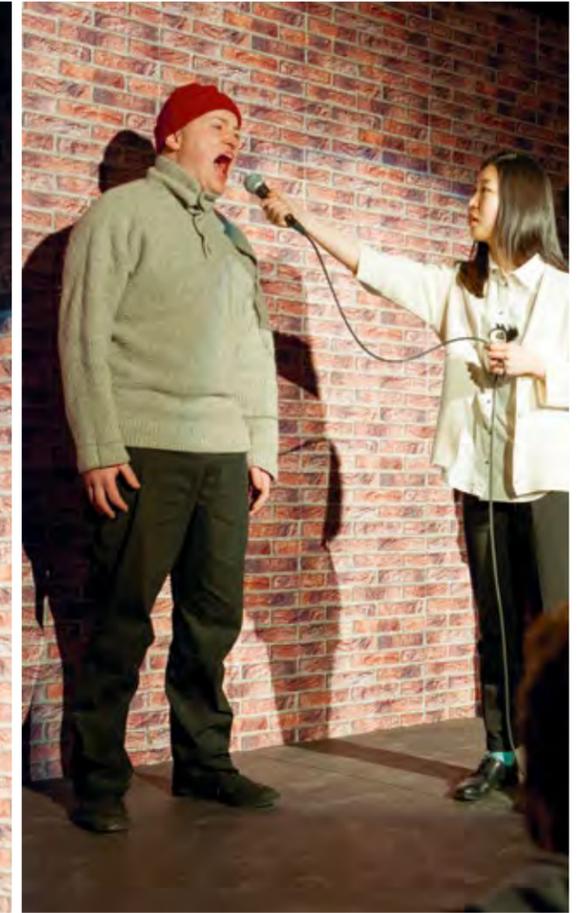
Was passiert, wenn es kein Konzept gibt, wenn wir gemeinsam als Klasse ohne unsere Professoren eine Ausstellung machen wollen? Einer gemeinsamen Form, einem Konzept wollten wir uns nicht unterordnen. Was da war, ist Unterschiedlichkeit, Unmut, Streit, Begeisterung, Tatendrang. Im Mittelpunkt stand die Auseinandersetzung über die Arbeiten der Klassenmitglieder und über den Prozess vor und während des Rundgangs. Zunächst viel Chaos, unterschiedliche Vorstellungen, das Vermissen einer

Dynamik, Enttäuschungen, Arbeiten, die entstehen und von Werkzeug und Müll nicht mehr zu unterscheiden sind. Zunehmende Anspannung und Unsicherheit, ein Zwischenstand in einem sich verändernden Prozess. Im Raum stand zudem der Wunsch nach einer größtmöglichen Authentizität. Authentisch schien in diesem Fall alles, was passierte, die Entwicklung der eigenen Arbeit und der Wunsch, diese bestmöglich zu präsentieren, sowie der Wille, etwas Gemeinsames zu zeigen. Plötzlich wurde alles aufgeräumt,

die Arbeiten besprochen – alles bekommt einen Platz in Abstimmung mit dem Raum und den anderen Arbeiten. Obwohl die Ausstellung keine Spur des Prozesses zeigte, ging die Auseinandersetzung über Prozess und entstandene Arbeiten bis zum letzten Rundgangsabend. In Gesprächen und bei öffentlichen Kolloquien mit Gästen wie Wolfgang Brauneis und Georg Mallitz wurde im Ausstellungsraum über das Ergebnis gesprochen und dieses reflektiert.







»Comedy Show«

Zum Rundgang 2016 hat die Klasse von Aernout Mik ein Bühnenprogramm entworfen, das sich als Comedy-Show ausgibt. Die Zuordnung in dieses klassische Showformat war keine Simulation oder Attrappe, sondern die Prämisse für die Künstlerinnen und Künstler, an einem neuen performativen Selbstverständnis zu arbeiten und dabei Eigenschaften zu nutzen, die man auf den verschiedenen Ebenen des Formats finden kann. Das klare Bild, das man bekommt, wenn man sich einen Stand-up-Club vorstellt, kann man in viele Richtungen weiterdenken: Ein Performer tritt auf einer schlichten Bühne vor einem informellen Publikum auf. Ein an-

deres Bild, direkt vor der Show: Ein von Angst vor dem Publikumsurteil terrorisierter Performer, dem davor graut, dass die Menschen seine Witze nicht annehmen und der Auftritt zur Katastrophe wird. Das Verhältnis zwischen dem Comedian und dem Publikum ist ausbeuterisch. Auf der Bühne wiederholt sich die immer gleiche Struktur eines Akts, mit klaren Regeln für die Spannungskurve und die Manipulation von Gruppen. Die Reaktionen aus dem Publikum sind unmittelbar und notwendig, um den Akt aufrechtzuerhalten. Würde es schweigen, wäre der Performer gezwungen, den Akt nach wenigen Minuten abubrechen. Da es um die zerstörerische Kraft

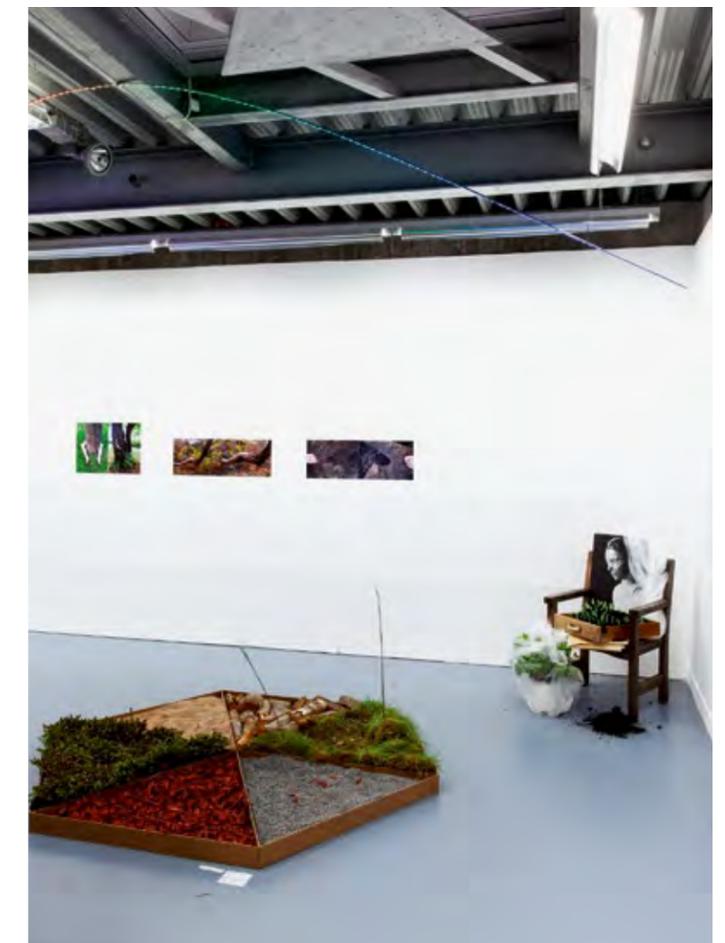
seiner Nicht-Reaktion weiß, ist jedes Lachen eine unbewusste Machtdemonstration und eine Duldung. Der Performer muss sich, während er sich an die strengen Regeln des Showbusiness hält, immer an seinen Grenzen bewegen, um den Druck nicht abfallen zu lassen. Die Einordnung der eigenen Ideen in dieses System war der Ausgangspunkt für einen künstlerischen Umgang. Die Mitglieder der Klasse haben unterschiedliche Strategien genutzt, um es zu unterwandern, zu transformieren oder aus ihm auszubrechen. Die Show sollte sich nicht nur an den Grenzen des Comedy-Acts bewegen, sondern ihn erweitern und aushöhlen.



»Garden«

Zum Abschied von Professorin Shana Moulton zeigte ihre Klasse zwei Räume, die sich dem Thema »Garten« widmeten. Knallgrün präsentierte sich dabei der Raum als »Green-Screen«, in dem nicht nur bereits gedrehte Videos gezeigt wurden, sondern sich auch die Besucher live in den Filmen wiederfinden oder auch temporäre Performances erleben konnten. Der andere Raum

zeigte eine skurrile Form von Garten-Ausstellung. Dabei wurden natürliche und nicht-natürliche Einflüsse aufgegriffen, die auf die Umwelt einwirken oder sogar zerstörerisch sein können. Auch die Interaktion zwischen Mensch und Natur sowie die Anmaßung, Natur beherrschen zu wollen, wurden in diesem Zusammenhang thematisiert.





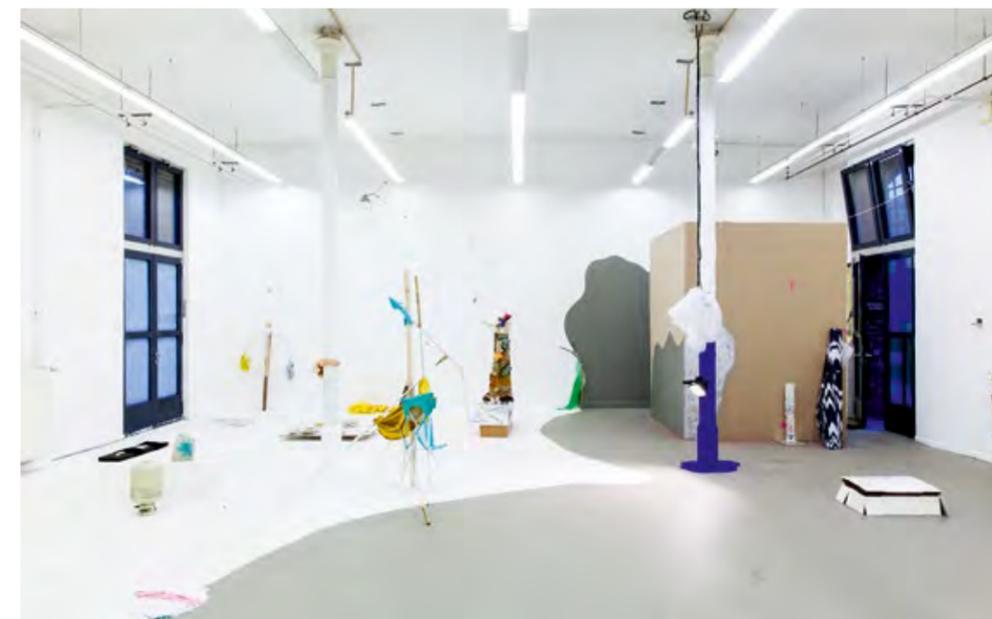


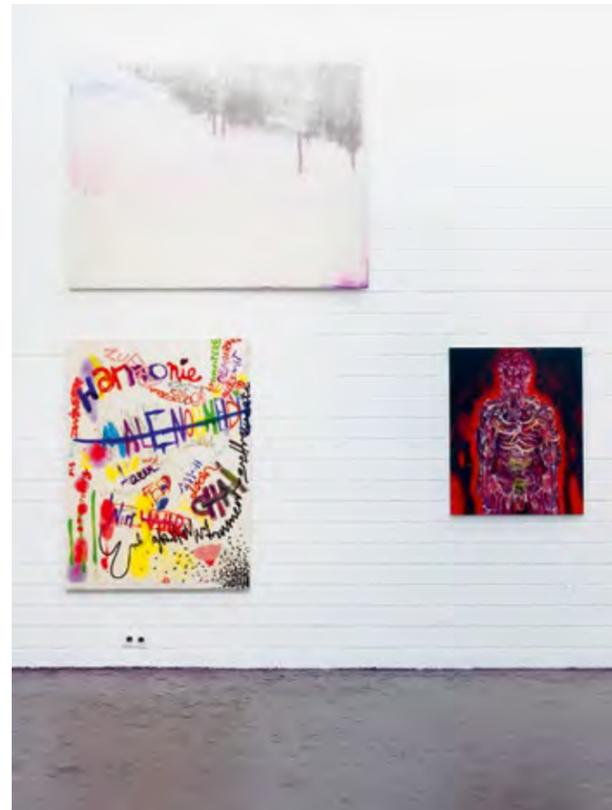
Blue Room, Gestus, 2 for 1, Amateur, Reiserouten, Accessoires, Tourismus, www, Kulisse, Arbeiter, Denkmal, Zoom, Warentheke, Blow Up, Ton, Schwarz, Pet, Installation, Industrie, Pillen, Raum im Raum, Nebenjob, Experiment, Lidl, Silber, Alltag, Repeat, Kamele, Landschaft, Zufall, Mdf, Fehler, Platzhalter, Synthesizer, Spuren, Bildersuche, Grau, Material, Selbstdarstellung, Fries, Verschiebung, Überwachung, Einkaufsstützen, Geometrie, Pose, Hochladen, Transportweg, Marmor, Laser, Arbeitgeber, Fließband, Meditation, Überlagerung, Eier, Wandteppich, 60 X 60, Netzwerk, Tradition, Pseudo, Recycling, Paypal, Rewe, Russland, Gold, Kassentoblerone, Pyramide, Ökologie, Clash, Abglanz, Verführung, Utopie, Format, Fake, Chimären, Selfies, Projektion,



**»Es wäre niemals
so gewesen #2«**

Sie kamen jeweils von 2-2 in den Raum, um dort für zwölf Stunden allein mit dem zu arbeiten, was vorhanden war und die anderen dort hinterlassen hatten. Alles durfte herein-, aber nichts herausgebracht werden.







Lena Dues
»Ästhetische
Erziehung«

Material:
Rauminstallation
verschiedene
Materialien, 2016



Holger Küper
»Polarlicht«

»Ein Naturphänomen
in einen Raum bringen,
um den Raum zur Natur
zu machen.«

Material:
Stoff, Eisen, Motoren
800 x 600 x 200 cm

**Sujin Bae und
Jonathan Lemke**
»Ich&Sie/
Sie&Ich«



Julian Reiser
»Faces«

no-names, every day people –
Gesichter, von Julian Reiser
ausgewählt und über Kopf ge-
dreht gemalt. Eine Methode, die
minimale Verschiebungen im
Machen in Kauf nimmt. Leichte
Deformationen und Proporti-
onsverschiebungen werden da-
durch zu wichtigen, inszenari-
schen Faktoren.
Zurückgedreht, den Kopf also
wieder auf die Füße gestellt,
zeichnen jetzt nahezu unsicht-
bare, durch Malerei erzeugte
Makel die Gesichter.

Yasin Wörheide
»Dudeltrio/
Dudelmatratze No. 3«



Minori Munetomo
»Apoptosis –
Dunkellicht«

Konzept: Apoptosis
{Apoptose} ... eine Form
des programmierten
Zelltods.
Es ist unklar, undeutlich
und unsicher.
Aber es existiert
bestimmt da.

Material:
Zucker, Styropor, Textil
(H)1500 x (W)1500 x
(D) 4000 mm (flexibel)
2016



Alexander Wierer
»Members«

Material: Stahl, Gips



Fabian Nehm
»Zypresse: Toskana Set«



Sebastian Liebl
»Künstler muss essen – sonst sterben«

Großen Dank an alle beteiligten Künstler sowie an den AstA und die Fotowerkstatt der Kunstakademie Münster u. a. für die Bereitstellung großzügiger Lagerflächen. Des Weiteren ein besonderer Dank an die Sammlung Liebl für ihre finanzielle Zuwendung. Und danke fürs Holz.



Anastasia Polonska
»Woina«

2013 stoppt Russland alle Importe des großen ukrainischen Süßwarenherstellers »Roshen«. Die Russische Föderation war Hauptabnehmer von ca. 40 % aller Roshen-Produkte. Es wurden sowohl Bonbons russischer Herstellung in der Ukraine wie auch Bonbons ukrainischer Produktion in Russland verkauft. Die Motive und Namen stimmen größtenteils überein: Das Bonbon mit dem Kuhmotiv heißt auf Ukrainisch »kopivka«, auf Russisch »kopovka«.



Material:
Bonbons russischer und ukrainischer Produktion, Tackerklammern, Garn, Holzlatten, Schaukasten, weiße Wandfarbe



Hwa-Kyeong Jeong
»Lidl Reisen«

#lidl #reise #reisen
#broschüre #lidl_#reisen#graffitti #palm #rockcastle #reiseroute #ölmalerei #pinguin #design #sossusvlei #ellipse



Katharina Kneip
»untitled/poem«

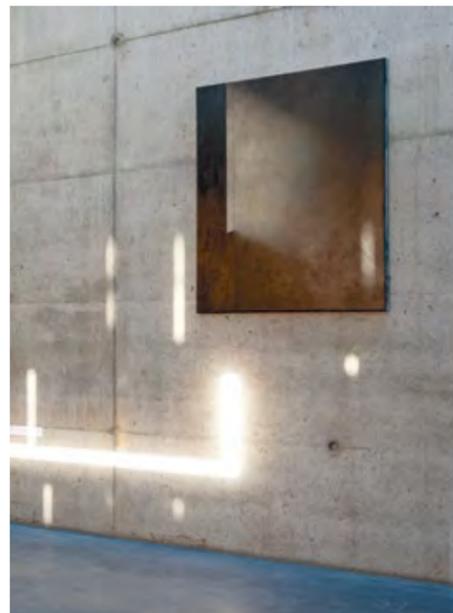
Im Inneren bin ich. Singend im Dunkeln – für mich und Menschen, die ich nicht sehen kann. Sie sehen die Konstruktion, hören meine Stimme – manche klopfen, kriechen unter die Sitze, um mich zu suchen, manche wundern sich, wo der Lautsprecher steht und bemerken nicht, dass ich sie höre, ihre Fragen beantworte und mit ihnen lache. Ich kann spüren, wie sie sich setzen, rieche ihr Parfüm durch das Rohrsystem – sie warten auf etwas und ich kann die verschiedenen Reaktionen bemerken. Auf den weichen Kissen im Dunkeln sitzend ist meine Stimme seltsam zu nah, sie sitzen alleine mit sich selbst und werden Teil meiner Konstruktion – und ich singe nur für sie. Manche verweilen für eine lange Zeit, andere regen sich auf, Kinder imitieren mich und sind meist die Einzigen, die meine Antworten bemerken. Ich singe über das Gedicht

oberhalb meines Kopfes – über uns – wie sich Dinge wiederholen, weitergehen, verschwinden und den Raum, der ins uns bleibt. Wenn ich nicht singe, nehme ich die Abdeckung ab und man bekommt die Möglichkeit, das Gedicht zu lesen, sich zu setzen und dem Lärm der Umgebung zu lauschen. Es ist ein Wechsel zwischen innen und außen, Sehen, Nichtsehen, Gesehenwerden und Teil der Konstruktion sein, das Folgen von produzierter Einsamkeit durch Gesang auf den Lärm der Umgebung und auf die Einsamkeit in uns.

Material:
MDF-Platten,
Holz, verschiedene Stoffe,
Kunststoffrohre,
Isoliermaterial, eine
singende Person
im Inneren



Jörg Kratz
»Bartlebooth«



Silke Schönfeld
»Köçekler«

Die Köçekler, türkisch Bauchtänzer, tanzen in der zweiteiligen Videoinstallation im Flur eines Bürogebäudes, anstatt auf einem Fest die Gäste zum Mitfeiern zu animieren. Den traditionellen, gemusterten Kleidern und rhythmischen Bewegungen wird die kühle und verlassene Arbeitsumge-

bung gegenübergestellt. In der einsamen Aufführung von zwei Tänzern entsteht so eine eigentümliche Spannung verschiedener Lebensbereiche und der sie charakterisierenden Handlungsmuster.

Marion Eisele



Il Jong Park (Ille)
»night walk«

Material:
Acryl auf Plexiglas,
Holzkisten, Installation
2016

Nartur Kunstgruppe
»Eden«





**Kenny Rüdiger
und Lena Dues**
»occupatio clemens«
(18:00)

occupatio clemens = lat. »die sanfte Besetzung« oder auch die »die Besetzung von St. Clemens«
In der 1753 nach Plänen von Johann Conrad Schlaun gebaute und 1956 - 1973 rekonstruierte Clemenskirche in Münster treffen sich drei Performancekünstler, zwei Musiker und eine Tänzerin, um den barocken Innenraum mit minimalistischen Objekten einzurichten, die architektonischen Dimensionen durch Bewegungsabläufe zu erforschen und damit für den bühnenhaften Innenraum ein Oratorium aufzuführen. Dadurch ergeben sich Zitate aus der Architektur sowie gleichzeitig Brüche mit den barocken Formen.



Lisa Droste
»Scary Rose«
(1:36)



Melanie Dreuw
»Wer macht Kunst?«
(12:30)



**Raoul M. und
Cristina Prims**
»Inzwischen«
(7:29)

Was bleibt, wenn alles reißt?
Eine Chronik der Inzwischenzone.



Anja Mothes
»Turning void«
(4:15)



**Udo Jung und
Nadine Esche**
»Meridian«
(14 Minuten)

Logline:
Melissa lebt in einer Welt der Monotonie und Entfremdung – Produkte einer auf Effizienz getrimmten Welt. Sie ist Stimme und Ohr eines Unternehmens, in dem lebenswichtige, sogenannte »Pulser« durch den Rentner Karl gewartet werden. Bis dieser eines Tages stirbt und sie in seine Arbeitskammer tritt.



Pia Bergerbusch
»Don't stop the dance«
(5:03)

- 048 LIOBA KEUCK
- 050 ARTUR MOSER
- 052 JULIA CREMER
- 054 MARIE HEIDERICH
- 056 STEFAN MENSCHING
- 058 LÉA LANDWEHR
- 060 VANESSA MÖBES
- 062 KATHRIN HEYER-LACHMANN
- 064 LAURA MAREEN LAGEMANN
- 066 I-MIN TSAO
- 068 MINKYUNG KIM
- 070 CHIEMI NAKAGAWA
- 072 NORIKO YOSHIDA
- 074 LILLY LOTTA UEBELE
- 076 JULIA WARNECKE
- 078 AYOUNG WOO
- 080 SARAH MEIER-BÖKE
- 082 GILSUK KO
- 084 ELENA FISSENEWERT
- 086 SHINAH LEE
- 088 SINA KIHM
- 090 ALEXANDRA ALBRECHT
- 092 THERESE WATOLLA
- 094 SUJIN BAE/ JONATHAN LEMKE
- 096 SUSANNE GRIEM
- 098 JOHANNA K BECKER
- 100 JUSTYNA JANETZEK
- 102 ROBIN ORTGIES
- 104 SEUNGHYO JUNG
- 106 CHARLOTTE DEBS
- 108 FABIANA DOMBROWSKI
- 110 BENJAMIN BODE
- 112 SASKIA BAUER
- 114 MATTHIAS LARS ANDERS
- 116 NIKLAS FISCHER

EXAMENS- AUSSTELLUNGEN 2016

Die Examensausstellungen bilden den Abschluss des Studiums an der Akademie und veranschaulichen die ganze Bandbreite des künstlerischen Schaffens der Studierenden. Die Ausstellungen finden jeweils an Dienstagen während des Semesters in den an das Foyer angrenzenden Ausstellungsräumen statt.



01

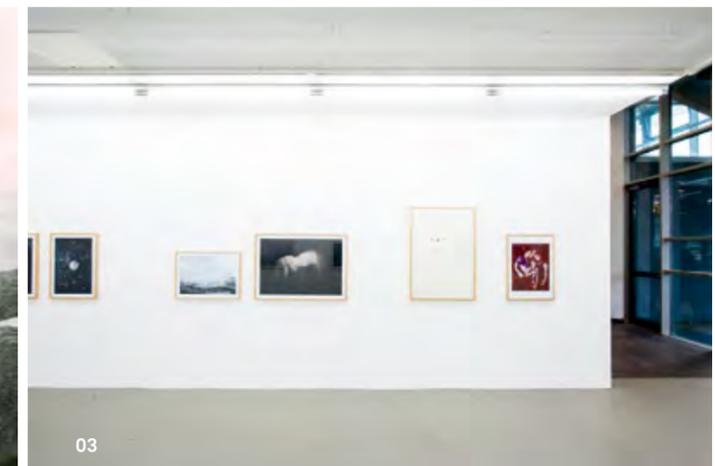
01
»Eva«
70 x 100 cm,
Fotografie,
C- Print

02
»Hardangervidda #01«
70 x 100 cm, Fotografie,
C- Print

03
Ausstellungs-
ansicht



02



03

Ausstellung

»undone pictures-
another version of
my memory«

In ihrer Examensarbeit »Another version of my memory« im Januar 2016 reflektiert Lioba ihre Zeit als Studentin an der Kunstakademie Münster. Das Leben der Kunststudentin ist geprägt von Eindruck, Erfahrung, Einfällen, Ideen, großen und kleinen Visionen, Wünschen und Fragen. Eine Idee bringt wieder eine andere hervor, ohne Vorankündigung. Lioba hat ihre Ideen immer in kleine Hefte notiert und ihr Examen ist zu einem Anlass geworden für einen Rückblick in diese Hefte. Sie hat sich entschlossen, die damals nicht realisierten Arbeiten letztendlich doch zu machen. Jetzt, als erwachsene und gefeierte Künstlerin. In diesem Rückschritt wird klar, was passiert, wenn man sich der Erinnerung widmet: Alles ist anders, ist anders geworden, nichts ist

mehr, wie es war. Jedes Mal, wenn man versucht, der Erinnerung treu zu sein, entsteht eine neue Version. Je treuer man sein will, desto größer ist die Verformung. Kunst ist ein Kult der Verformung und eine ultimative Verformung finden wir vielleicht in der Realität wieder. So wird vorstellbar, wenn man ihre Arbeiten ansieht, dass es vom Leben offenbar mehrere Versionen gibt. Der Abschied, ein Akt von großer Empathie und Bescheidenheit, findet in der Ausstellung in einer rituellen, performativen Weise eine neue Form. Sie schließt den Kreis und öffnet einen neuen, damit das Unvollendete und Veränderliche zeitlich in die Gegenwart gestellt wird.

Prof. Henk Visch

Lioba Keuck
Geboren 1983 in Duisburg,
seit 2004 an der Kunstakademie
Münster. Studierte bei Prof.
Daniele Buetti und Prof. Henk
Visch. Seit 2009 Meisterschülerin.

01
»Biene und Erdbeere«
4,5 x 2,5 x 2,5 cm,
Buchsbaum

02
»Herausgeschält«
100 x 80 cm, Acryl auf
Leinwand

»Herz im Arsch«
100 x 80 cm, Acryl auf
Leinwand

»Durchschaubar«
100 x 80 cm, Acryl auf
Leinwand



01



03



04

Ausstellung »Hirnkirmes«

03
»Herrscher über
Raum und Zeit«
120 x 120 cm,
Acryl auf Leinwand

04
»DafiLoveSpadWozitep«
120 x 120 cm,
Acryl auf Leinwand

05
»Normalo«
120 x 120 cm,
Acryl auf Leinwand



05

Artur Moser
Geboren 1984 in Astrachanka
(Kasachstan), seit 2007 an der
Kunstakademie Münster.
Studierte bei Prof.
Cornelius Völker. Seit 2015
Meisterschüler.



01
Ausstellungs-
ansicht

02 – 04
Detailansicht

Ausstellung

»Life is no
Kindergeburtstag«

Julia Cremer's exam show »Life is no Kindergeburtstag« consisted of a single performance and the physical traces of that performance which were visible as mixed media installation after the initial event. The entrance to the gallery was blocked by a fabric wall forcing viewers to look down onto the space from the level above. The elevated viewpoint turned the observance of the performance into a kind of surveillance, while also causing a shift in perspective that transformed the floor into the back-wall. This floor/back-

wall was strewn with yoga mats and balloons organized in a formal harmony. Julia entered the space through a zipper in the fabric wall and crawled, rolled, slithered and swam to each balloon, popping each one with her body as she reached it and pausing to interact with the toys and other small articles within some of the balloons. With this act Julia was attempting to rescue aspects of her childhood by freeing the toys from the balloons.

Julia's decision to remain on the floor when moving between

balloons forced her to find new, or rediscover old, infantile ways of moving her body. Her path through the space was choreographed by the formal arrangement of the balloons and mats on the floor and the contents of each balloon. The leftover broken balloons, discarded toys, yoga mats and other traces of the performance suggested something between action painting, a crime scene and the remains of a children's birthday party.

Prof. Shana Moulton



02



03



04

Julia Cremer
Geboren 1987 in Mönchengladbach, seit 2010 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Shana Moulton. Seit 2014 Meisterschülerin.

Ausstellung

»Schon da.«

19. Januar 2016, 13 Uhr

Ein Prüfer, zwei Prüferinnen und die Examenskandidatin im Foyer der Kunstakademie. Bohrmaschine im Hintergrund. Die Klasse Völker betrachtet auf der Galerie Bilder. Der Kanzler kommt, schüttelt den Professorinnen, dem Professor und mir die Hand. Er wünscht noch eine gute Prüfung. Ein Mädchen mit Pommes geht von rechts nach links. Der Metallwerkstattleiter kommt vorbei, trägt ein Rohr auf der Schulter und erkundigt sich, ob wir alles im Griff hätten. Der Prüfer fragt, ob er die Prüfung beenden könne oder ob die Prüferinnen noch Fragen hätten. Die Prüferinnen haben noch Fragen. Eine Prüferin merkt an, dass sie nun alles tun

könne. Auch einen Kaffee trinken. Die andere Prüferin sagt, dass sie sich nicht frei fühle, sondern gefangen in der Prüfungssituation, von der sie ein Teil sei. Die Prüfenden fragen, warum ich sie ins Foyer eingeladen habe. Der Prüfer äußert, dass die Situation für ihn beklemmend sei, er lieber ein Bild an der Wand habe, das er scheiße finden könne. Und dass wir seit einer halben Stunde über nichts reden würden. Eine Prüferin stellt fest, dass sie das Foyer so noch nicht gesehen habe. Der Prüfer erwähnt, dass in 20 Min. die Feuerwehr komme und schlägt vor, die Prüfung zu beenden.

Marie Heiderich

Marie Heiderich
Geboren 1987 in Bochum,
seit 2008 an der Kunstakademie
Münster. Studierte bei Profs.
Maik und Dirk Löbbert.
Seit 2013 Meisterschülerin.

Ausstellung
»Das verlorene Profil«



01



02

01 – 02
Video, ca. 18 Min.,
live sound
performance

Stefan Mensching
Geboren 1984 in Stadthagen,
seit 2010 an der Kunstakademie
Münster. Studierte bei
Prof. Andreas Köpnick.
Seit 2011 Meisterschüler.

Ausstellung
»SYNAESTHESIA«



01

01
diverse Maße,
Styropor, Folie,
interaktive
Performance

Léa Landwehr
Geboren 1990 in Bielefeld,
seit 2010 an der Kunstakademie
Münster. Studierte
bei Prof. Lili Fischer
und Prof. Shana Moulton.



Ausstellung »Scanisfaction«

Vanessa Möbes' exam show »Scanisfaction« continued her ongoing investigation into how imaging technologies like the scanner can create a new type of portraiture. For her two-channel projection she was inspired by research studies that recruit students as participants. She set up her own research station in the foyer of the Kunstakademie Münster and asked bystanders if they would agree to have their body scanned in exchange for 5 Euros. Willing participants sig-

ned a release form and Vanessa Möbes passed a wand scanner vertically over their body and horizontally across their face, making sure to sanitize the wand between scans and using rubber gloves. The resulting scans – or participant data – was projected moving down and across the wall, one after another, and the research station materials and signed release forms were presented next to the projections. In the students second work, a single channel animation,

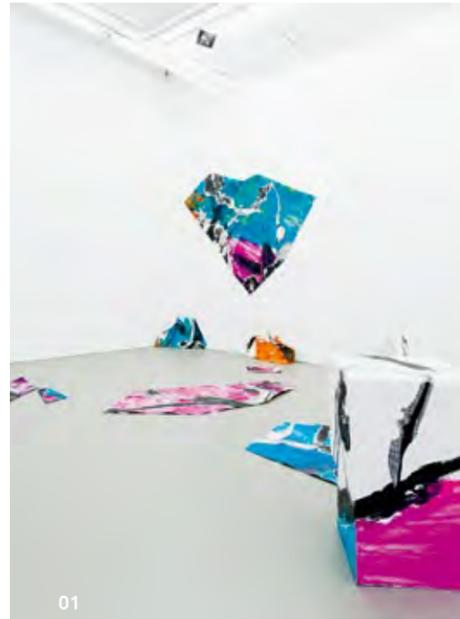
scanned images of her body parts multiply, spiral and jitter into kaleidoscopic formations, accompanied by playfully vocalized sound effects. Although different in approach, both projects addressed the psychological and performative aspects of digitizing the own identity, what becomes more and more a natural habit in our western civilization without questioning what's the price we are paying.

Prof. Shana Moulton



Vanessa Möbes
Geboren 1989 in Lippstadt,
seit 2010 an der Kunstakademie
Münster. Studierte bei
Prof. Shana Moulton.
Seit 2015 Meisterschülerin.

Ausstellung
»Falten Plicatures«



01

01-03
„Falten Plicatures“
variable Maße,
Leinwand bis ca.
185 x 138 cm,
Objekte bis ca.
70 x 40 x 60 cm,
Acryl, Linolschnitt
und Körperdruck
auf Leinwand und
MDF-Objekten



02



03

Kathrin Heyer-Lachmann
Geboren 1979 in Beckum,
seit 2013 an der Kunstakademie
Münster. Studierte bei Prof.
Dr. Lili Fischer, Prof. Shana Moulton und
Prof. Paul Schwer.
Seit 2016 Meisterschülerin.

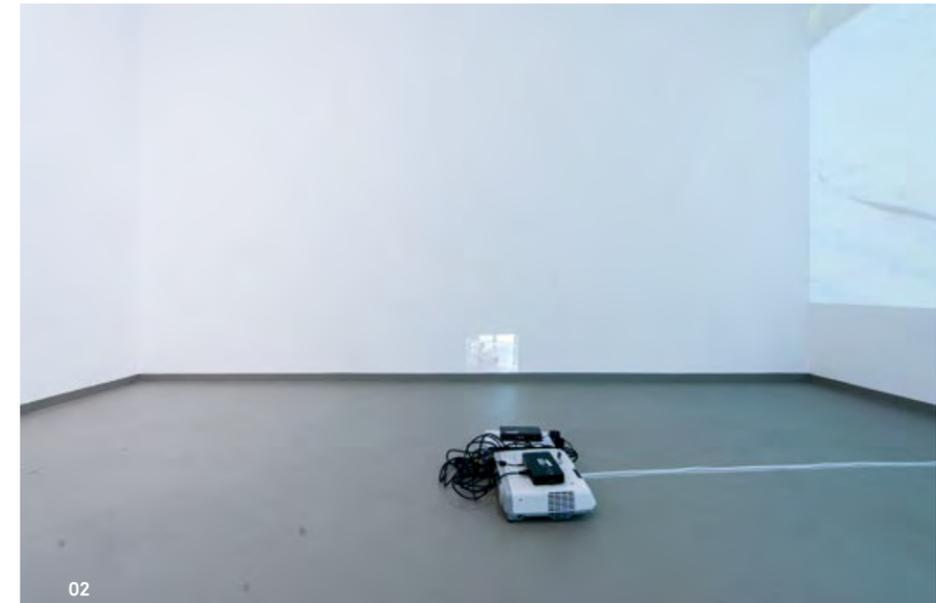


01

01
 »Leave it«
 Installation,
 Größe variabel,
 Metalle, Holz,
 Kunststoff, Kunstrasen,
 Schaumstoff
 2016

02
 »I love walking
 in the rain because
 no one can see
 me crying«
 Performance Video
 1:41 min,
 Folie, Plastikboxen,
 Urinindikator
 2016

03
 »water me«
 Video Performance
 2:49 min,
 Wasserlinsen,
 Kleidung
 2016



02



03

Ausstellung
 »water me«

Laura Mareen Lagemann
 Geboren 1989 in Burgsteinfurt,
 seit 2011 an der Kunstakademie
 Münster. Studierte bei
 Prof. Henk Visch.
 Seit 2014 Meisterschülerin.

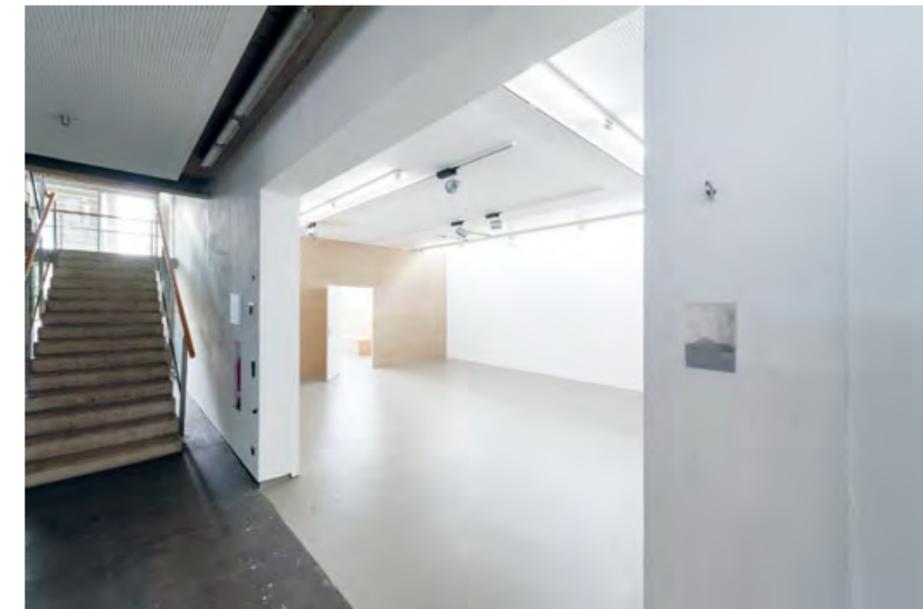
Während in Großbritannien der sogenannte »Brexit«, ein Volksentscheid über den Austritt aus der EU, die Debatten bestimmte, fragte I-Min Tsao in Münster, was er tun sollte, um sein Examen zu bestehen und zugleich einen Beitrag für »die« Gesellschaft zu leisten. »Dem« diskursiv-gebildeten Kunstrezipienten wie auch dem Laien mag dies bis dato nicht weiter fragwürdig erscheinen, hatte nicht zuletzt Theodor W. Adorno »das« Kunstwerk als wesentlich »autonom und fait social« charakterisiert. Auch »die« Rezeptionsästhetische Prämisse, ein Kunstwerk sei Antwort auf

eine Frage, die der Rezipient sich erst selbst stellen müsse, fand Befürworter. I-Min Tsao jedoch stellte die Frage nicht theoretisch oder metaphorisch, sondern machte sie ganz wörtlich zur Arbeit selbst. Keinesfalls rhetorisch, wie Joseph Beuys, der selbst beredete Antworten gab auf die eminente gesellschaftliche Bedeutung seiner Kunst. Offen steht I-Min Tsaos Frage im Raum. Ein kleiner Raum. Eine große Frage. Warten. Dann Einlass. Zwei Ränge, links und rechts. Bitte Platz nehmen. Gedränge. Gespannte Erwartung. Auftritt des Moderators. Herzlich Willkommen.

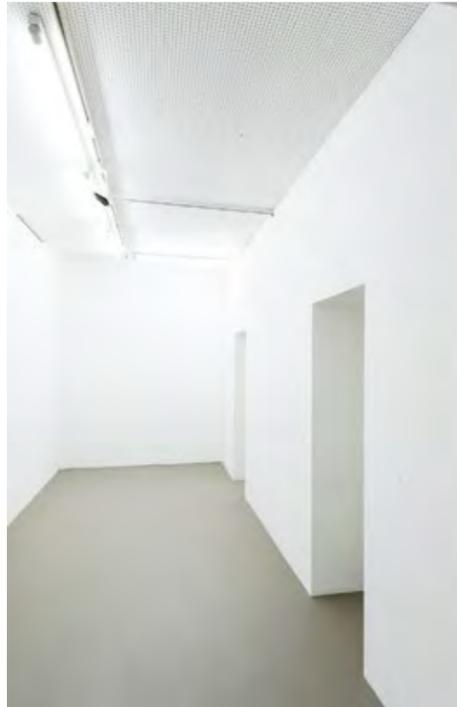
Wo ist I-Min Tsao? Abwesend. Bitte begrüßen Sie die Kommission ganz herzlich. Ausgewiesene Fachleute. Vertreter ihres Standes. »Die« Theologie, »die« Kunstwissenschaft, »die« Jurisprudenz, »die« Politikwissenschaft. Nun aber ist es an Ihnen – »das« Publikum. Was soll I-Min Tsao tun? Die Zeit läuft. Nachfragen. Diskurs. Disput. Debatte. Ausbrüche. Einfänge. Einfälle. Konflikt. Contenance. Gibt es Konsequenzen? Gibt es Verantwortung? Für wen? Woran Kommunikation ausrichten? Ernst Gemeintes. Humor. Ironie. Vordergründiges. Hintersinniges.

Meine Damen und Herren, wir brauchen eine Einigung! Die Kommission zieht sich zurück. Eine Antwort. Eine Aufgabe. Suppe gab es an diesem Abend nicht. Auch wurden keine leicht verdaulichen Partizipationsangebote oder künstlerischen Dienstleistungen offeriert. »Die Auflösung von Kunst in Lebenspraxis« – vielleicht ein »Ke-xit« – wurde nicht propagiert, sondern zur Disposition gestellt, sowohl als Chance und Gefahr. Man sollte es sich nicht zu leicht machen!

Thorsten Schneider



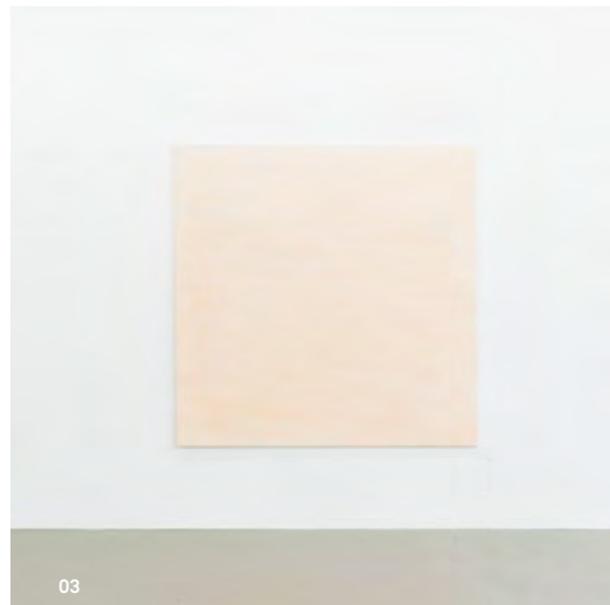
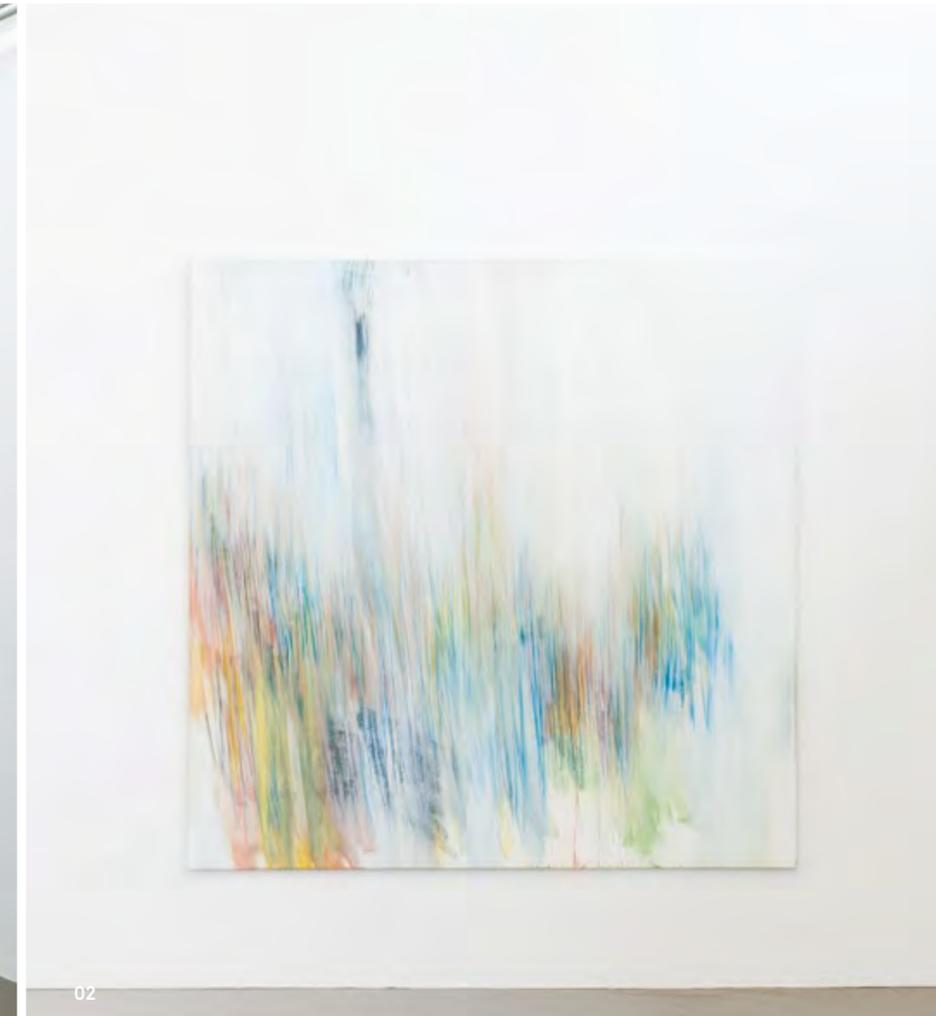
I-Min Tsao
Geboren 1984 in Taipei, Taiwan,
seit 2011 an der Kunstakademie
Münster. Studierte bei
Prof. Aernout Mik.
Seit 2016 Meisterschüler.

Ausstellung
»Habitus«

01
»Habitus«
Raummaße:
10612 x 5576 cm,
Installation mit Video,
Fernsehgerät, Sofa,
Teppich, Tür,
Holzwänden

Minkyung Kim
Geboren 1987 in Bucheon,
Südkorea, seit 2011 an der
Kunstakademie Münster.
Studierte bei Prof. Aernout Mik.
Seit 2016 Meisterschülerin.

Ausstellung
 »O Freun---de, nicht
 die-se Tö-ne!«



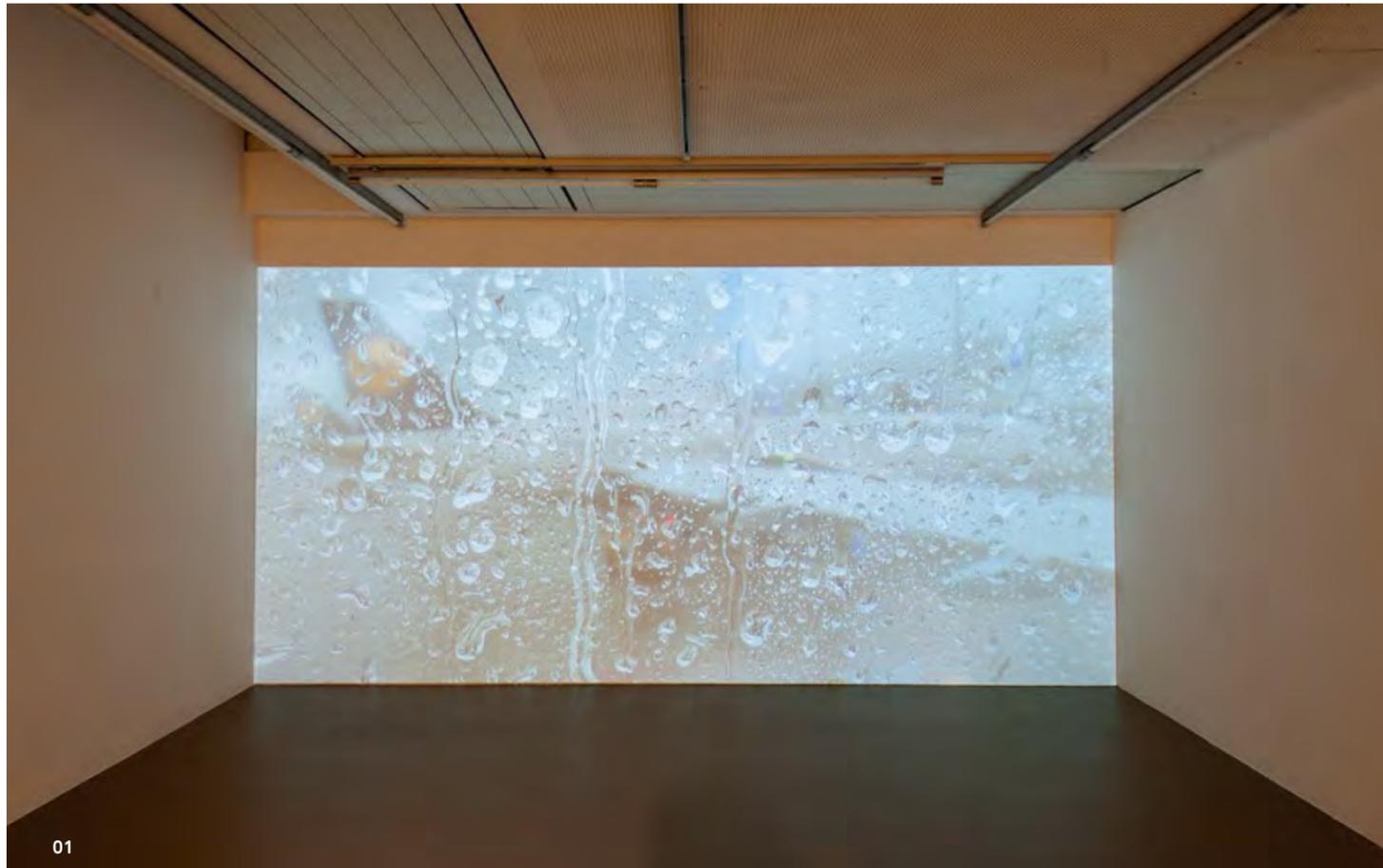
01
 Ausstellungs-
 ansicht

02
 o. T.
 190 x 190 cm,
 Öl, Bleistift und Buntstifte
 auf Leinwand

03
 o. T.
 195 x 195 cm,
 Öl, Bleistift und Buntstifte
 auf Leinwand

04
 o. T.
 195 x 195 cm,
 Öl, Bleistift und Buntstifte
 auf Leinwand

Chiemi Nakagawa
 Geboren 1981 in Hiroshima, Japan, seit
 2008 an der Kunstakademie Münster.
 Studierte bei Prof. Cornelius Völker.
 Seit 2016 Meisterschülerin.



01



02

01 – 02
 »Beine vom
 Winter bis frühem
 Summer 2016«
 Video

02
 »Lymphamat
 Gradient 300«
 flexible Maße,
 Hauptgerät,
 Luftdruckhose,
 Kabel

NORIKO YOSHIDA
 21.06.2016

Ausstellung
 »Stiftung
 Dankbarkeit«

03
 v. l. »Dr. Baumeister«
 55 x 82 cm,
 Digitaldruck auf
 Fotopapier

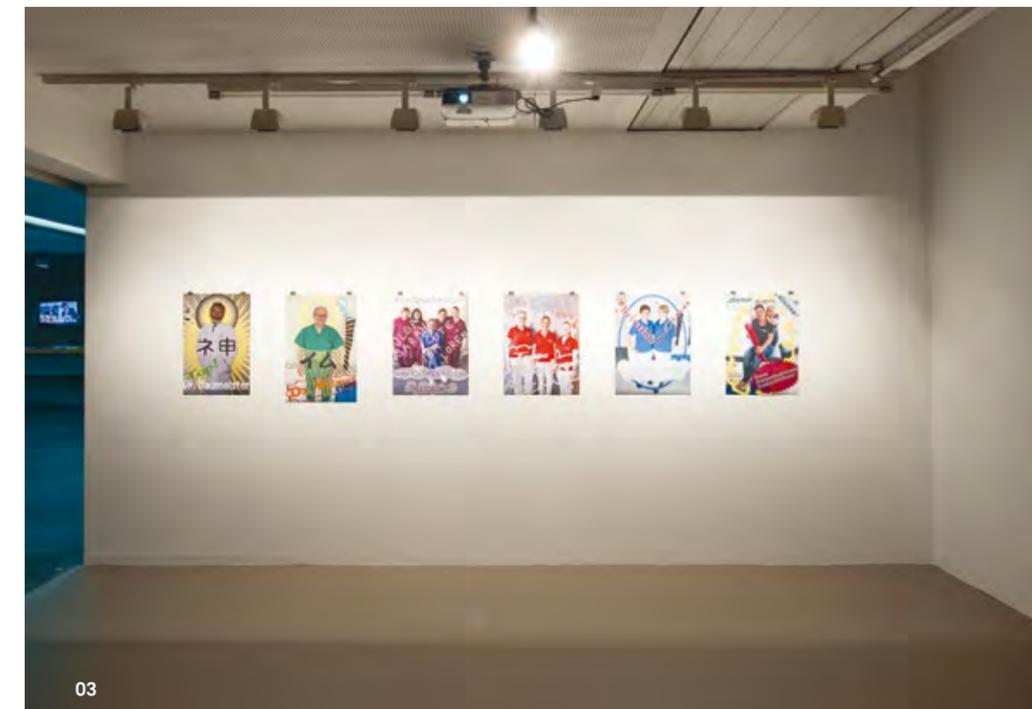
»Dr. Wilmer«
 59 x 88 cm,
 Digitaldruck auf
 Fotopapier

»Krankenschwestern vom
 Gefäßzentrum« Münster
 62 x 82 cm,
 Digitaldruck auf
 Fotopapier

»Team Physiotherapie
 Aasee«
 62 x 82 cm,
 Digitaldruck auf
 Fotopapier

»Team Gefäßzentrum
 Münster«
 62 x 82 cm,
 Digitaldruck auf
 Fotopapier

»Team Gesundheitshaus
 Heiden & Dömmen«
 60 x 82 cm,
 Digitaldruck auf
 Fotopapier



03

Noriko Yoshida
 Geboren 1980 in Kyoto (Japan),
 seit 2013 an der Kunstakademie
 Münster. Studierte bei
 Profs. Maik und Dirk Löbber.
 Seit 2016 Meisterschülerin.



01

01
»Money«
120 x 100 cm,
Öl und Lack
auf Leinwand

02–03
Ausstellungs-
ansicht

04
»Spross«
200 x 290 cm,
Öl und Lack auf
Leinwand



04



02



03

Ausstellung »outländer«

Herman Melvilles Roman
»Moby-Dick« beginnt mit dem
Satz: »Call me Ishmael.« Der
Ma-trose Ishmael erzählt seine
Geschichte und was es für ihn
heißt, zur See zu fahren, um
seiner Melancholie zu entflie-
hen. Er spricht von einem un-
bändigen inneren Drang, der
ihn überkommt, wenn er des
Festlandes überdrüssig wird.
Mit »outländer«, dem Titel der
Ausstellung, ist möglicherweise
das Ausländer-Sein gemeint
oder besser das Außen-Sein,
etwas von Outcast schwingt
mit, von Outsider. Fest steht,
der Titel meint einen Zustand
oder jemanden, der nicht drin-
nen ist, in keinem System, der
seinen Platz sucht und behaup-

tet, der weg ist oder muss, ein
Naturmensch wie Lilly Lotta
Uebele. Kämpferisch kann man
bei der Malerin den Zugang
zum Bild nennen, gepaart mit
Energie und Nervosität hat das
aber Methode. Abwarten und
Loslegen halten sich bei ihr die
Waage. Trotz eines direkten Zu-
griffs kann man von außen fast
der Zermalung ihrer Bilder zu-
sehen. Etwas formt sich, wird
demontriert und wieder und
wieder überarbeitet, manchmal
über Monate oder gar Jahre
hinweg. Sie bleibt damit auf der
Suche und entgeht Stereotypen
und Routine.
Von außen kann man nicht ent-
scheiden, ob das Bild entsteht
oder sich gerade verabschiedet.

Im Machen gibt es Momente
absoluter Konzentration, die in
Felder von Malerei überleiten,
die der Hektik des ersten An-
laufs entkommen sind. In die-
ser wuchtigen Welt, einem Ur-
wald oder Naturraum gleich,
spielen menschliche Figuren
keine große Rolle. Sie sind Out-
länder im Bildkosmos der Ma-
lerin, wie vermutlich sie selbst.
Der Natur gleich übermalt sie
immer wieder, erzeugt, formt,
bildet, setzt neue Stellen,
schafft Raum, umhüllt sie mit
Lasur, bis ein fast undurch-
dringlicher Raum entsteht, der
letztendlich »das Bild« ist. Sie
sagt: »Immer wieder haben
meine Malereien etwas Morbi-
des, Unbeholfenes, Naives oder

Schlampiges als Ausdruck der
Fehlerhaftigkeit auf der Suche
nach Wahrheit. Malerei ist für
mich nicht nur das älteste und
unmittelbarste, sondern auch
das ehrlichste Medium - was
im Grunde paradox ist, da Bil-
dende Kunst immer eine Illusi-
on, ein Festhalten und Vorfüh-
ren und somit letztendlich eine
Lüge bleibt. Selbst meine Na-
turmalereien sind in ihren For-
mulierungen immer eine Suche
nach Balance zwischen Zerstö-
rung und Erneuerung im Schaf-
fensprozess und der Versuch
einer vermeintlichen Realität
Ausdruck zu verleihen. Die Illu-
sion bleibt.«

Prof. Klaus Merkel

Lilly Lotta Uebele
Geboren 1986 in Kirchheim-
bolanden, seit 2007 an der
Kunstakademie Münster.
Studierte bei Prof. Klaus Merkel.
Seit 2014 Meisterschülerin.



01

Ausstellung
 »Vom Familienfoto zur raumgreifenden
 Konstruktion«

01
 »Konstrukt«
 Holz

02
 »Leite«
 60 x 90 cm,
 Foto, Fotokopie,
 Zeichnung, Faden

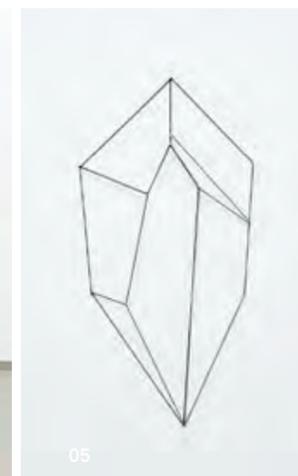
03
 »Wache«
 60 x 90 cm,
 Foto, Fotokopie,
 Zeichnung, Faden

04
 »Verbindungs-
 stücke«
 Keramiken
 und Zeichnungen

05
 »Wache«
 Detailansicht,
 60 x 90 cm,
 Foto, Fotokopie,
 Zeichnung, Faden



04



05



02



03

Julia Warnecke
 Geboren 1986 in Lüneburg,
 seit 2006 an der Kunstakademie
 Münster. Studierte bei
 Prof. Suchan Kinoshita,
 Prof. Dr. Lili Fischer, Prof. Shana
 Moulton und Prof. Paul Schwer.
 Seit 2013 Meisterschülerin.

01
»Nein danke!«
85 x 85 cm,
Öl auf Leinwand

02
»oppressed«
105 x 135 cm,
Öl auf Leinwand

»Hidden«
105 x 135 cm,
Öl auf Leinwand

03
»dreaming«
20 x 30 cm,
Öl auf Leinwand

»Nix«
110 x 135 cm,
Öl auf Leinwand

04
Ausstellungs-
ansicht



Ausstellung »Der Gedanke«

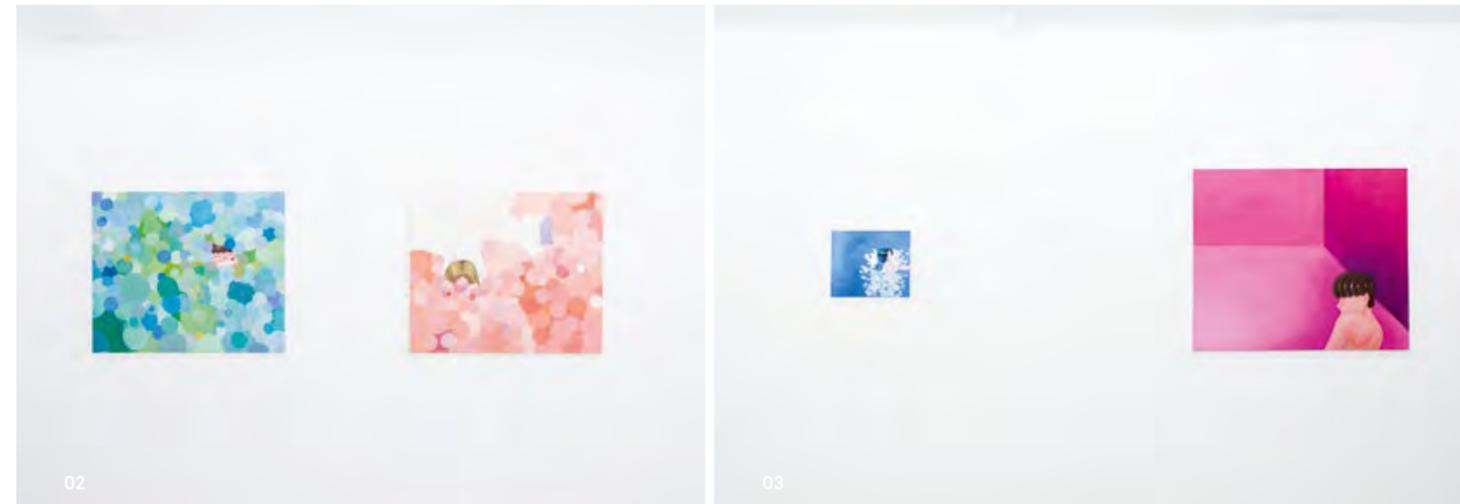
Ayoun Woo beschäftigt sich mit Gedanken, die auch Emotionen, Sorge oder dominierende Angst mit einschließen. Dies versucht sie mittels ihrer farbkraftigen Malerei zu visualisieren. Kreisformen versinnbildlichen diese überbordende Welt, die für ein Außen abstrakt bleiben. Teilweise werden die Figuren verschüttet, erdrückt von den rollenden Kugeln, verdeckt oder verstecken sich ... ein Changieren zwischen Verspielt-heit und Bedrohlichkeit. Ähnlich wie Luftblasen unter Wasser taucht die Gedankenreise um eine kindliche Figur auf, deren Backen und Nase, deren stilisierter Mund die runden Formen mit aufnehmen.

Durch die pastelligen Farb-tönung der Bilder wird der Betrachter mit Betreten des Raumes in eine ganz eigene Atmosphäre hineingezogen, von deren Anordnung scheint eine eigene Ruhe auszugehen. In satter Farbigkeit und feinen Nuancierungen leuchten die Farbflächen, die vereinfachten Figuren rücken in die Nähe von Mangan, die auf eine stark autobiografische Konnotation verweisen. Der am Boden stehende Monitor zeigt ein im Loop laufendes Video, in dem die Blasenform wieder aufgenommen wird, jedoch mit einer anderen Bedeutung. Die Künstlerin malt mit ihrem in rosa getauchten Hin-

terteil Flecken auf den Boden. Sie selbst als Werkzeug. Dabei singt sie selbstversunken, wiederholend ihr komponiertes Lied: »Spread into my Heart«, wobei die Punkte am Boden immer dichter und dichter werden und die Fläche zuzuwachsen scheint. Hier wird Ayoun's sehr eigener Humor deutlich, der, ähnlich wie bei den Bildern, zwischen stiller Zurückhaltung und überbordender Fröhlichkeit schwankt. Man könnte das Video auch als ironischen Kommentar zum Actionpainting oder zum feministischen Körperinsatz der 70er Jahre lesen.

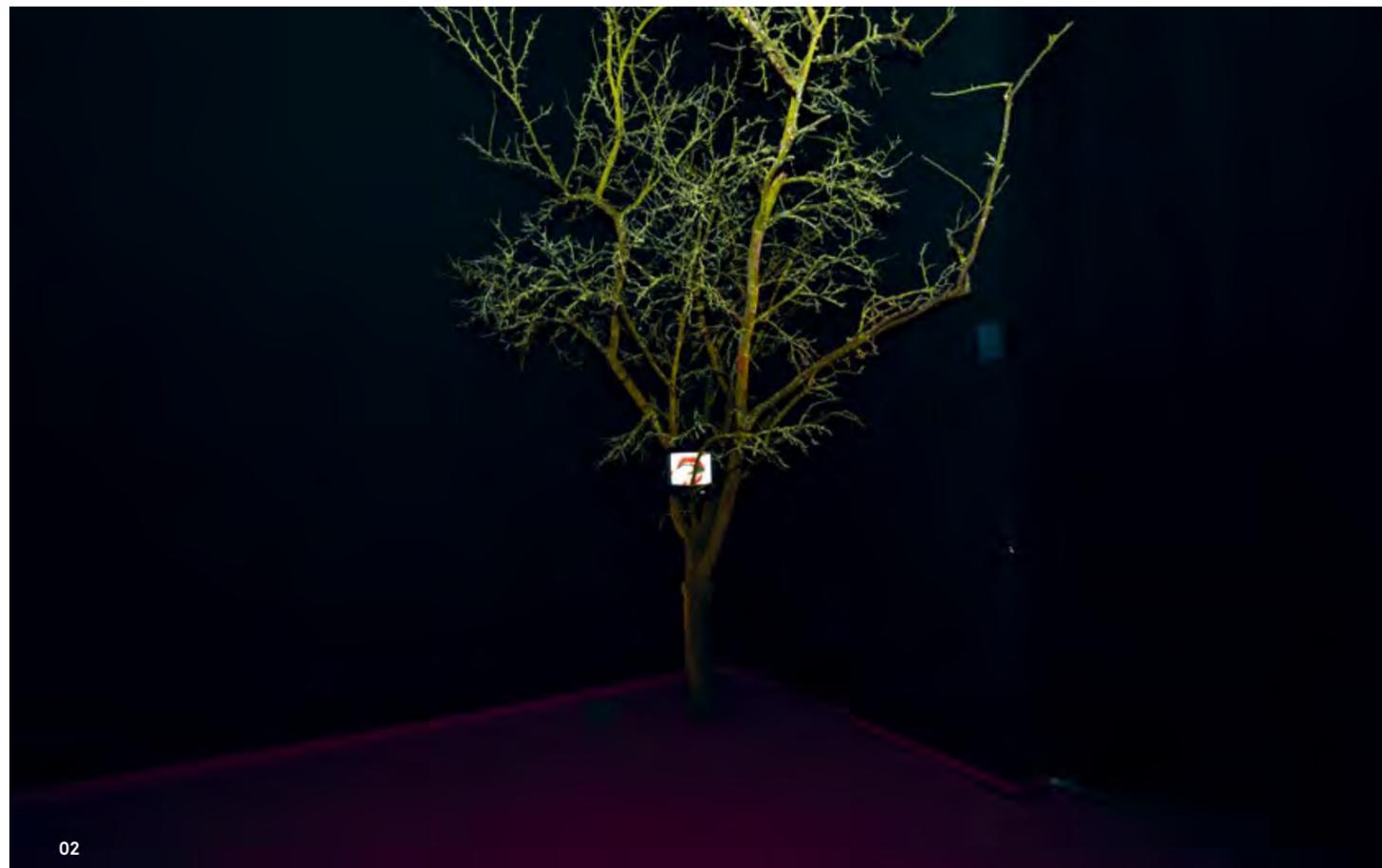
Prof. Irene Hohenbüchler

Ayoun Woo
Geboren 1993 in Seoul, Südkorea,
seit 2012 an der Kunstakademie
Münster. Studierte bei
Prof. Irene Hohenbüchler.
Seit 2016 Meisterschülerin.





01



02

01
»Sehnsucht«
110 x 290 cm,
digitale Fotografie

»Herzeleid«
120 x 250 cm,
digitale Fotografie

»Asche«
110 x 290 cm,
digitale Fotografie

02 – 03
»Baum der Erkenntnis«
200 x 400 cm,
Video-Installation

Ausstellung

»Eden ends with the
dream of love and death
Eine Allegorie der
Melancholie«

Wer in Sarahs grandios barocke
Selbstinszenierung tritt, wird
gefordert, mit allen Sinnen,
droht unterzugehen in diesem
zuviel von allem. Zuviel Tod und
Liebe, Sex und Melancholie...
Und doch, lässt man sich darauf
ein, findet man eine große Prä-
zision im Detail und eine klare,
in ihrer Wirkung durchdachte
Installation unterschiedlichster
Medien zu einem existentiellen
Thema.



03

Sarah Meier-Böke
Geboren 1988 in Bückeberg,
seit 2009 an der Kunstakademie
Münster. Studierte bei
Prof. Lili Fischer und Prof.
Shana Moulton. Seit 2016
Meisterschülerin.



01

01
»Green Attack«
2016, Video-Performance

02
»In a Hotel Room«
2016, Video-Performance



02

Gilsuk Ko
Geboren 1981 in Namhae,
Südkorea, seit 2013 an der
Kunstakademie Münster.
Studierte bei Prof. Shana
Moulton und Prof. Paul Schwer.
Seit 2016 Meisterschülerin.



01

Ausstellung
»Kaleidoskop«



02

01 - 02
»Kostüm«
Kostüme der
Performance

03
o. T.

Elena Fisseneuert
Geboren 1988 in Bielefeld,
seit 2010 an der Kunstakademie
Münster. Studierte bei
Prof. Michael van Ofen,
Prof. Daniele Buetti,
Prof. Shana Moulton und
Prof. Paul Schwer.
Seit 2016 Meisterschülerin.



03



01

Ausstellung »Jamais vu«

Ein Umstand oder ein Ort, der obwohl bekannt, als völlig fremd oder neu empfunden wird. Shinah Lee vergleicht diese Empfindung mit ihrer Erfahrung des Nebels in Deutschland, der so anders ist in der Konsistenz als in Korea, dichter, undurchdringbarer, ein Signal/Symbol, wie sie meint, für ihren Aufenthalt in Münster und in Deutschland. Das Betreten des Raumes wird über das Entlangschreiten an einer labyrinthischen, semi-transparenten Stoffwand begleitet, ähnlich dem Eintritt in das Dunkle einer Videoprojektion, nur, dass die Gänge komplett in Weiß gehalten sind. Ein leiser, weißer Raum öffnet sich nach dem Durchgang. Der Eindruck, in ein Versuchslabor ein-

zutreten, entsteht. Wand und Boden gleiten durch abgerundete papierene Bodenkanten ineinander über, lassen an das Endless House (1959) des Architekten Friedrich Kiesler erinnern. Fäden in heller Farbigkeit markieren Kanten, bilden eine subtile farbige Verknüpfung mit dem rätselhaften, zirkelartigen Objekt auf einer Rolle, das still und unbeirrt Runde um Runde im Inneren des Raumes dreht. Ein umgekehrtes Straßenhütchen mit einem Streifen orangefarbener Signalfarbe, gefüllt mit Wasser, hängt fragil am oberen Ende der Maschine. An der Zirkelspitze endet ein medizinischer Infusionsschlauch - Tropfen für Tropfen fällt auf den Boden, verändert

die Markierung, die durch das kontinuierliche Rollen des Rades mit der Zumischung des Wassers entsteht. Die Zeit zeichnet, das Trockeneis im Inneren des Kreises schmilzt, lässt einen nebelartigen Dunst im Raum zurück. Mit dem Verdampfen erwärmt sich der Raum wieder, aber hinterlässt Krakelees im Weiß des Bodens. Die Farbe ist durch den starken Temperaturunterschied gerissen, eine neues Bild entsteht. Shinah Lee gelingt es in ihren Arbeiten immer wieder, Atmosphäre zu erzeugen, sie spielt mit minimalen Farbigkeiten, die umso präsenter wirken. Und es geht immer wieder um Stille, vielleicht meditierte Leere und transparente, gefüllte Luft ...

Prof. Irene Hohenbüchler



02



03



04

01-02
3 m Höhe,
1,5 m Durchmesser,
Kugelspiegel mit Motor,
Holzleiste, Straßenkegel,
Infusionsgerät,
Wasser, Trockeneis

03-04
Papier und Faden

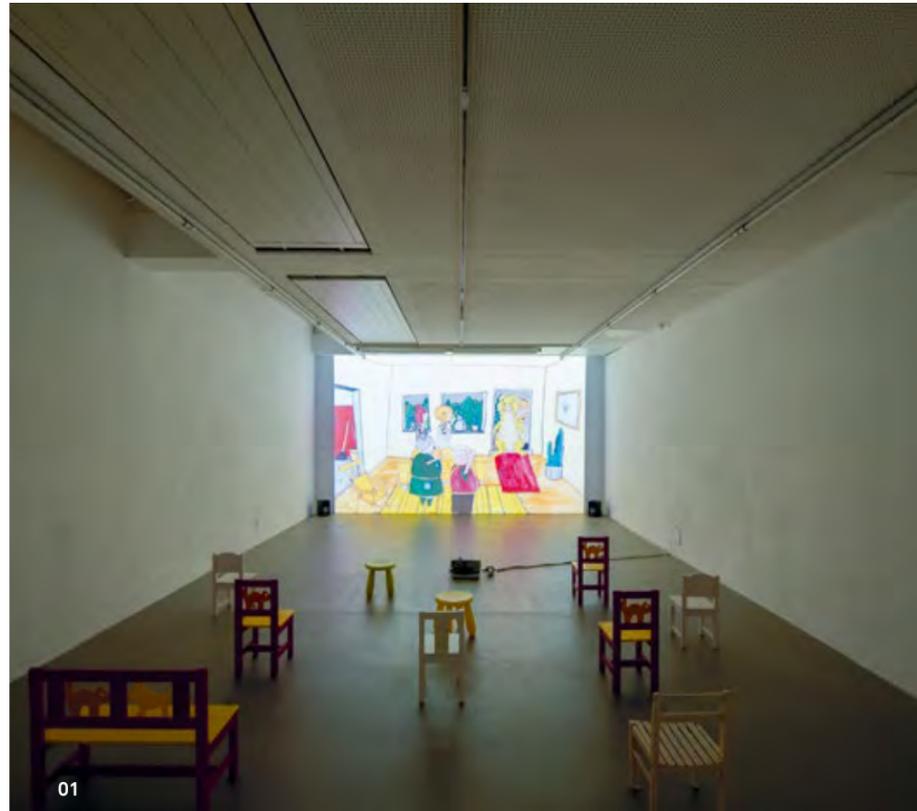
Shinah Lee
Geboren 1983 in Seoul,
Südkorea, seit 2012 an der
Kunstakademie Münster.
Studierte bei Prof. Irene
Hohenbüchler.
Seit 2016 Meisterschülerin.

Ausstellung

»naive Narration«

Digitales Video ist das Traummedium schlechthin. Flüchtige Einzelbilder generiert in den Labyrinthen eingekapselter Prozessorarchitekturen, gelesen aus endlosen Ketten kryptischer Datencodes, rekombiniert aus den mathematischen Zahlenräumen verschlüsselter Komprimierungsalgorithmen, irgendwo zwischen Nullen und Einsen. Doch am Ende dieser virtuellen Vorgangsketten läuft dann doch jemand von links nach rechts durch das Bildfenster und erzählt ein »Wiedererkennbares«, welches vermeintlich mit »der Welt wie wir sie kennen« zu tun hat.

Im Falle von Sina Kihm erscheinen nun kindlich wirkende, in einfache Bewegung versetzte Handzeichnungen auf der Projektionsfläche und erzählen eine Geschichte. Animationsfilm nennt man das, - ein eigentlich irreführender Begriff, der übersieht, dass Film in jedem Falle ein animiertes Ereignis ist. Wie auch immer: Hannah war vier Jahre alt, als sie den Traum von den beiden Monstern träumte, welche Enkelkinder und Großeltern einfach auffraßen und sich danach zu Königen eines neu errichteten Imperiums ausriefen, in welchem dann die Kinder - kurzerhand wieder ausgespuckt - sogar ein wenig mitregieren durften. Hannah erzählte diesen Traum ihrer Kinderbetreuung ohne zu ahnen, dass dieser später zum Examensinhalt an einer Kunstakademie werden würde. Die Examenkandidatin, welche sich zuvor lange mit der Schnittstelle Zeichnung/Film beschäftigt hatte, malte die Geschichte als Bilderfolge und versetzte diese in Bewegung. Nach etwa einem halben Jahr erreichte Hannah dann die Einladung zu einer Filmvorführung. Sie beobachtete am Abend der Examensprü-



fung gespannt und aufmerksam die Projektion »ihres« Traums. Sicherlich ist sie an diesem Abend oft gefragt worden, ob sie das, was da als Video zu sehen war, »wiedererkannte« oder »wiedererrinnerte«.

Tatsächlich ist wohl alles, was wir tagtäglich auf all den großen und kleinen Bildschirmen um uns herum bewundern dürfen, den Träumen und Alpträumen unseres Kollektiv-Unbewußten entsprungen. Wer da nach den festen Ufern einer eindeutigen Realitätsorientierung sucht, steht auf verlorenem Posten. So hat sich denn auch Hannah den Fragen nach der gekonnten oder missglückten Medialisierung »ihres Traumes« geschickt entzogen und sich den Freiraum der beschaulichen Indifferenz erhalten, welchen die Erwachsenenwelt allzuoft und allzu vorauseilend meint preisgeben zu müssen. Viele der Erwachsenen wunder-

ten sich dann auch insgeheim, wie »brutal« dieser Traum der vierjährigen gewesen sei: Oma und Opa verschwinden für immer in dunklen Monsterbäuchen und die ebenso grausam verschluckten Enkelkinder werden nach einem unerwarteten Recycling gekrönte Mittäter in einem Monsterreich. Die Subversivität des Kindlichen ist dem zurechtgekneten Ethos adulter Weltanschauungen eben immer ein wenig voraus, unfreiwillig und traumwandlerisch. Das süße kleine TV-Happy-End, das wir unserem Nachwuchs so gern auf den Weg geben möchten, entspringt meist nur unserer Angst vor der Freiheit des Unsagbaren. Übrigens: Sina Kihms Examensthema lautete »naive Narration«: Das, was sich von selbst erzählt, ohne erzählt werden zu müssen.

Prof. Andreas Köpnick



02



03



04



05

01
Ausstellungsansicht
»naive Narration«
Animationsfilm,
6:15 Minuten

02 - 05
Filmstill
»naive Narration«
Animationsfilm,
6:15 Minuten

Sina Kihm
Geboren 1990 in Köln,
seit 2010 an der Kunstakademie
Münster. Studierte bei
Prof. Andreas Köpnick.



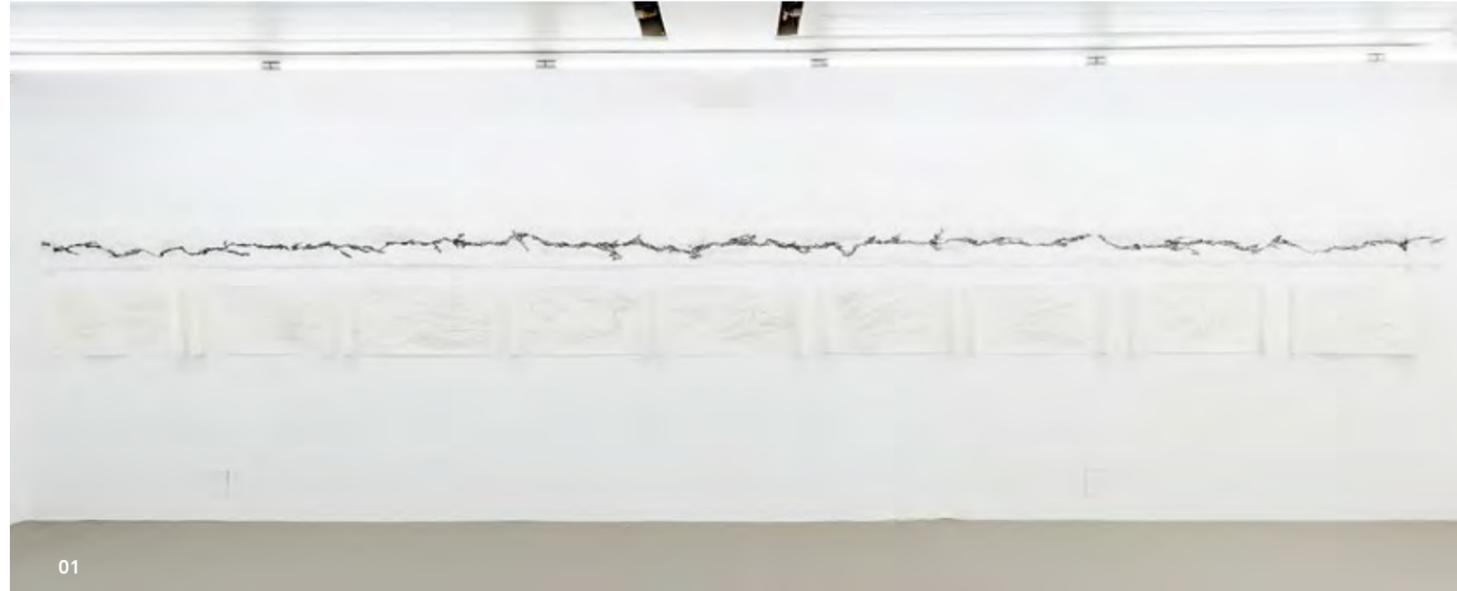
01

Ausstellung
»Game Over«

- 01
Aufsteller »Shine«
165 x 90 cm,
Druck auf Papier
und Holz
- 02
Videospieldarstellung
des Point and Click
Adventures »Red Tape«
über Laptop und Beamer



Alexandra Albrecht
Geboren 1988 in Halle/Saale,
seit 2010 an der Kunstakademie
Münster. Studierte bei
Prof. Andreas Köpnick.



01

01
»Flussdiagramm«
31 x 1050 cm; 50 x 120 cm,
Tinte, Wasser,
Cellulose-Leim

02
»Im Fluss
Ophelia lernt
schwimmen«
100 x 150 cm,
pigment print

03
o. T.
29,7 x 42 cm,
Feder, Graphit,
Pastell



02

Ausstellung
»Unter Wasser«



03

Therese Watolla
Geboren 1991 in Hildesheim,
seit 2010 an der Kunstakademie
Münster. Studierte bei Prof.
Dr. Lili Fischer, Prof. Shana
Moulton und Prof. Paul Schwer.
Seit 2016 Meisterschülerin.

15.11.2016

Ausstellung
»Examen«



Jonathan Lemke
Geboren 1987 in Hamburg,
seit 2010 an der
Kunstakademie Münster.
Studierte bei Prof. Aernout Mik.
Seit 2015 Meisterschüler.

Sujin Bae
Geboren am 1984 in Soul,
Südkorea, seit 2010 an der
Kunstakademie Münster.
Studierte bei Profs. Maik und
Dirk Löbbert und Prof. Aernout
Mik. Seit 2016 Meisterschülerin.



01



02



03



04

01
»that dreams are made on«
Holzkonstruktion und mit Windowcolor bemalte Fenster, 2016.

»map«
Quilt-Steppdecke, Jutebeutel von unterschiedlichen Ausstellungsräumen weltweit, Baumwollstoff, 2,55 x 3,30 m, 2016

02
»Liporello«
Abbildungen auf Druckerpapier, 2016

03
»solo männlich, solo weiblich«
Videoloop, 2012

04
»bis einer weint«
Videoloop, 2016

Zwei Männer, einer mit dunklem Vollbart, kantige Figur, der andere schmäler, schlacksiger, feine Linien. Ein Blick, sie gehen aufeinander zu. Spannung im Schulter und Brustbereich, ein aufeinander zu gehen wie im Duell eines Westerns. Ganz dicht frontal voreinander jetzt, beide sind ruhig. Die Hand des Bärtigen spannt sich, greift langsam, sehr langsam nach oben, hoch in das Gesicht des anderen. Die Augen des Bärtigen sind fixiert auf dessen Nase. Daumen und Zeigefinger greifen in die Nasenhöhlen des Schmalen und drücken von beiden Seiten an die Nasenscheidewand. Daumen und

Zeigefinger bilden einen Kreis, jeder Muskel der Hand ist angespannt, der Bärtige hat den schmalen an einem Septum. Der Kopf des Schmalen wird von der Nase aus weggedrückt. Er leistet Widerstand, der Kopf schiebt sich also nur langsam nach hinten. Arm greift Arm, beide halten sich mit einer freien Hand am Unterarm des anderen. Knie zwischen Bein zwischen Knie zwischen Bein, wie eine Einheit gehen beide mit einer Ausatmung in die Knie. Der dunkle Vollbart drückt den Schmalen an der Nase weiter nach hinten, nach unten, sein Rücken wölbt sich, Brust und Bauch noch vorne. Oversway.

Der Bärtige aber über den schmalen gebeugt, führt ihn an der Nase. Jetzt rotieren beide im Kreis als eine Einheit, verankert, ineinander eingerastet, mit hoher Zuglast und viel Kraftaufwand probieren sie sich ganz ganz langsam und ruhig um sich selbst zu drehen. Die Beine verkeilen, es lässt sich nicht weiter drehen, der Schmale kommt langsam hoch, beide gucken aneinander vorbei, weg voneinander. Noch für einmal einatmen stehen sie Schulter an Schulter. Dann gehen sie weg voneinander.

Benjamin Bode über »Septum«, Performance am Abend des Examens.

Susanne Griem
Geboren 1989 in Duisburg, seit 2009 an der Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof. Daniele Buetti. Seit 2016 Meisterschülerin.



01



02

Johanna K Becker
Geboren 1980 in Worms,
seit 2007 an der Kunstakademie
Münster. Studierte bei
Prof. Cornelius Völker.
Seit 2015 Meisterschülerin.

01
»Plopp-Plopp-Plopp 1«
130 x 60 x 20 cm,
Polymer, Polyester gießharz,
Holz, Spiegel, Farbe

»Plopp-Plopp-Plopp 2«
135 x 60 x 20 cm,
Polymer, Polyester gießharz,
Holz, Spiegel, Farbe

02
»Großes
Landschaftspräparat 3«
100 x 70 cm,
Fineliner und Buntstift
auf Papier

»Großes
Landschaftspräparat China«
100 x 70 cm,
Fineliner und Buntstift
auf Papier

»Großes
Landschaftspräparat 2«
100 x 70 cm,
Fineliner und Buntstift
auf Papier

»Big Treetop-Plopp«
130 x 25 x 25 cm,
Polymer, Polyester gießharz,
Holz, Spiegel, Farbe

»Plopp-Plopp-Plopp 2«
135 x 60 x 20 cm,
Polymer, Polyester gießharz,
Holz, Spiegel, Farbe

»Plopp-Plopp-Plopp 1«
130 x 60 x 20 cm,
Polymer, Polyester gießharz,
Holz, Spiegel, Farbe

03
»Am Stumpf der Malereiche
steht eine Liege 1«
100 x 52 cm,
Fineliner und Buntstift auf
Papier

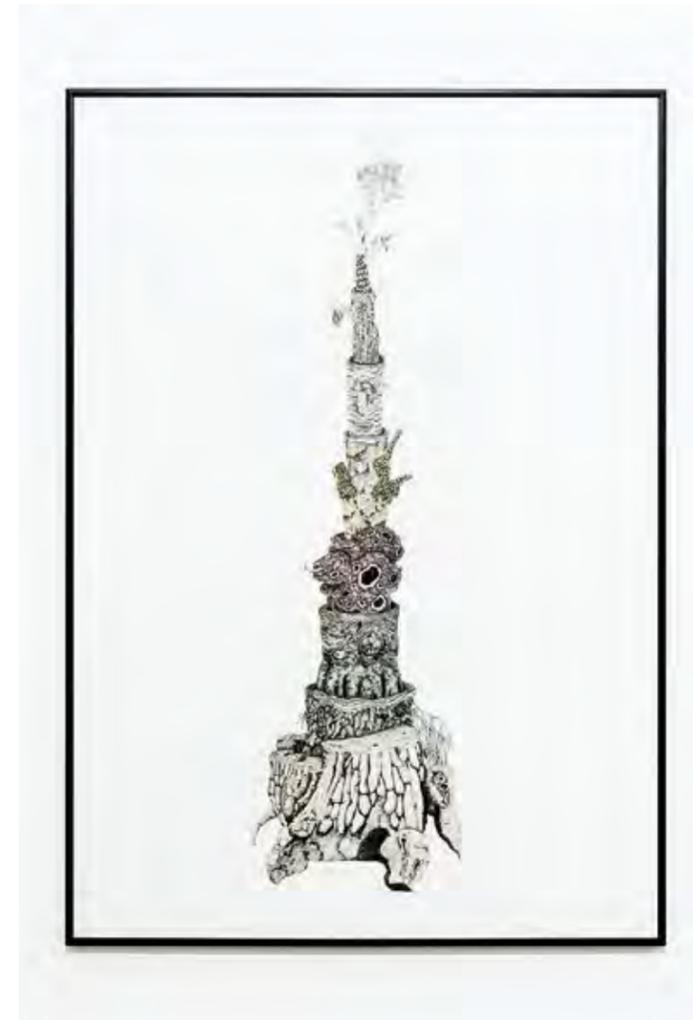
Ausstellung »Metaworlds«

In »Metaworlds« stellt Johanna K Becker einen Ausschnitt aus ihrem Werk vor, das Malerei, Zeichnung und Skulptur gleichermaßen bespiegelt. Im Kern geht sie dabei der Suche nach »archaischen« Landschaftsbildern nach, die sie als kulturell tradierte Simulationen und Simulakren von Natur begreift, und die sie in ihren Arbeiten demgemäß betont synthetisch widerspiegelt. Zur Zurschaustellung ihrer gezeichneten, gemalten oder modellierten Landschaften orientiert sie sich explizit an der sonderbar artifi-

ziellen Präsentationsform von barocken Kuriositätenkabinetten und Naturhistorischen Sammlungen. Für die in »Metaworlds« präsentierten, von Becker als »Landschaftspräparate« bezeichneten Zeichnungen ist vorab die vertikale Anordnung und Schichtung der abgebildeten Landschaften kennzeichnend. Ihr besonderes Kuriosum besteht darin, dass die teils frappant unausgewogenen Landschaften ausgerechnet auf Etagere mit fragilen Standfüßen lasten oder - wie

im »Landschaftspräparat China« - auf der anmutigen Unterlage einer Bonsai-Pflanzschale ruhen. Im Unterschied zu diesen sehr detaillierten Zeichnungen weist Beckers Malerei »Laborpräparat« - eine kristallartige Landschaft in einer drapierten Hülle, die an ein zart aufgefaltetes Pralinenpapier erinnert, einige vorsätzlich eingearbeitete Unschärfen auf, die in einer spezifisch malerischen Manier explizit auf den Modellcharakter der gemalten Landschaft hindeuten. Im selben Kontext der Malerei und Zeichnungen zeigen die inmitten des Raumes auf Podesten präsentierten Skulpturen aus Polymer-Kunststoff und Gießharz gleichsam unterschiedlich gestaltete »archaische« Landschaften in miniature. Während die Skulptur »Hortus conclusus« mit ihrer detaillierten Pflanzendarstellung durchaus an das berühmte Gemälde »Paradiesgärtlein« des Oberrheinischen Meisters erinnern soll, spielen die aus sechs Objekten arrangierten Skulpturensysteme »Plopp-Plopp-Plopp« sowie die Einzelskulptur »Big Treetop-Plopp« gezielt auf die Präsentation wissenschaftlicher Präparate an. Das an Laborgefäße erinnernde äußere Erscheinungsbild der in Gießharz verfestigten Objekte lässt den Eindruck entstehen, dass die eingebetteten Landschaften nach einer Latenzzeit des Erstarrens wieder zu neuem Wachstum fähig sind und sich in »Plopps« ausweiten. Speziell unter dem Aspekt des Wachsens aus einer erstarrten Konstellation suggerieren die von Johanna K Becker in »Metaworlds« ausgestellten Exponate die Vorkennntnis einer beständigen Fortentwicklung »unserer« Hyperrealität.

Sören Nolte



03

Ausstellung

»Unstable views«

Instabil, soviel steht fest, ist immer schon die Gegenwart. Ein gekipptes Gebilde schreitet, um nicht zu sagen: stolpert von der Wand in den Raum, um als Zwitter aus Zeichnung und Skulptur in dieser Perspektive die Balance zu halten, die er aus einer anderen zu verlieren droht. Das Hybrid aus gezeichnetem Kontur und stählernerm Vierkant eröffnet »unstable views«, in denen sich, je nach Standort und Perspektive, Linien, Flächen und Räume verschränken, verzerren, eröffnen, verdichten, sich als Bild in die Fläche zurücknehmen, was

tatsächlich Skulptur ist, sowie umgekehrt Tiefe und Volumen suggeriert, was flach an der Wand ist – ein komplexes Arrangement, angeregt durch den Expressionismus und Betonbrutalismus eines Günther Domenig, Architekt (auch) der Kunstakademie Münster. In Anlehnung an Maurice Merleau-Ponty ließe sich von unterschiedlichen Raumniveaus sprechen, die ineinandergeblendet, gekreuzt, verschachtelt sind. Und instabile Gegenwart begründen.

Prof. Dr. Georg Imdahl

**01- 02**

»Unstable views«
Maße 4 x 5 x 4,50 m
Quadratrohr 30 x 30 x 2,0 mm
Quadratrohr 25 x 25 x 2,0 mm
Grobblech 3 mm x 1,80 x
2 x 0,35 x 1,30 m
Himmelblau 5015,
Dunkelgrau 703,
Hellgrau 48.06.15

03

»Unstable views up - down«
Gewinderohr 1 ½
6 x 1 m x 60°
5 x 1 m x 180°
Verkehrsorange 2009
Rohrwellenzug

Justyna Janetzek
Geboren 1986 in Klosterbröck,
Polen, seit 2009 an der Kunst-
akademie Münster.
Studierte bei Profs. Maik und
Dirk Löbbert.
Seit 2013 Meisterschülerin.

www.justyna-janetzek.de



Ausstellung
»Rotation und
Schwebekante«

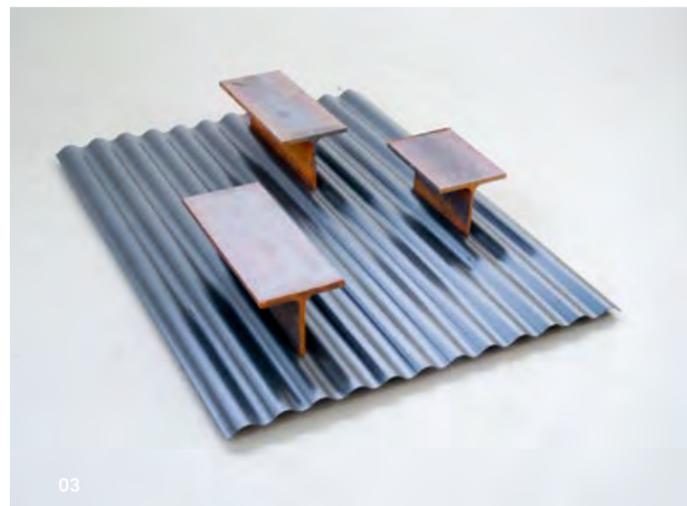
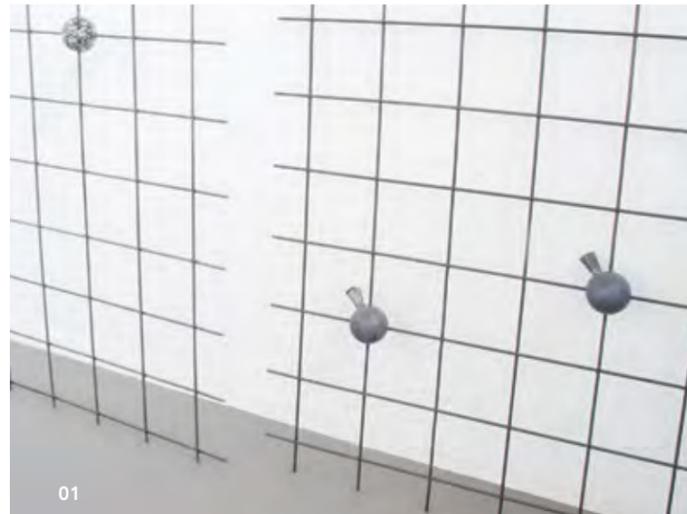
01
Kugeln an
Baustahlgitter
(Gießharz, Draht,
Magnete, Blei)

02
Tassen in Acrylglas-Würfel

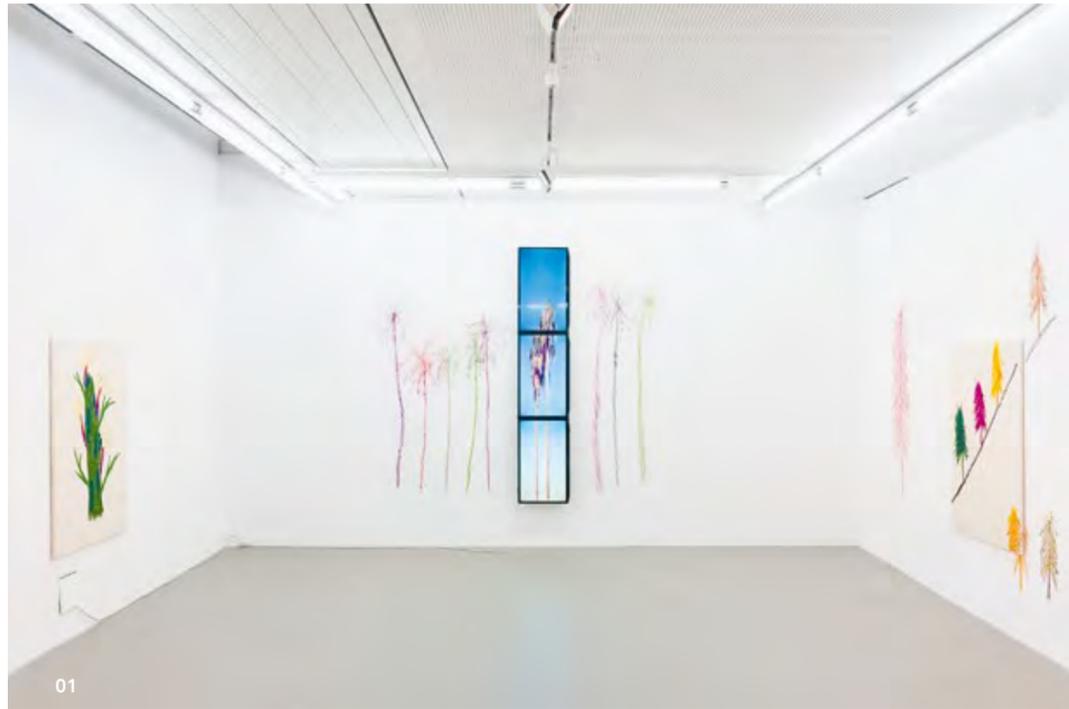
03
Stahlträger,
Kunststoff-Wellplatte,
120 x 90 x 18 cm

04
Ketten in
Gießharz-Stäben

05 – 06
Mitte:
Gehwegplatten,
Spiegel



Robin Ortgies
Geboren 1985 in Münster,
seit 2006 an der Kunstakademie
Münster. Studierte bei
Prof. Suchan Kinoshita und
Prof. Mariana Castillo Deball.
Seit 2012 Meisterschüler.



01

Ausstellung
»Oh! Palm«



02



03

01
o. T.
Ölkreide auf
Leinwand,
90 x 125 cm, 2016

o. T.
Ölkreide auf
Wand, Film,
300 x 280 cm, 2016

o. T.
Ölkreide auf
Leinwand, Wand,
250 x 250 cm, 2016

02
o. T.
Ölkreide auf
Leinwand, Wand,
170 x 170 cm, 2016

03
o. T.
Ölkreide auf
Leinwand, Wand,
130 x 165 cm, 2016

04
o. T.
Ölkreide auf
Leinwand, Wand,
250 x 250 cm, 2016

o. T.
Ölkreide auf
Leinwand, Wand,
135 x 130 cm, 2016

05
o. T.
Ölkreide
auf Leinwand,
Wand,
150 x 150 cm, 2016



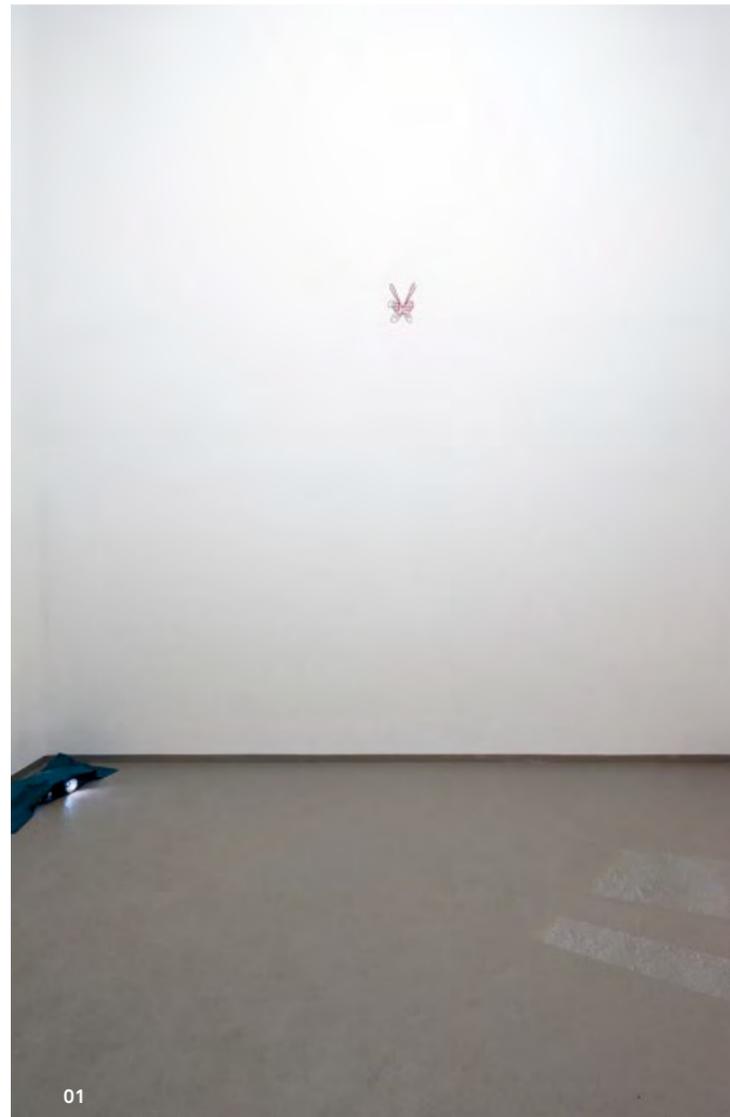
04



05

Seunghyo Jung
Geboren 1987 in Daejeon,
Südkorea, seit 2011 an der
Kunstakademie Münster.
Studierte bei Prof. Daniele
Buetti.
Seit 2016 Meisterschülerin.

Ausstellung
»rumours«



01



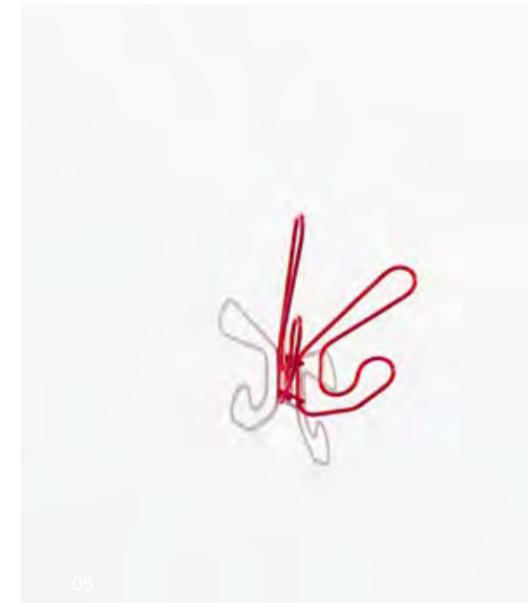
02



03



04



05

01
Ausstellungsansicht

02
»projection«
Fotoprojektion,
Spanplatte

03
»convention«
Fotos auf
Hartschaumplatten

04
»lair«
Fotoheft
in Wand

05
»object«
roter
Kleiderhaken

Ausstellung
»COEXISTENCE«



01

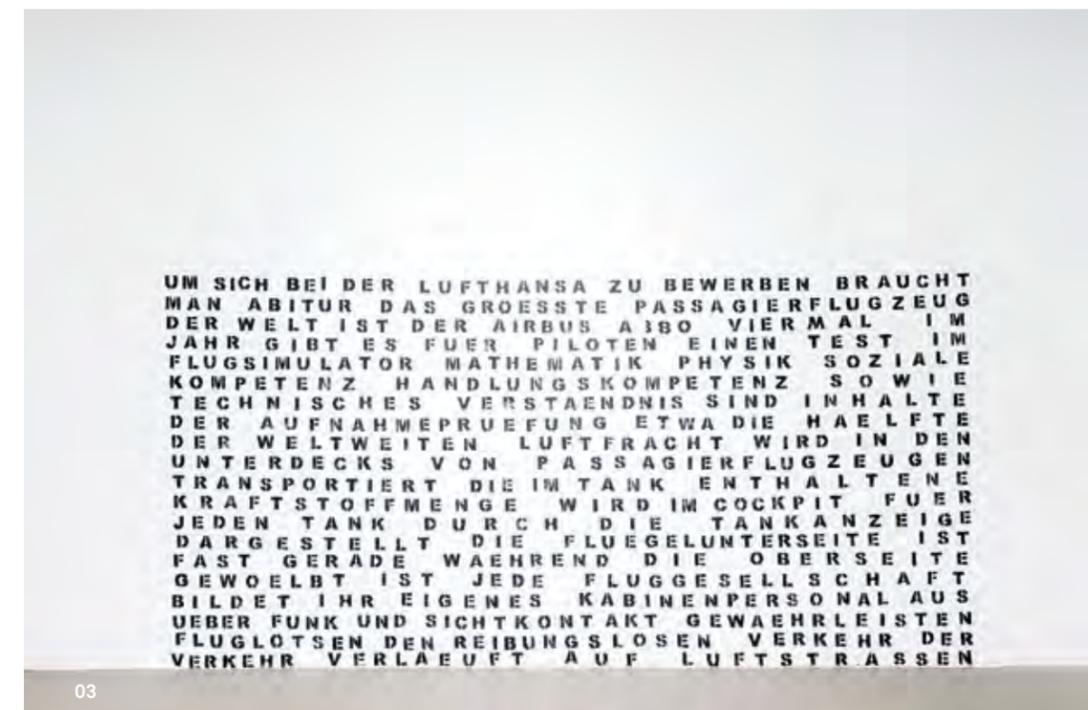
Fabiana Dombrowski
Geboren 1990 in Münster,
seit 2011 an der Kunstakademie Münster.
Studierte bei Prof. Henk Visch.

01 - 02
»COEXISTENCE«
Holzplatten,
Soundsystem,
4 x 6 x 2 m

03
»COEXISTENCE«
Sprühlack auf Wand,
4 x 2 m



02



03

UM SICH BEI DER LUFTHANSA ZU BEWERBEN BRAUCHT
MAN ABITUR DAS GROESSTE PASSAGIERFLUGZEUG
DER WELT IST DER AIRBUS A380 VIERMAL IM
JAHR GIBT ES FUER PILOTEN EINEN TEST IM
FLUGSIMULATOR MATHEMATIK PHYSIK SOZIALE
KOMPETENZ HANDLUNGSKOMPETENZ SOWIE
TECHNISCHES VERSTAENDNIS SIND INHALTE
DER AUFNAHMEPRUEFUNG ETWA DIE HAELFTE
DER WELTWEITEN LUFTFRACHT WIRD IN DEN
UNTERDECKS VON PASSAGIERFLUGZEUGEN
TRANSPORTIERT DIE IM TANK ENTHALTENE
KRAFTSTOFFMENGE WIRD IM COCKPIT FUER
JEDEN TANK DURCH DIE TANKANZEIGE
DARGESTELLT DIE FLUEGELUNTERSEITE IST
FAST GERADE WAEHREND DIE OBERSEITE
GEWOELBT IST JEDE FLUGGESELLSCHAFT
BILDET IHR EIGENES KABINENPERSONAL AUS
UEBER FUNK UND SICHTKONTAKT GEWAHRLEISTEN
FLUGLOTSEN DEN REIBUNGSLOSEN VERKEHR DER
VERKEHR VERLAEUFT AUF LUFTSTRASSEN



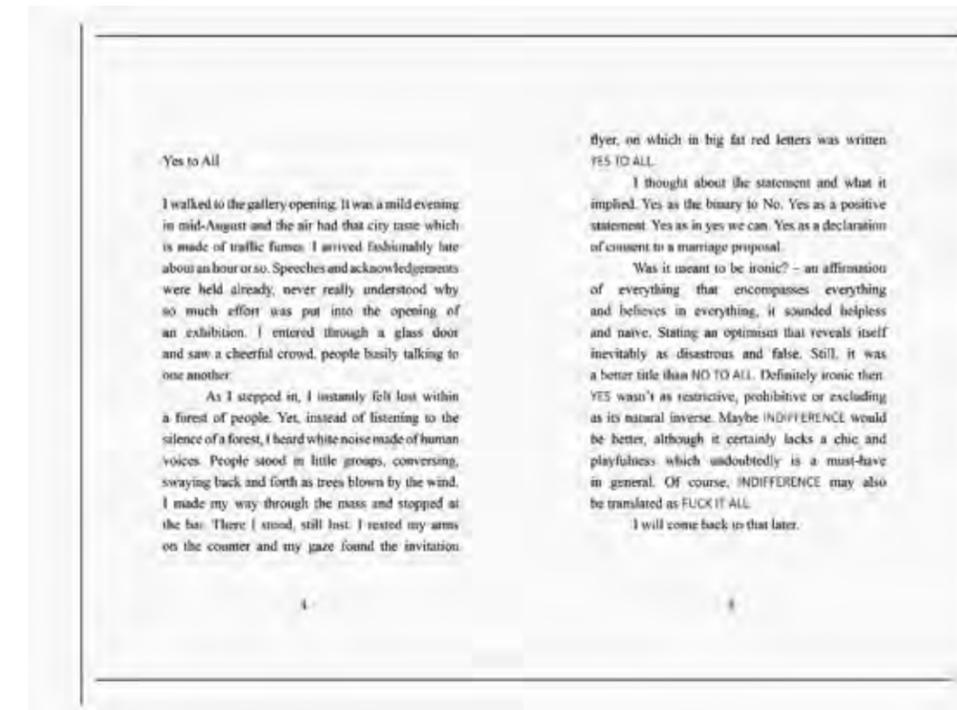
01

Ausstellung »Yes to All«

01
»Shiny, Shiny, Shiny
Boots of Leather 2016«
Edelstahl-/Benzinkanister,
Spanngurte, Malerdecke
117 x 128 x 18/35 cm

02
»A Forestwalk«
Kurzgeschichte von
Benjamin Bode, 2016

03
»Circling Car 2016«
Video Projektion
150 X 90 cm



02



03

Benjamin Bode
Geboren 1988 in Fridrichroda,
seit 2010 an der Kunstakademie
Münster. Studierte bei
Prof. Henk Visch.
Seit 2014 Meisterschüler.

»it's all just a little bit of history repeating«

Bock auf Bauen, Schattenspiele und der geloopte Galopp der Geschichte: Die Aspekte künstlerischer Auseinandersetzung, die in Saskia Bauers Arbeit 1901 sichtbar werden, sind vielschichtig.

Da ist, wie so oft am Anfang: der Alltag. Im Jahr 2016 muss Saskia auf dem Weg zu ihrer Klasse ständig an Gerüsten vorbei. Der Dachstuhl der alten Stallgebäude, in denen

die Bildhauereiklassen der Kunstakademie Münster untergebracht sind, wird umgebaut. Alte Dachbalken liegen herum. Die dem Altbau entnommenen Balken werden zum Anstoß und zur materiellen Grundlage für eine Idee. Befeuert wird die Idee durch Saskias Lust am Bauen und an der handwerklichen Herausforderung, ebenso durch ihre Lust am Nachforschen und Nachdenken, an der Auseinandersetzung mit einem Ort und seiner Geschichte. Und die ehemaligen Reiterkasernen am

Leonardo-Campus sind für Saskia schließlich nicht irgendein Ort: Sie sind ein Ort, mit dem sie selbst eine Geschichte verbindet, denn sie hat hier studiert, sie hat hier ziemlich viel Zeit verbracht.

Und so trägt sie die Balken vom Altbau in den Neubau der Kunstakademie und errichtet aus dem historischen Material eine architektonisch-skulpturale Konstruktion. In deren Zentrum setzt sie einen motorisierten Kettenlauf, auf dem eine Reihe von Pferdesilhouetten aus Metall angebracht ist. Hintereinander auf der rundlaufenden Kette montiert zeigen die 16 Einzelbilder den vollständigen Bewegungsablauf eines Pferdes im Galopp. Trotz der dargestellten dynamischen, hochenergetischen Bewegung ist dies allerdings ein recht gemächlicher Galopp, denn auf der stoisch dahinratternden Kette läuft das Pferd gleichsam in Zeitlupe dahin. Von Spots angeleuchtet werfen Balken und Pferdesilhouetten ein bewegtes, verzerrtes, sich überlagerndes Schattenspiel auf die Wände des Ausstellungsraums. Eadweard Muybridge und der frühe Film lassen grüßen.

Und ebenso grüßt militärisch das „Kürassierregiment ‚von Driesen‘ (Westfälisches) Nr. 4“, das 1901 – übrigens in genau jener Zeit, „als die Bilder laufen lernten“ – die Kasernengebäude am Leonardo-Campus bezog. Moment mal – liebäugelt Saskias Arbeit etwa mit dem Militärischen, ist sie gar eine späte Ehrerweisung gegenüber der preußischen Kavallerie? Wohl eher nicht, denn: Saskias Pferd hat keinen Reiter. Vielleicht hatte es nie einen, vielleicht hat es ihn abgeworfen, jedenfalls läuft es frei. Allerdings läuft es wie so vieles – manche würden sagen: wie die Geschichte selbst – im Loop.

Elisabeth (Lis) Schröder

Saskia Bauer
Geboren 1990 in Speyer,
seit 2009 an der Kunstakademie
Münster. Studierte bei Profs.
Maik und Dirk Löbbert.
Seit 2015 Meisterschülerin.



01



02

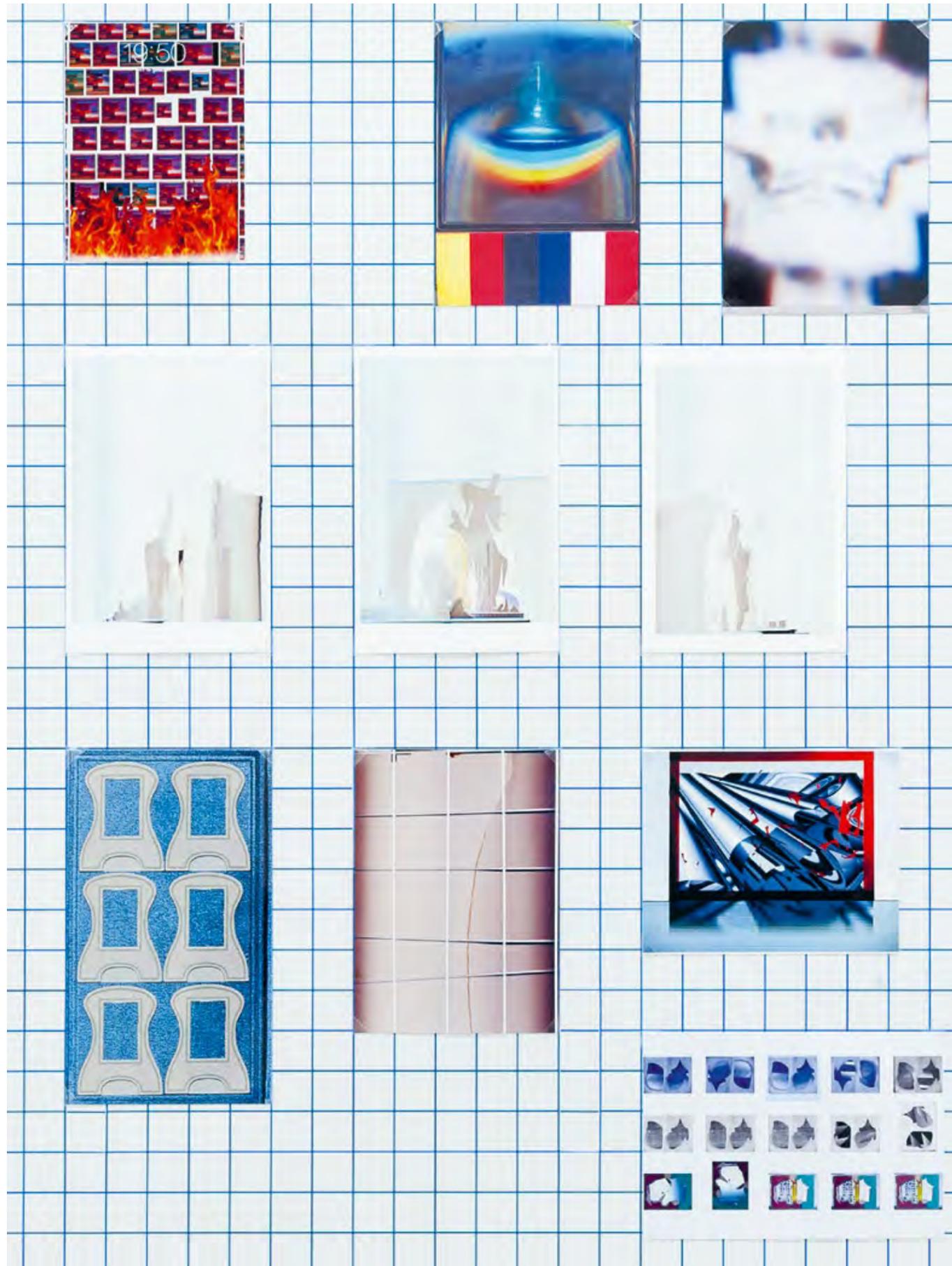
Ausstellung »1901«

01–02
»1901«
Detailansichten

03
»1901«
verschiedene
Materialien



03



01



Ausstellung
»Lars Ludens«

01
»between the devil
and the deep blue sea
(Atlas)«
70 x 50cm,
div. Fotografien auf
blau gerastertem
Leichtschaumplatten

02
Ausstellungs-
ansicht

03
»Für Rosa«
40 x 30cm,
div. Materialien,
Collage

04
»between the devil
and the deep blue
sea«
je 21 x 29,7cm
Fotografie auf
Normalpapier

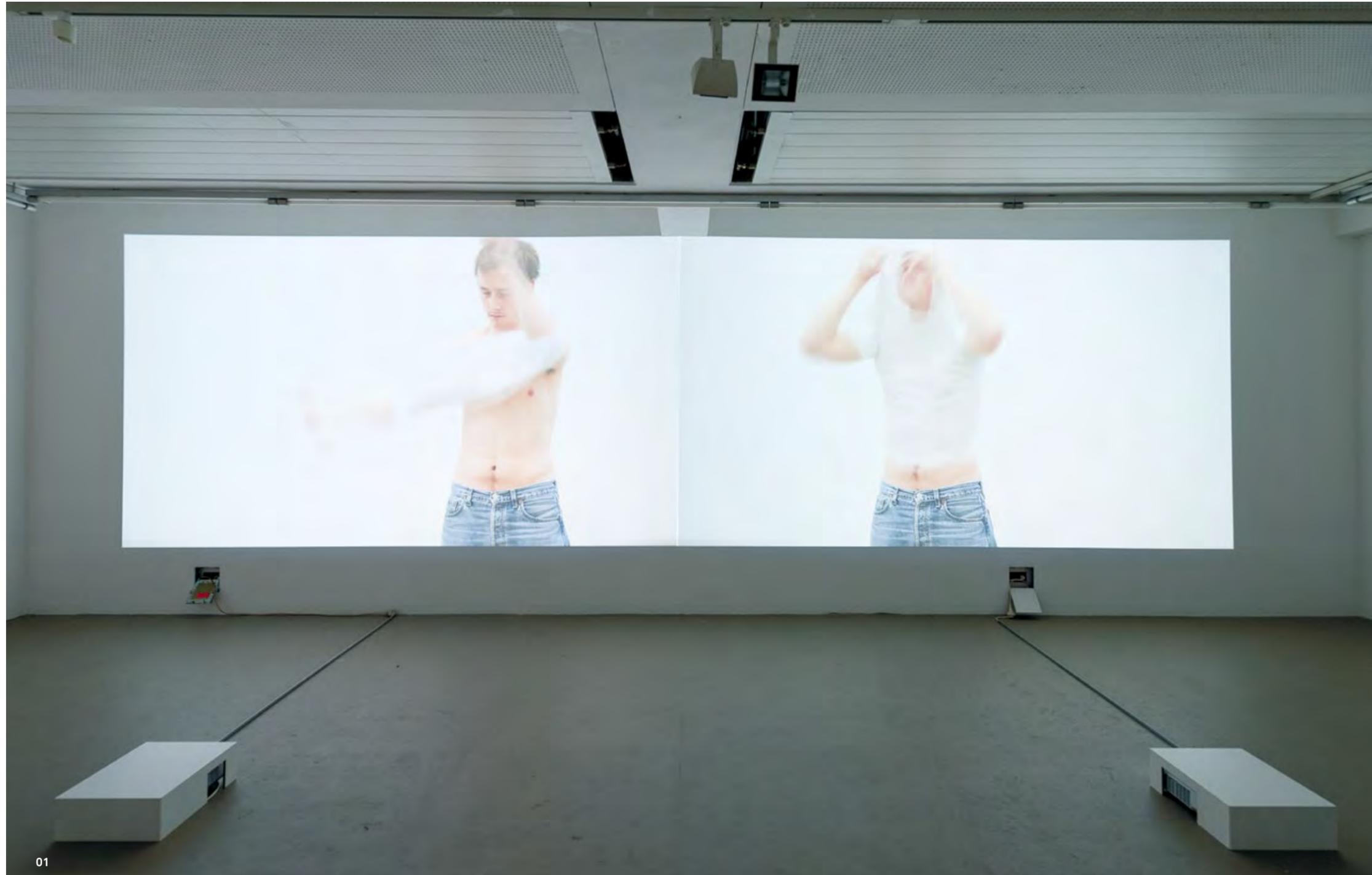


03

04

Matthias Lars anders
Geboren 1985 in Ahlen,
seit 2009 an der Kunstakademie
Münster. Studierte bei
Prof. Michael van Ofen.
Seit 2014 Meisterschüler.

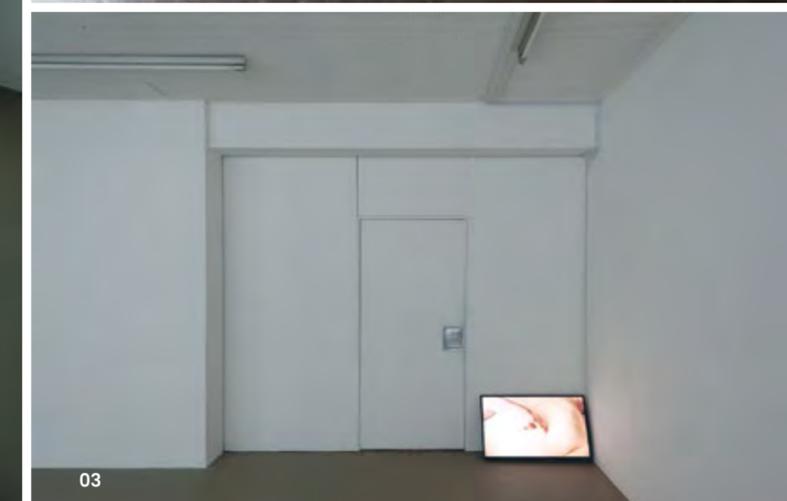
Ausstellung
»Keep it up!«



01



02



03

Niklas Fischer
Geboren 1990 in Langenfeld,
seit 2010 an der Kunstakademie
Münster. Studierte bei Prof.
Aernout Mik.

01-03
Ausstellungsansicht

WEWERKA PAVILLON 2016

Ursprünglich zur documenta 8 vom Architekten und Künstler Stefan Wewerka entworfen, dient der Wewerka Pavillon im Aasee-Park seitdem als Ausstellungsraum. In der Verantwortung der Kunstakademie Münster und der Stadt finden dort jährlich bis zu fünf Ausstellungen junger KünstlerInnen statt.



»Happy Hop«

»Die Burgen und Schlösser sind die Schätze des Münsterlandes. In kaum einer anderen Region gibt es schönere Zeugen großer Baukunst als im Münsterland. Imposante Wasserschlösser und romantische Burgen begeistern die Besucher und lassen sie in vergangene Zeiten eintauchen. Die Schlösser und Burgen im Münsterland lassen sich perfekt mit dem Fahrrad erreichen.«

So heißt es auf der Homepage »Münsterland-Touristik« des Vereins zur Förderung des Münsterlandes. Auch die ungewöhnlichste dieser Sehenswürdigkeiten im Münsterland war, wie die Homepage verspricht und die Besucher bei der Eröffnung und während der Laufzeit der Ausstellung bewiesen haben, bequem mit dem Fahrrad zu erreichen. Die Bauherrinnen der jüngsten und sicherlich kleinsten Ritterburg im Münsterland sind Melanie Bisping und Nadia Pereira Benavente. Sie pressen die Burg buchstäblich in einen neuen, ungewöhnlichen Rahmen. Das gilt sowohl für die Burg als Bauwerk wie auch als Spielzeug. In den architektonischen Container des Wewerka Pavillons platzieren Melanie und Nadia eine zweite, kleinere Architektur; sie ließen sich eine Hüpfburg entfalten. Die Plastik, die die Hüpfburg gleichzeitig ist, gestaltet sich im Wewerka selbst, sie baut sich selbst im



Schaukasten der Vitrine binnen kürzester Zeit auf – jedenfalls soweit sie kann. Der Pavillon setzt ihr Grenzen. Die Dachkonstruktion des Wewerkas wird zum Widerstand gegen die skulpturale Entfaltung des Objekts in seinem Inneren. Die luftgefüllte Burg kann sich gegen die reale Architektur nicht behaupten. Die Turmhelme knicken an der Wölbung der Decke ab, das Gebälk wird zusammengestaucht und -gepresst, während sich das zunehmende Luftvolumen in der Plastikhülle seinen Weg sucht. Die ganze Burg klemmt zwischen Boden und Decke fest. Der Wewerka Pavillon selbst setzt hier die Grenzen der – konkreten und im übertragenen Sinne: künstlerischen – Entfaltung. Die Architektur oder viel eher die Plastik muss an ihrer Vollendung zwangsläufig scheitern. Melanie und Nadia machen mit Happy Hop auf grundlegende Probleme des Wewerka Pavillons als Aus-

stellungs- und Schauraum und auf die Grenzen künstlerischer Entfaltungsmöglichkeiten aufmerksam: Sie nehmen die skulpturale Problematik des Pavillons thematisch auf und brechen sie spielerisch. Durch die eingepferchte Hüpfburg entsteht der Eindruck von Unvollkommenheit und zugleich der Wunsch nach dem freien Spiel, bei Erwachsenen wie auch bei Kindern. Das Spielzeug wird zu einer dauerhaft scheiternden Plastik und dem Spielgerät sein Sinn völlig entzogen. Hüpfburgen dienen eigentlich dem Zweck, Kindern auf Festen Freude zu bereiten. Es sind Orte, an denen sich Kinder austoben, umherspringen und sich an akrobatischen Kunststücken versuchen können. Das alles wird bei Happy Hop verwehrt. Es ist Kindern – und Erwachsenen – nicht vergönnt, die Hüpfburg, wie vom Hersteller vorgesehen, zu benutzen. Der Wewerka Pavillon ist kein

Ort der grenzenlos-künstlerischen Freiheit. Der von Stefan Wewerka ursprünglich für die documenta 8 1987 entworfene Schauraum sorgt trotz seiner umläufigen Transparenz und der großzügigen Ausstellungsfläche für Probleme und setzt, ebenso wie die Rahmenbedingungen – dem Besucher ist der Zugang in den Pavillon in der Regel nicht gestattet –, Grenzen. Mit dieser Erkenntnis trage ich heute Abend natürlich Eulen nach Athen, aber durch Melanies und Nadias Arbeit wird das sicherlich auch unbedarften Spaziergängern bewusst werden. Der Wewerka Pavillon wird zu einem Symbol der Sehnsucht – für Groß und Klein. Die Burg darf nicht betreten werden, einmal hüpfen würden wir doch trotzdem alle gerne ...

Benedikt Farnschohn

Ausstellung:
13.01. – 22.03. 2016

Melanie Bisping
wurde 1985 in Rheda-Wiedenbrück geboren. Von 2006 bis 2010 studierte sie Innenarchitektur an der Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur. Von 2010 bis 2015 studierte sie Bildende Kunst an der Kunstakademie Münster bei Prof. Ayşe Erkmen und Prof. Mariana Castillo Deball, seit 2015 Meisterschülerin

Nadia Pereira Benavente
wurde 1986 in Barcelona geboren. Von 2008 bis 2012 studierte sie Fine Arts an der Universität von Barcelona und ist seit 2012 als Austausch- und Gaststudentin bei Prof. Ayşe Erkmen und Prof. Mariana Castillo Deball an der Kunstakademie Münster.

»AH I HA«

Die beiden koreanischen Studentinnen Hyuna Kang und Eu Sun Ko verspiegelten alle Wände des Wewerka Pavillons und leiteten den Blick, der von außen kommt, wieder nach außen zurück. Die Bäume, die Spaziergänger, die Wiese und der Himmel schienen sich optisch nach innen fortzusetzen, Außenraum und Gebäudekörper verschmolzen und wurden vom momentanen Licht und von den Bewegungen der Luft und der

Blätter durchzogen. Diese stille Unruhe breitete sich in den Park hinein aus: An den Bäumen im Umfeld hingen Windspiele, deren Röhren durch die Bewegung der Luft aneinanderstießen. Sie erzeugten leise Klänge, die sich mit dem Rascheln der Blätter und dem Singen der Vögel vermischten.

Ausstellung:
27.04. – 19.06.2016

**Hyuna Kang**

wurde 1986 in Anseong, Südkorea, geboren. Von 2004 bis 2008 studierte sie Bildhauerei an der Kyung Hee Universität in Seoul und von 2009 bis 2015 Freie Kunst an der Kunstakademie Münster bei Prof. Suchan Kinoshita und Prof. Irene Hohenbüchler.

Eu Sun Ko

wurde 1985 in Seoul, Südkorea, geboren. Von 2005 bis 2009 studierte sie Orientalische Malerei an der Duksung Frauen Universität in Seoul. Seit 2010 studiert sie Freie Kunst an der Kunstakademie Münster, seit 2015 als Meisterschülerin von Prof. Henk Visch.



»GIG«

Der menschliche Stimmapparat ist, evolutionär gesehen, zu weitaus mehr geschaffen als zum verbalen Informationsaustausch. Zum Singen zum Beispiel. Aber selbst das Singen muss befreit werden. Vom Wort. Von Eitelkeit. Wenn die Autotür zugeht, geht es los. Kinderenglisch. Das große Ganze. Die (Fremd)Scham aushalten. Die schlechten Songs in Gute verwandeln. Die Guten in Schlechte. Ironie ist keine Option. Roman Podeszwa ist eigentlich Musiker. Er veröffentlichte mehrere Studioalben, tourte durch Europa und Russland, stieg mit

Chartplatzierung in die deutschen und die irischen Radiocharts. Seine Musik wurde vom »Rolling Stone« als »herzzerreißender Undergroundsoul« gefeiert und von der »Intro« als »pseudoavantgardistisch für die Tonne« verrissen. Musik ist die bessere Kunst, aber Kunst hat bessere Gesetze, sagt der Künstler. Die Stimme steht im Zentrum. Das Mitsingen, dagegen Anzingen oder nebenher Summen. Die Stimme als immer verfügbares Mittel, als Spielzeug, als persönlichstes Instrument. Die Intimität, die in Duschen oder verschlossenen

Autos gewährleistet ist, wird hier ausgestellt: nicht erhöht, sondern schlicht sichtbar gemacht. Dieses Anliegen mag scheitern oder gelingen, wichtiger ist: dass es stattfindet. Roman Podeszwa hat im Wewerka Pavillon über die Dauer der Ausstellung mehrere Stunden täglich seine Lieblingssongs und seine Hasssongs gesungen. Die eigenen eingeschlossen. Abbrüche, Endlosschleifen, Strophe-Refrain-Strophe-Refrain: Alles durfte sein.

Ausstellung:
06.07. – 10.07. 2016



Roman Podeszwa
wurde 1985 in Duisburg geboren. Nach einem Filmstudium bei 20th Century Fox in Los Angeles (2005-2007), einem Kompositionsstudium bei Karlheinz Stockhausen in Kürten (2007) und einem Studium der Musikwissenschaften an der Universität zu Köln (2007-2010) studiert er seit 2012 an der Kunstakademie Münster, seit 2013 bei Prof. Daniele Buetti.

»ARAG«

Die Nomaden der Mongolei verwenden traditionell aus Zweigen geflochtene Körbe, Arag genannt, in unterschiedlichen Größen, je nachdem, welche Güter darin aufbewahrt werden sollen. So gibt es kleinere für den häuslichen Gebrauch in den Jurten und größere, dickbauchige zum Umschnallen, in denen Holz und Dung für die Feuerstelle gesammelt werden. Im Winter wird das Brennholz darin gelagert. Ein voller Korb bedeutet Reichtum, leer darf er nie sein. Frauen mögen ihn als Stütze benutzen, wenn sie ihr Kind zur Welt bringen. Dinge von Wert werden darin nicht aufbewahrt und doch ist dieser Gebrauchsgegenstand nicht nur

seines reichen symbolischen und Assoziationsgehalts wegen von hoher kultureller Bedeutung. An ihm kristallisieren sich nicht zuletzt Erinnerungen an Heimat, Familie und kulturelle Zugehörigkeit. Namuun Batmunkh reiste im letzten Sommer in ihre Heimat und brachte von dort gefüllte Körbe in den Wewerka Pavillon. Ihres Funktionszusammenhangs entrissen, sich fremd und deplatziert ausnehmend, behaupten sie sich in ihrer Fremdheit und in ihrem Ausgestelltsein gegen den Raum.

Ausstellung:
24.10. – 23.10.2016



Namuun Batmunkh
wurde 1988 in Ulan-Bator, Mongolei, geboren. Seit 2010 studiert sie an der Kunstakademie Münster, seit 2011 bei Prof. Irene Hohenbüchler.





»Green Attack«

Gilsuk Ko erforscht ihre Beziehung zur Umwelt, zu Dingen des Alltags, Gebrauchsgegenständen, Lebensmitteln, zu anderen Menschen. Das kann ein Einkauf im Supermarkt sein oder der eigene Körper. Green Attack lenkt den Fokus auf das Verhältnis zu anderen Menschen, auf den Moment zwischen Neugierde und Bedrücktsein, in dem sich Unbekannte zuweilen einander annähern, mit höflichen Fragen den anderen kennenzulernen suchen. Gilsuk Ko wägt die Gefühle ab, die entstehen, wenn zwei Menschen eine gute Beziehung zueinander aufrechterhalten wollen oder dazu gezwungen sind, selbst wenn der Drang zum Gegenteil, zu Abstand, Trennung übermächtig

ist. Wie verhält man sich, wie verhält sich der eigene Körper, wenn Nähe unvermeidbar, Flucht aus einer Situation das Nächste scheint? Dieses Feld der oftmals banalen, flüchtigen oder zunächst als nebensächlich empfundenen, jedoch mitunter nachhaltig wirkenden Dissonanzen im Umgang mit anderen oder in der Kontaktaufnahme dienen Gilsuk Ko als Material künstlerischer Auseinandersetzung. Green Attack präsentierte eine Collage aus Video-Performances, die zwischenmenschlichen Kontakt aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchteten und in ein komplexes Gesamtbild zu überführen suchten.

Ausstellung:
09.11.2016 – 01.01.2017



Gilsuk Ko
wurde 1981 in Namhae, Südkorea geboren. Von 2004 bis 2008 studierte sie an der Hongik Universität in Südkorea Malerei und von 2011 bis 2012 an der Kunsthochschule Braunschweig. Seit 2013 studiert sie an der Kunstakademie Münster bei Prof. Shana Moulton und Prof. Paul Schwer, seit 2016 als Meisterschülerin.

KLASSEN- AUSSTELLUNGEN 2016

Oft auf Einladung von Kunstvereinen, Museen, oder anderen Institutionen, aber auch eigeninitiativ an unkonventionellen Orten präsentieren die künstlerischen Klassen ihre Werke in Klassenausstellungen einem Publikum außerhalb der Kunstakademie.



»Dit betekent dat zelfs de bewandertste Kijker crashen op halverwege van zijn Tour.«

Ausstellung
17. – 22.04.2016
Gent



TeilnehmerInnen:
Laura Mareen Lagemann
Philipp Reuver
Henrik Straßmann
Henk Visch
Alexander Wierer

Emilie Neyt
Elian Stolarsky
Maxime Thijs
Fenna Van Espen

Nicolas Bal
Tim Bruggeman
Giammarco Cugusi
Stefaan Dheedene

Anna-Katharina Bissantz
Lena Dues
Amélie Graef
Sarah Jupe
Eu Sun Ko





01

01
Jana
Kerima Stolzer

02-03
Minkyung
Kim

04
Mikolaj
Sobczak

05
Zauri
Matikashvili

06
Jonathan
Lemke

07
Nicola Gördes &
Stella Rossié

08
Alina
Inserra

09
Silke
Schönfeld

TeilnehmerInnen:

Sujin Bae
Chao-Kang Chung
Niklas Fischer
Nicola Gördes
Alina Inserra
Minkyung Kim
Daphne Klein
Jonathan Lemke
Zauri Matikashvili
Silke Schönfeld
Mikolaj Sobczak
Jana Kerima Stolzer
I-Min Tsao
Manuel Allmenröder
Hye In Han

Kuratiert von
Thorsten Schneider

»so traurig war das shooting«

15 KünstlerInnen präsentieren aktuelle Arbeiten im Kunstverein Gelsenkirchen. In den Medien Video, Installation, Zeichnung und Malerei erkunden sie ihre Gegenwart. Jana Kerima Stolzer und Minkyung Kim fragen in ihren Arbeiten nach den subtilen Mechanismen der Selbstoptimierung. Ein aufgesetztes Lächeln oder das perfekte Make-up werden zur sozialen Maskerade. Gesichter fungieren als Projektionsflächen, Bildschirme, reine Oberflächen, die jede Identität schlucken. Butch, das postpubertäre Alter-Ego von Jonathan Lemke, ist ein Wiedergänger der kleinkriminellen Schläger aus Stanley Kubricks »Clockwork Orange«. Videos übertriebener Gewaltexzesse zeigen die verzweifelte Suche des Antihelden nach authentischer Erfahrung. In Nicola Gördes' Arbeiten trifft die Tristesse entfremdeter Arbeit auf surreale Dekadenz. Die Uniformität im Existenzkampf

der Protagonisten wird durch skurrile, phantastische Fluchten konterkariert. Ebenso surreal erscheinen die übergroßen Geldscheine in Chao-Kang Chungs altmeisterlicher Malerei. Sie verweisen auf symbolische Reste und Konflikte nationaler Identitätsbildung. Silke Schönfelds Arbeit hingegen erzählt vom Tanz als gelebter Tradition. Identitätsbildung, die sich in der Gemeinschaft des Rituals ständig erneuert und transformiert. Die Rede vom »Künstler als Seismograf« trifft die einfühlsame Sensibilität von Daphne Klein. In den Lebensräumen ihrer Familie betreibt sie Ahnenforschung. Was und wie erzählen die Spuren und Orte eines gelebten Lebens über eine Person? Beziehungsanalysen betreibt auch I-Min Tsao. Er steht wiederum in der Tradition der Konzeptkunst oder Institutionskritik und sucht nach Beziehungen hinter dem Kunstbe-

trieb. Sujin Bae dagegen arbeitet vordergründig skulptural. Der Eindruck vertrauter, moderner Kunst wirkt jedoch zugleich unheimlich. Die Beziehung des Betrachters zum Kunstwerk wird fast unmerklich und dadurch umso wirkmächtiger irritiert. In all ihrer Raffinesse sind die gezeigten Werke künstlerische Medienreflexion und Gegenwartsanalyse zugleich. Dies lässt sich nicht auf eine einheitliche Formensprache reduzieren, sondern zeigt sich in der Heterogenität der 15 künstlerischen Positionen, in ihrem scharfen Blick für Brüche und gemeinsamen Interesse am Alltäglichen, Skurrilen, Peripheren oder Unterdrückten. Ideologiekritik ist Wahrnehmungsschule.

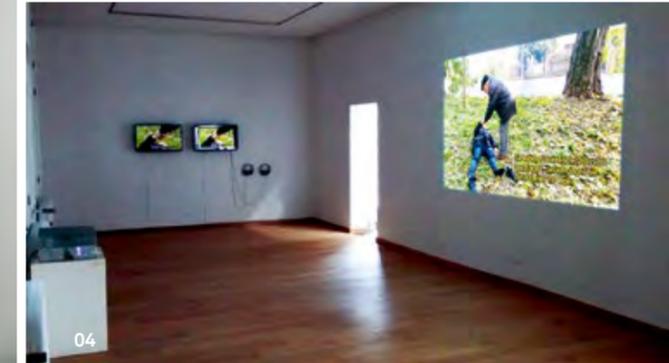
Ausstellung
19.02. – 08.05.2016
Kunstverein
Gelsenkirchen



02



03



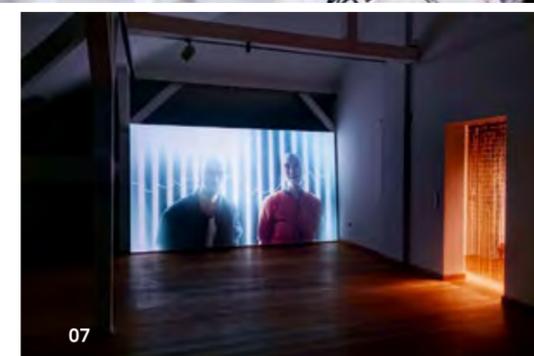
04



05



06



07



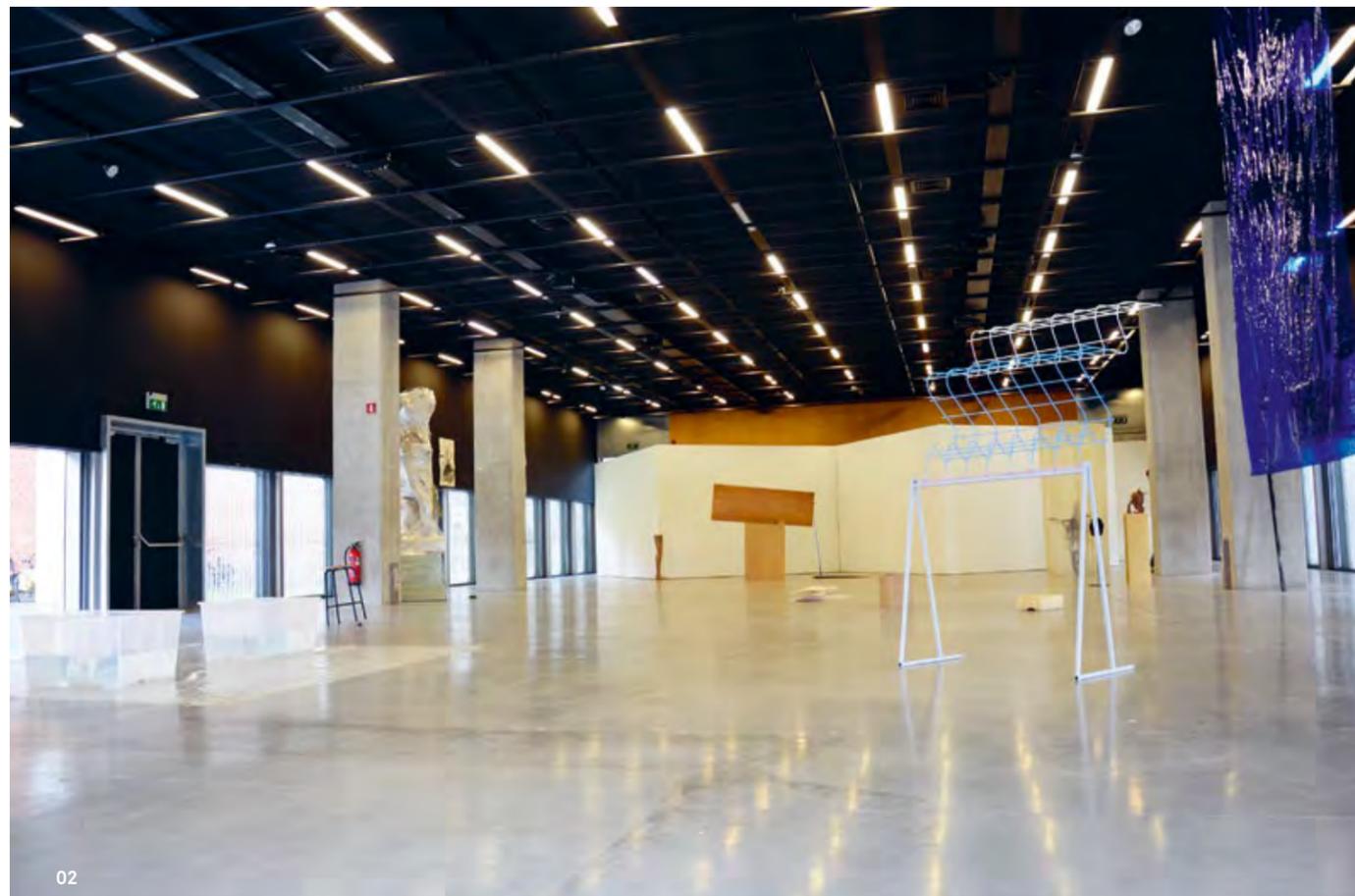
09



08



01



02

01 – 02
Performance
Fabiana Dombrowski,
Philipp Reuver –
never there –
always around

03
Ausstellungs-
plakat



03

»Ein Versuch sich zu einigen«

Die Klasse Henk Visch der Kunstakademie Münster zeigt »Ein Versuch sich zu einigen«. Der öffentliche Aufbau mit Programm findet von Montag, den 1.8. bis Freitag, den 5.8. 2016 statt:

Montag, 1.8 / 15-16 Uhr
DU OO U DU

Once I flew, but no one saw
Einweihung des neuen Bodens,
Erkundung und Auslotung des
Raumes

Dienstag, 2.8. / 14-17 Uhr
Pia Voß
Jeder Comic hat deine
Geschichte

Mittwoch, 3.8. / 14-18 Uhr
Lena Dues und
Laura Mareen Lagemann
smooth-tongued
come in, cream you,
feel different

Donnerstag, 4.8 / 14-17 Uhr
Nomin Altankhuyag
Миний амьдралд
будга нэмээч

Freitag, 5.8 / 10 Uhr
Poledance Unterricht der
bekanntesten Polcedancerin
Fabiana
Bitte oberarmfreies Oberteil,
kniebereichsfreie Hose und ein
kleines Handtuch mitbringen.
Nicht eincremen.

20 Uhr
Vernissage

21 Uhr
Polcedanceshow
never there, always around
Tanz: Fabiana
Musik: Philipp

Im Anschluss
»Open Pole« Party

Ausstellung
01.08. – 03.09.2016
Hase 29 – Kunstraum
der Gesellschaft für
zeitgenössische Kunst
Osnabrück e.V

»Er ging den Weg,
den er gehen mußte, (...) und wenn er irreging, so geschah es, weil es für etliche einen richtigen Weg überhaupt nicht gibt.«

»Aber Tonio Kröger stand noch eine Zeitlang vor dem erkalten Altar, voll Staunen und Enttäuschung darüber, daß Treue auf Erden unmöglich war. Dann zuckte er die Achseln und ging seiner Wege.

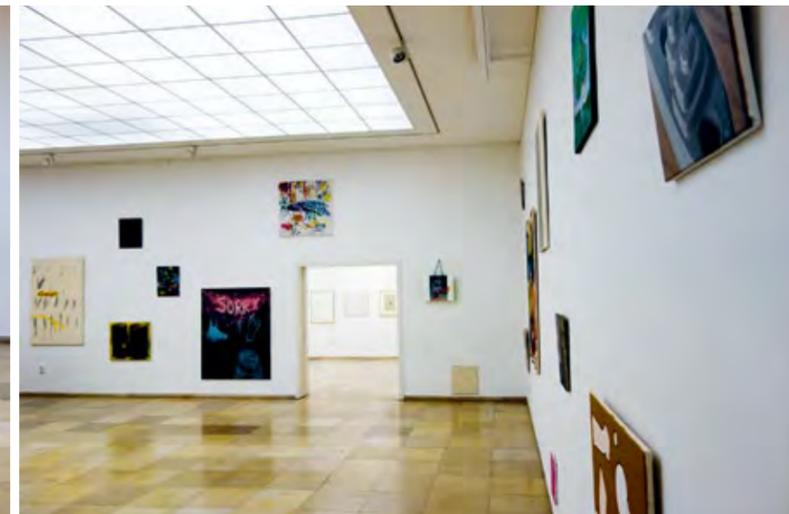
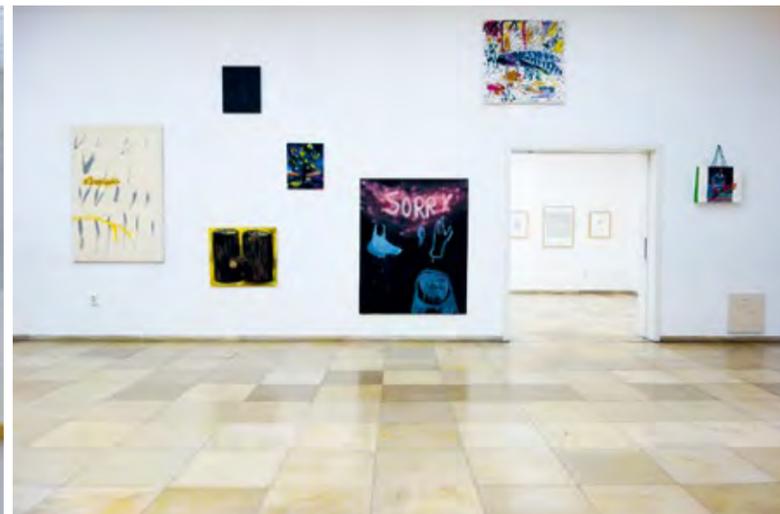
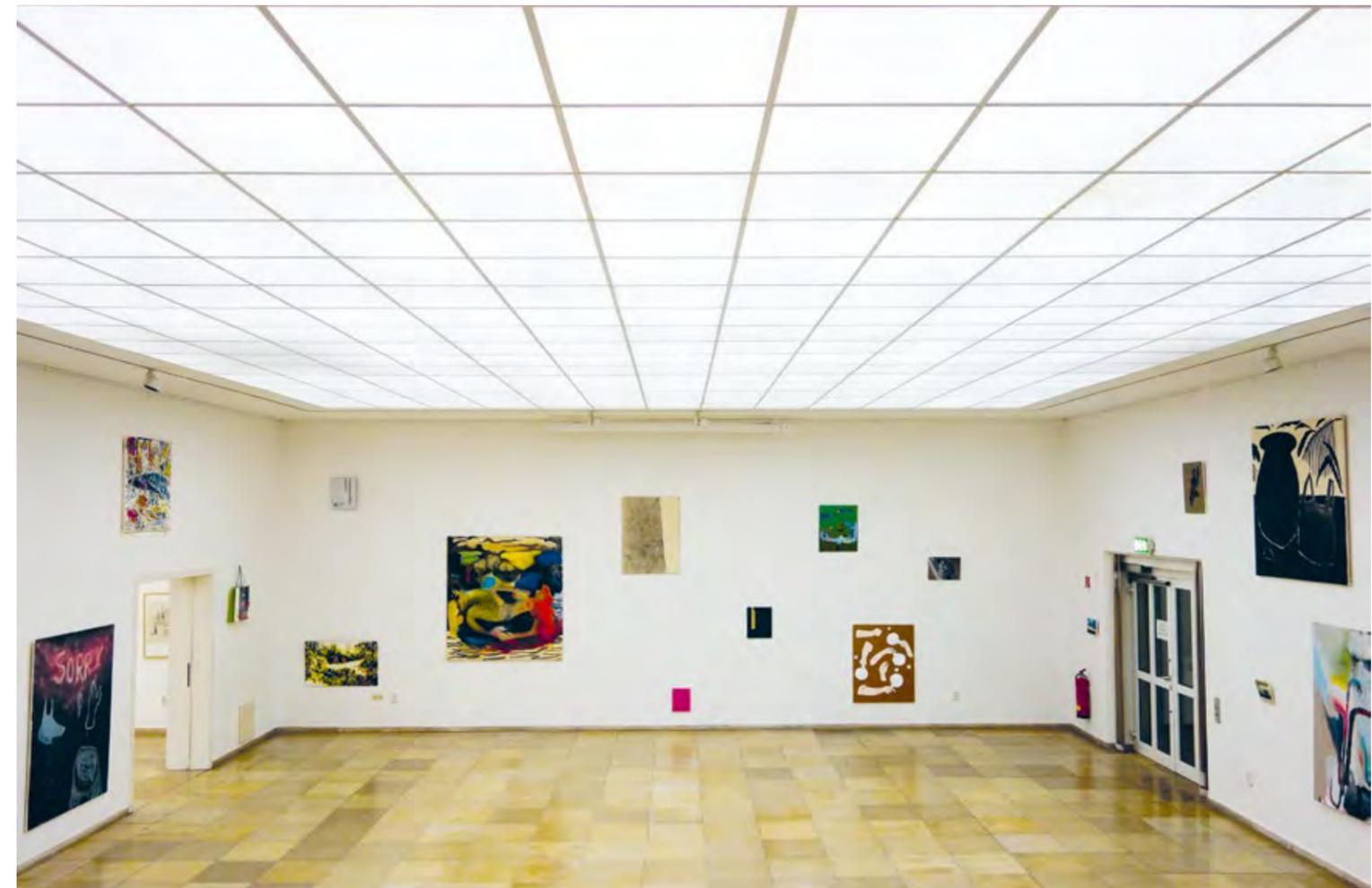
Er ging den Weg, den er gehen mußte, ein wenig nachlässig und ungleichmäßig, vor sich hin pfeifend, mit seitwärts geneigtem Kopfe ins Weite blickend, und wenn er irreging, so geschah es, weil es für etliche einen richtigen Weg überhaupt nicht gibt. Fragte man ihn, was in aller Welt er zu werden ge-

dachte, so erteilte er wechselnde Auskunft, denn er pflegte zu sagen (und hatte es auch bereits aufgeschrieben), daß er die Möglichkeiten zu tausend Daseinsformen in sich trage, zusammen mit dem heimlichen Bewußtsein, daß es im Grunde lauter Unmöglichkeiten seien ...«

(Thomas Mann,
Tonio Kröger, 1903)

Ausstellung
28.10. – 27.11.2016
Kunstverein Hamm
Stadthausgalerie

TeilnehmerInnen:
Pia Bergerbusch
Benjamin Edwards
Charlotte Frevel
Daniela Glotzbach
Carmen Gosen
Peter Karpinski
Franziska Klötzler
Jörg Kratz
Felipe Morinelly Sánchez
Franca Pape
Xenia Prüßner
Isabel Schober
Michelle Tophinke
Lukas Uptmoor
Anna-Carina Urspruch
Malte van de Water
Yasin Wörheide
Marvin Wunderlich





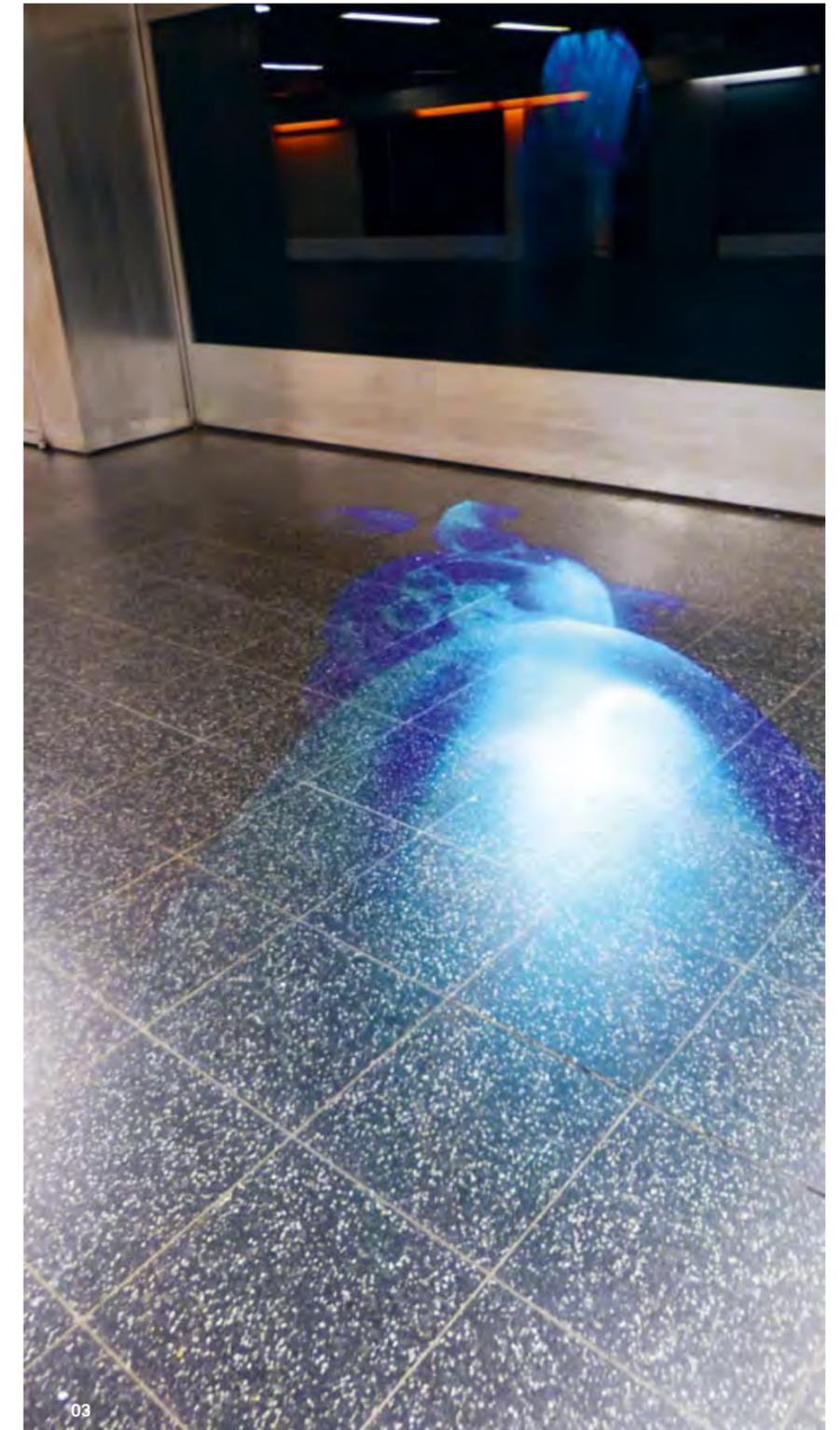
»noctiLuce«

»noctiLuce« ist eine übergreifende Video-mapping-Installation aus vier individuellen Arbeiten. Die Projektion auf dreidimensionalen Objekten – mit mehr oder weniger klaren Begrenzungen – stellt die traditionelle, zweidimensionale Art von Projektion infrage. Jede Arbeit enthält unterschiedliche

Konzepte und Ideen, Haupt- und Nebenthemen, die den Künstler betreffen. Das Ganze wurde zusammen mit einer Ton-Einführung vorgestellt.

Ausstellung
28.10 – 25.11.2016
Kunstraum Unten (Bochum)

TeilnehmerInnen:
[Miriam Berger](#)
[Marthe Hannken-Illjes](#)
[Raoul Morales Márquez](#)
[Cristina Prims Vicario](#)



01
»Wohin?«
Video-Mapping
Installation von
Cristina Prims Vicario
(links) und »YÓLOTL« -
Analoge Mapping
Projektion von
Raoul Morales Márquez
(rechts)

02
»Night Trap«
Video-Mapping
Installation von
Miriam Berger

03
Projektion auf
Scheibe und Boden
von Marthe Hannken-Illjes

»Cornelius Völker und Meisterschüler«

Die LGfK eV hat die Ausstellungsreihe »Meister und Schüler« im Jahr 2012 begonnen. Sie bietet den Besuchern die Möglichkeit, einen Ausschnitt aus dem aktuellen Stand an den Kunstakademien wahrnehmen zu können. Die Studenten oder Meisterschüler suchen sich ihren Professor aus, weil sie ihn sehr schätzen – sowohl seine künstlerischen Fähigkeiten als auch seine menschlichen und pädagogischen Qualitäten. Ihre Arbeiten sind in der Regel sehr verschieden von denen des Meisters, sie sind keine Epigonen. Vielmehr scheint mir die Atmosphäre, die ein Lehrer mit seiner jeweiligen Art der Unterstützung und der konstruktiven Kritik herzustellen vermag, der entscheidende Punkt für die Wahl des Lehrers – Meisters – zu sein. Kunst ist nicht lehrbar, allerdings lassen sich künstlerische Fähigkeiten stimulieren, geben Gespräche und Diskurs über die jeweilige Arbeit im geschützten Raum der Akademie Hilfestellungen bei der Entwick-

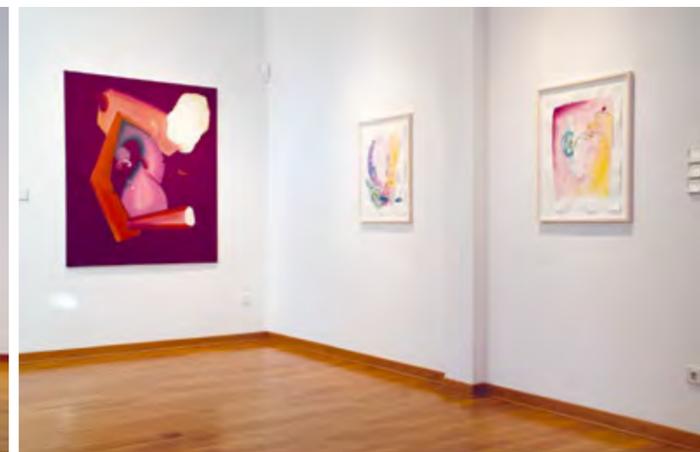
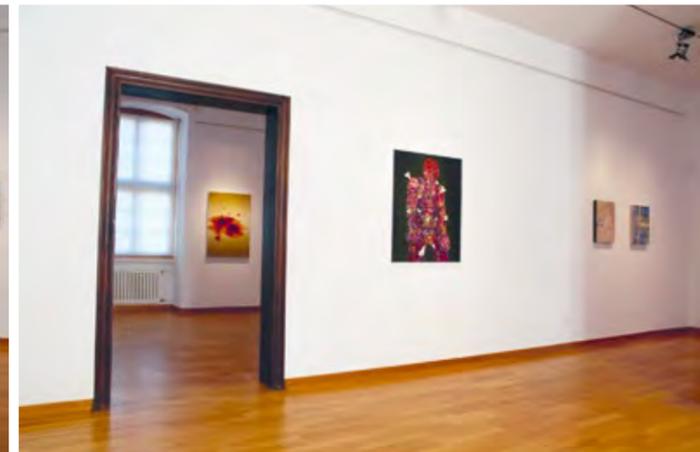
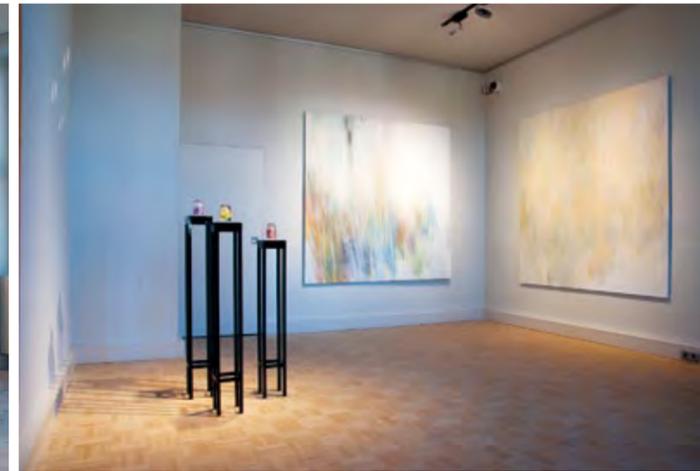
lung des eigenen künstlerischen Ausdrucks. Auch der Zweifel gehört dazu, Unbekanntem auf die Spur zu kommen, Neues zu entdecken und dabei einen eigenen Weg zu finden. Cornelius Völker macht den Dialog über Kunst zur Lehrmethode. Die Werke seiner Studenten werden in Gruppen intensiv besprochen und im Klassenzusammenhang zur Diskussion gestellt. Dabei erfahren die Studenten, mit der Freiheit an der Kunstakademie zurechtzukommen und ihre eigene künstlerische Freiheit und Selbstbestimmung zu finden. Die Meisterschüler, die in Lemgo ausgestellt haben, sind bereits über die Stufe der Studierenden hinaus. Sie stellen sich als freie Künstler einem Beruf, der viel Mut, große geistige Offenheit, intensives Nachdenken, Wahrnehmungsbereitschaft und -fähigkeit verlangt; technische und Materialkenntnisse, Talent und etwas Fortune gehören dazu.

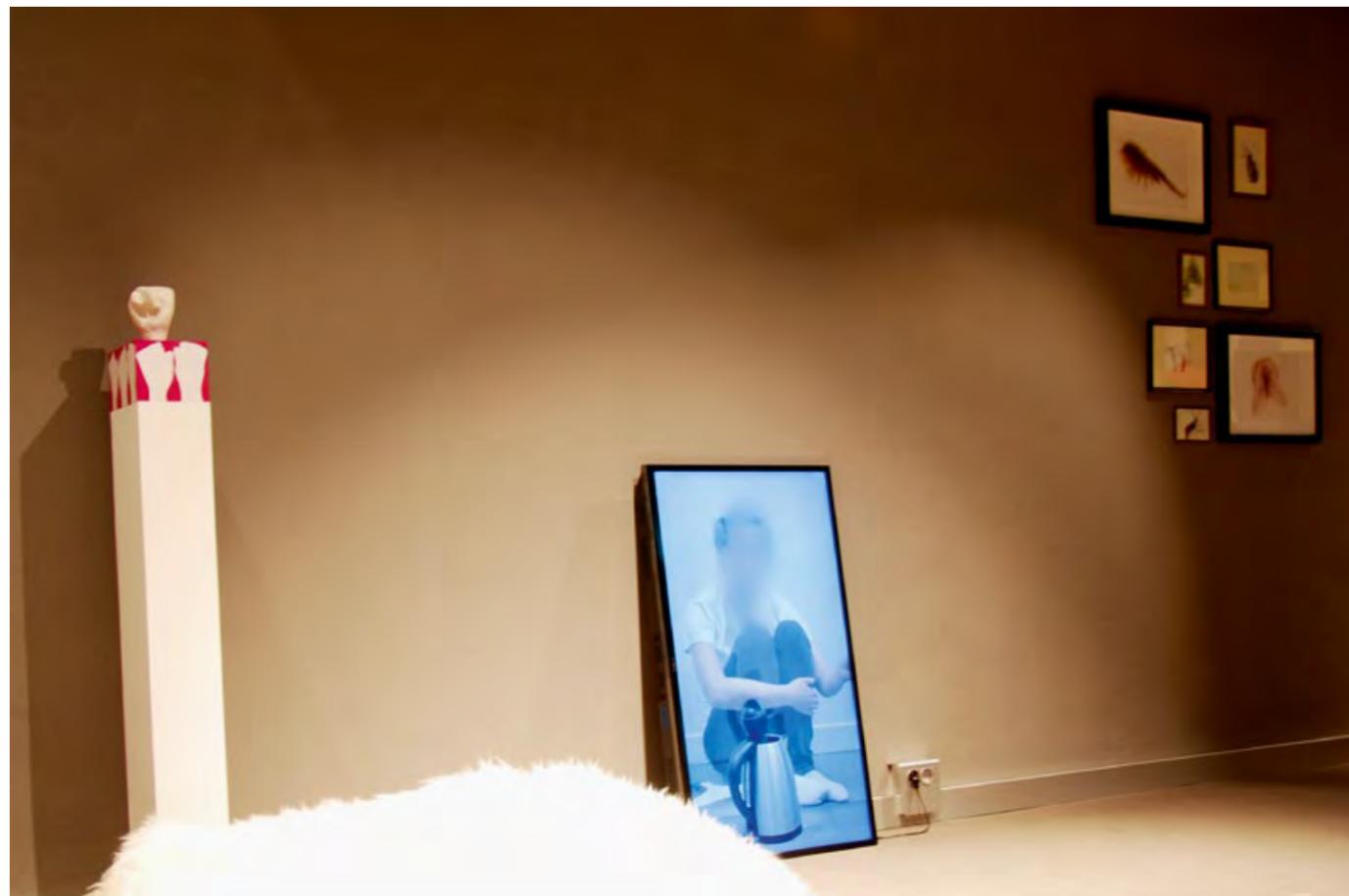
Ich habe großen Respekt vor den jungen Künstlern, die sich immer wieder – auch in der heutigen Zeit – trauen, diesen Beruf zu ergreifen – ohne das innere Gefühl der Berufung gingen das vermutlich gar nicht! Die Ermutigung durch den Meister und der Dialog mit ihm geben Rüstzeug für den eigenen künstlerischen Weg – und das dazu notwendige Vertrauen. Wir, die Betrachter, waren von der Vielfalt und Qualität dieser Ausstellung sehr berührt und wünschen den jungen Künstlern auf ihrem weiteren Weg Neugier, Mut und künstlerische Überzeugungskraft!

Almut Schmersahl
Vorsitzende LGfK eV

Ausstellung
06. 11. – 11. 12. 2016
Ausstellung der Lippischen
Gesellschaft für Kunst eV,
Schloss Detmold –
zu Gast in der Städtischen
Galerie Eichenmüllerhaus
in Lemgo

TeilnehmerInnen:
Johanna K Becker
Christoph Joachim
Bettina Marx
Artur Moser
Chiemi Nakagawa
Moritz Neuhoff
Eilike Schlenkhoff
Ferdinand Uptmoor
Cornelius Völker
Andrej Wilhelms





TeilnehmerInnen:
 Bastian Blau
 Nicholas Grafia
 Kathrin Heyer-Lachmann
 Joshua Knüppe
 Gilsuk Ko
 Holger Küper
 Hannah Menzel
 Minoru Munetomo
 Marcel Strecker
 Julia Warnecke
 Charlotte Watolla
 Therese Watolla
 Jana Weigelt-Harth
 Pia Weitkamp
 Matthias Zahlten

**»Paleotopie
 Früher war alles
 immer besser«**

Paleotopie ist ein Neologismus, bestehend aus den Worten Paleozän und der Endung -topie (für Ort, Stelle) in Anlehnung an den Begriff der Utopie. Mit diesem Kunstwort erschafft die Klasse Schwer einen fiktiven Ideenraum, in dem das Frühere, das Damalige als utopisch positiv und erstrebenswert eingeschätzt wird. Das Paleozän beschreibt begrifflich einen Zeitraum aus der Erdgeschichte, der vor ca. 66 Millionen Jahren begann und etwa vor 56 Millionen Jahren endete. Aktuell wird mit dem Wort Paleo bzw. Paleodiät eine

Form der Ernährung propagiert, bei der auf Nahrungsmittel verzichtet wird, die zur Zeit der menschlichen Frühgeschichte nicht vorhanden waren. Der menschliche Verdauungsapparat sei, so die Vorstellung, den modernen Lebensmitteln nicht angepasst. Diese Ideologie scheint absurd, da zwar auf Milchprodukte und Getreide verzichtet wird, dafür aber eine kultivierte Banane aus Mittelamerika für einen europäischen Konsumenten als Paleo eingestuft werden kann. Eben jene Absurdität in Rückbesinnungen, Nostalgien oder Natur-

lichkeitsdoktrinen und die Idee von einem positiven Zustand in der Vergangenheit interessieren die Studierenden der Klasse Schwer an der Kunstakademie Münster. In einer multimedialen Ausstellung im Clemens Sels Museum Neuss gehen die Studierenden eben jenem Phänomen in Zeichnung, Grafik, Skulptur, Malerei, Installation, Video und Performance nach und persiflieren oder validieren retroästhetische Vorstellungen einer besseren Vergangenheit.

Ausstellung
 18.09. – 31.10.2016
 Neuss



Hafenweg 22

»N 51° 96«, E 4° 13«

Der Hafen in Münster ist als Warenumschlagplatz nahezu bedeutungslos geworden, stattdessen wurden am Nordufer vorwiegend kulturelle und gastronomische Betriebe angesiedelt, die einen »Kreativkai« bilden sollen. Hubertus Huvermann und Philipp Höning ließen die Besucher des Hafens mit ihrer Arbeit N 51° 96«, E 4° 13« auf einen Öltanker blicken, der seine ursprüngliche Funktion verloren hat. Über neun Fensterreihen der Front des Treppenhauses am Hafenweg 22 erstreckt sich – auf 27 Backlit-Folien gedruckt – die Abbildung eines Öltankers aus der Vogelperspektive. Der Titel der Arbeit legt nahe, dass es sich bei dem Projekt um ein gezieltes Verwirrspiel handelt. Die Koordinaten sind nicht komplett, die Suche nach einem genauen Ort führt zwangsläufig ins Leere. Mit etwas Geduld und Hartnäckigkeit kann man sich dem Ziel annähern und findet einen Frachtschiff bei GoogleMaps, das im Rotterdamer Hafen liegt und als Grundlage der Arbeit diente. Bei genauer Betrachtung ist noch der Schriftzug »Rotterdam NL« zu erkennen: ein bewusst stehen gelassener Hinweis auf 1. den Anlegeplatz bzw. -ort (Rotterdam) und 2. den Ursprungs-ort der Quelle (GoogleMaps). In der Farbigkeit haben Huvermann und Höning nur subtil etwas am vorgefundenen Bild verändert; das dominante Orange der Arbeit findet sich ebenso bei GoogleMaps wieder. Dafür haben sie die Größe variiert. Auf dem ursprünglichen Ausschnitt von GoogleMaps hat das Schiff eine Größe von maxi-

mal ein paar Zentimetern und wird hier demnach auf eine Länge von ca. 16 Metern aufgeblasen. Zu erkennen ist die extreme Vergrößerung eindeutig an den groben Pixeln der Vorlage. Je nach Stärke des eingestellten Zooms, wurde das Schiff um circa das 200- bis 500-fache vergrößert. Scheint das Schiff im Treppenhaus auch riesig, ist es nur eine Annäherung an die Größe des echten Frachters, der etwa eine Länge von 250 Metern misst.

Ob durch Vergrößerung oder Verkleinerung: Höning und Huvermann passen den Tanker an die Proportionen des Treppenhauses und somit an die architektonischen Gegebenheiten vor Ort an. Wie per Geisterhand aus dem Wasser gehoben und vertikal fallengelassen, scheint das Schiff auf dem Tür Rahmen aufgeschlagen zu sein. Es ist von oben auf Land gelaufen. Das kleine Schiffchen auf dem Bildschirm unseres Handys oder Computers wird zum Monument. Gerade die vertikale Ausrichtung des Motivs mit der sich verjüngenden Spitze, das Heck des Schiffs, lässt an einen Obelisk denken. Dem entgegen steht das spielerische Moment am unteren Ende der Arbeit, die vorge-täuschte Verformung der Struktur des Objekts. Diese Verformung, so scheint es, sei Resultat des Kollidierens von Tanker und Architektur – als sei der Tanker physisch tatsächlich vorhanden und würde von der Architektur zusammengestaucht, ohne dass das Treppenhaus auch nur einen Kratzer abbekommen hätte. Das Motiv prallt auf, verformt sich und bekommt dadurch eine

neue Bedeutung. Auf dem Schiff werden keine Waren transportiert oder gelöscht. Es findet kein Austausch, kein Transfer mehr statt. Der Öltanker ist vertikal auf Grund gelaufen und seiner eigentlichen Funktion beraubt. Dieser gedrehte Schiffbruch hat etwas Spielerisches und zugleich Lakonisches an sich. Das Motiv des Schiffbruchs hat eine lange kulturelle Tradition: Es ist ein Sinnbild für Krise und Katastrophe. Wie variabel das Motiv des Schiffbruchs in Bezug auf dieses Thema besonders heutzutage ist, zeigen alleine die möglichen Anknüpfungspunkte der letzten Jahre: Deepwater Horizon, Costa Concordia oder Piraterie vor der Küste Somalias ebenso wie Flüchtlingsboote. Das Motiv des Schiffbruchs ist als Antithese von Glück und Wagnis, als Sinnbild der Krise

und der Katastrophe zu lesen. Huvermann und Höning spielen mit unserer Wahrnehmung und unserem Empfinden – besonders vor dem Hintergrund der Sehgewohnheiten in Zeiten allgegenwärtiger Smartphones oder Tablets, die uns ständig mit Repräsentationsformen und repräsentativen Darstellungen konfrontieren. Die beiden Künstler überführen das virtuelle Abbild eines Öltankers in eine prominent platzierte Architektur am »Kreativkai« und setzen spielerisch ein inszeniertes Unglück in den sicheren Hafen Münsters.

Benedikt Farnschan

Ausstellung:
20.02. – 19.08.2016

147 KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN

154 EMSCHER
KUNST

174 MÜNSTER
LECTURES

180 EXKURSIONEN

186 TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIEN

194 AKADEMISCHES
LEBEN

205 PERSONALIEN

206 PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

208 PUBLIKATIONEN

210 LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

212 IMPRESSUM

ANHANG 2016

→ KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN**Förderpreisausstellung
der Freunde der
Kunstakademie Münster e.V.**

Zum 33. Mal wurde am 19. April der Förderpreis der Freunde der Kunstakademie Münster vergeben. Die Preisträger waren Inga Krüger, Shinah Lee und Jannik Bergfelders. Der Jury gehören in diesem Jahr Kristina Scepanski, Direktorin des Westfälischen Kunstvereins Münster, Prof. Stefan Wissel, Künstler aus Düsseldorf und Dr. Gail B. Kirkpatrick, Leiterin der Kunsthalle Münster an. Die künstlerische Leitung beim Aufbau der Ausstellung hatten Prof. Irene Hohenbüchler und

Prof. Dirk Löbbert. Aus einer Vorauswahl der Studierenden, die von den Professoren der Kunstakademie ermittelt wurde, wählte die Jury aus 25 Einreichungen die drei Finalisten aus. Der Förderpreis wird von der Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial Versicherung im Rahmen der Nachwuchsförderung der Freunde der Kunstakademie unterstützt. Mit der Auszeichnung ist ein Geldpreis von insgesamt 4.500 Euro verbunden. Dieser Geldpreis wurde von der Jury auch in diesem Jahr zu glei-

chen Teilen auf die drei PreisträgerInnen verteilt. Der Förderpreis wurde von Dr. Andreas Freisfeld, dem Vorsitzenden der Freunde der Kunstakademie Münster, und von Markus Reinhard, Mitglied des Vorstandes der Westfälischen Provinzial und Schatzmeister der Freunde der Kunstakademie Münster übergeben.

Ausstellung:
20.04. – 4.05.2016
Münster



Jurybegründung von
Kristina Scepanski,
Direktorin des Westfälischen
Kunstvereins Münster

Inga Krüger erhält den Förderpreis der Freunde der Kunstakademie Münster für ihre Arbeit **»Ich freue mich, dass Sie in korrekter Erscheinung anwesend sind«**. Darin aktiviert sie eine mehrteilige, im Halbkreis angeordnete Installation mittels einer »Lecture Performance«. Sie nimmt den Ausstellungsort der Kunsthalle in Münster und ihre Situierung mitten im Stadthafen zum Ausgangspunkt ihrer chronologischen Erzählung, die sich den Ursprüngen, Nutzungsweisen und städtebaulichen Veränderungen des Quartiers widmet. Inga Krüger verknüpft dabei auf eindrucksvolle und äußerst leichtfüßige Art und Weise Fakten mit Fiktion und freien Assoziationen. Sie wählt eine Perspektive aus der nahen Zukunft und ermöglicht damit dem Publikum einen Blick auf die Ereignisse – gleich einem Zeitstrahl – herausgelöst aus der eigenen individuellen Zeitlichkeit. Die ausgestellten Objekte dienen dabei der vermeintlichen Authentifizierung ihrer Geschichte – sind mal Relikt, mal Anschauungsmaterial.

Jurybegründung von
Prof. Stefan Wissel,
Künstler aus
Düsseldorf

»That's enough!!« von **Shinah Lee** instrumentalisiert eine profane Korridorsituation und fasst diese in einem begehbareren, interaktiven Bild zusammen. Durch ihre gezielten, unpräzisen Interventionen, die sehr direkt, aber auch subtil und kryptisch sein können, korrigiert Lee das vorgefundene Setting und schafft einen ebenso komplexen wie nonchalanten Raum. Durch eine spezifische, vom Betrachter gesteuerte Choreografie, in der die Sichtbarkeit mit dem Unsichtbaren konkurriert, rhythmisiert die Arbeit den kommunikativen Prozess, sie zu lesen, die registrierten Details zu dechiffrieren, einen Kontext zu entdecken und relativiert so die Souveränität des Betrachters auf dialektische, augenzwinkernde Weise. **»That's enough«** verhandelt die Dynamik der Rezeption und balanciert dabei gekonnt zwischen Konfrontation und Entzug. Lees ebenso lapidar wie präzise dosierten Eingriffe nutzen die Strategien der formalen Reduktion, wodurch sie mit großer Leichtigkeit das pragmatische Ambiente der vorgefundenen Situation infiltrieren und darüber eine temporäre Einheit herstellen.

Jurybegründung von
Dr. Gail B. Kirkpatrick,
Leiterin der Kunsthalle
Münster

Jannik Bergfelders Skulptur **»Self-Decentration-Device – Self-Centration-Device – Stand«** überzeugte die Jury durch seine bildhauerische Qualität, seine humorvolle Multifunktionalität und potenzielle Mobilität. Die dreiteilige Skulptur, die das Genre selbst infrage stellt, scheint mit seinen spärlichen Materialien prekär durch eine »seltsam« verbindende Kraft zusammengehalten. Die Jury lobte die ambivalente Energie der Arbeit, die sich selbst davor bewahrt, den Fliehkräften aus Selbstbezogenheit und Fremd-Verzettelung nachzugeben, damit vollends aus den Fugen zu geraten und auseinanderzufliegen.

An der Förderpreisausstellung nahmen teil:

Luisa Kömm
Nicolas Grafia
Jannik Bergfelder
Yui Tombana
Shinah Lee
Mietje Dicke
Inga Krüger
Micael Goncalves Ribeiro
Stefan Mensching
Fabian Nehm,
Lis Schröder
Malte Frey
Natali Daniluk
Chao-Kang Chung
Nicola Gördes
Gilsuk Ko
Kenny Rüdiger
Charlotte Debs
Dominique Bradbury
Matthias Anders
Malte van de Water
Eu Sun Ko
Philipp Reuver
Moritz Neuhoff
Ferdinand Uptmoor

EMSCHER
KUNSTMÜNSTER
LECTURES

EXKURSIONEN

TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIENAKADEMISCHES
LEBEN

PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

IMPRESSUM

→ KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN

EMSCHER
KUNST

MÜNSTER
LECTURES

EXKURSIONEN

TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIEN

AKADEMISCHES
LEBEN

PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

IMPRESSUM



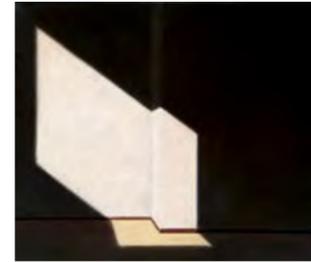
01



02



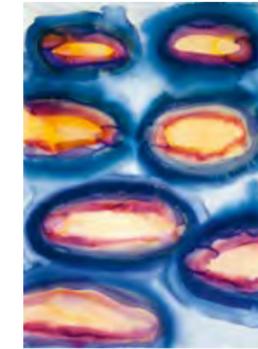
03



04



05



06



07



08

Malerei 16

Malerei 16 setzt eine Ausstellungsreihe der Kunstakademie Münster fort, in der jährlich acht malerische Positionen von Studierenden vorgestellt werden. Die Ausstellungen finden außerhalb von Münster in wechselnden westfälischen Ausstellungshäusern statt und werden vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe unterstützt. Deutlich wird, wie Malerei bei allem technischen Fortschritt der künstlerischen Medien einerseits bei sich bleibt und zugleich an den zeitgenössischen Entwicklungen teilnimmt und daraus eine Zukunftsperspektive entwickelt. Die diesjährige Präsentation fand in der Dr. Carl Dörken Galerie in Herdecke statt. Zu sehen waren Werke von Javkhlan

Ariunbold, Chao-Kang Chun, Natalie Daniluk, Hwakyong Jeong, Judith Kaminski, Jörg Kratz, Juli Lee und Isabel Schober. Die Positionen waren besonders weit gespannt. Einige Teilnehmende testeten die Grenzen der Malerei bis zum Äußersten aus: Ausbreitung in den offenen Raum, Überlagerung mehrerer Bildauffassungen, Verwendung des Dekorativen. Andere wirkten erstaunlich konventionell – allerdings nur auf den ersten Blick – und erneuern eben dadurch die Wahrnehmung dessen, was man bereits zu kennen glaubt.

Ausstellung:
16.09.2016 – 22.01.2017
Dr. Carl Dörken Galerie,
Herdecke

01
Hwakyong Jeong

02
Natalie Daniluk

03
Judith Kaminski

04
Jörg Kratz

05
Isabel Schober

06
Javkhlan Ariunbold

07
Chao-Kang Chun

08
Juli Lee

09
Dr. Barbara Rüschoff-Thale,
LWL-Kulturdezernentin

10
Dr. Jochen Plaßmann
als Vorstand der Werner
Richard – Dr. Carl
Dörken-Stiftung

11
Ausstellungsansicht



09



10



11

→ KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGENEMSCHER
KUNSTMÜNSTER
LECTURES

EXKURSIONEN

TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIENAKADEMISCHES
LEBEN

PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

IMPRESSUM

Die Kooperation und Ausstellung wurde von Prof. Frank Glorius (WWU, Sonderforschungsbereich 858, kurz SFB), Prof. Irene Hohenbüchler, Prof. Klaus Merkel (beide Kunstakademie Münster), Lena Rakers, Melanie Siedow (beide SFB), Jeannette Pieters und Paula Fröhlich (beide Kunstakademie Münster) organisiert.

**co.labore –
Chemie und Kunst
im Dialog**

In Laboren und in Ateliers entstehen Hybride, selbsterzeugte Diamanten, künstlerische und wissenschaftliche Magnetfelder, Fremdlinge – unbekannt und noch ganz frisch. Selten treffen WissenschaftlerInnen und KünstlerInnen in einer gemeinsamen Ausstellung so intensiv zusammen wie in dem Projekt »co.labore – Chemie und Kunst im Dialog. Ein Experiment«.

Das kooperative Zusammenspiel molekularer, funktioneller Einheiten wird seit 2010 im Sonderforschungsbereich 858 »Synergetische Effekte in der Chemie – Von der Additivität zur Kooperativität« an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster untersucht. Die intensive Auseinandersetzung wurde durch Kooperationen zwischen DoktorantInnen des Sonderfor-

schungsbereichs und Studierenden der Kunstakademie ermöglicht. Über ein halbes Jahr gab es einen interdisziplinären Austausch, eine Öffnung der Labore und Ateliers und ein Zusammenwirken. Es entstanden Arbeiten, die weder von den ChemikerInnen noch von den KünstlerInnen in dieser Art und Weise umgesetzt worden wären. Die dialogische Form als Basis mündete einmal in eine sehr enge Zusammenarbeit, dann wieder in eine weitgefaste Korrespondenz. Die einzelnen Paare bespielten speziell für die Ausstellung entwickelte Kuben, die als Träger der Inhalte fungierten. Die als Versuchsanordnung angelegte gemeinsame künstlerische Arbeit kristallisierte sich zu einer mehrtägigen Ausstellung im Foyer der Universität Müns-

ter. Der Dialog mit der Öffentlichkeit wurde gesucht und die ChemikerInnen entwickelten in populärwissenschaftlicher Gestaltung Poster, um die komplexen Forschungsinhalte einem interessierten Publikum näherzubringen. In einem interaktiven Forum präsentierten und reflektierten die Künstler-Chemiker-Pärchen auf einem Podium ihre unterschiedlichen Sichtweisen von Kunst und Wissenschaft und berichteten konkret über ihre gemeinsame Arbeit und den als ergiebig erfahrenen Perspektivwechsel durch das Projekt »co.labore«.

*Prof. Klaus Merkel
Prof. Irene Hohenbüchler*

Ausstellung:
24. – 26. 06. 2016
im Schloss der Westfälischen
Wilhelms-Universität Münster

18 DoktorantInnen des Sonderforschungsbereichs
»Synergetische Effekte in der Chemie« mit 11 Studierenden
der Kunstakademie Münster

Theresa Horlacher
und Katja Martinewski

Vicky Roters
und Dörte Bütergerds

Leonard Hanke
und Lena Hesping

Sarah Jupe
und Reint Hieronimus

Jeannette Pieters
und Lena Rakers

Paula Fröhlich
und Melanie Siedow

Sophia Korhammer
und Rebeca Osorio Yáñez

Judith Kaminski
und Johanna Moratz

Maho Khutsishvili
und Tobias Gensch
und Kim Taupitz

Kachina Schanz
und Katja Hartstock

Lioba Knappe
und Anna Matos
und Min Zheng

Dennis Barton,
Patrick Bentler u. a.



KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN

Stadt
Raum
Bewegung

→ EMSCHER
KUNST

MÜNSTER
LECTURES

EXKURSIONEN

TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIEN

AKADEMISCHES
LEBEN

PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

IMPRESSUM

Ein schwieriges städtisches Areal im Umbruch zu »bespielen« – dieser Aufgabe haben sich Studierende der Kunstakademie Münster angenommen. Dabei galt es weniger einem festumrissenen Ort, als vielmehr einer Situation, die von vielfältigen historischen Entwicklungen, aber auch von einer dynamischen Gegenwart geprägt ist, zu begegnen. Raum und Bewegung waren die durchgängigen Grundzüge in den

Konzepten, auch wenn sich die Genres, Gattungen und Medien unterschieden. Das Union-Viertel an der Rheinischen Straße mit seinen besonderen Erscheinungsformen stellte den Nährboden für künstlerische Eingriffe dar: Für ein Radioprojekt, für Exkursionen und künstlerische Erkundungen, für ein Filmprojekt, für partizipative Projekte. So entwickelten sich nicht nur neue Formen, sondern auch neue Bedeutungen. Alteingefahrene Begriffe wurden befragt, verändert und ergänzt, Spuren wurden gelegt, aber auch konserviert und präsentiert, Geräusche und Töne wurden transponiert, Orte dekoriert und zugleich verfremdet. Weniges hatte eine dauerhafte Form, vieles geschah. Standorte veränderten sich, alles war im Fluss ... Ein Stadtteil Dortmunds blieb in Bewegung – in und durch die neun intern ausgewählten künstlerischen Positionen im Rahmen der »Emscherkunst«.





»Artistrunspace«

Charlotte Frevel
Fridolin Mestwerdt

Wie gelingt es, ein Stadtviertel in einen Ausstellungsraum zu verwandeln? Wenn die finanziellen und organisatorischen Möglichkeiten begrenzt sind, kann man nur eine bewegliche Kunst konzipieren, die möglichst viele Orte bespielt, so wie der Klüngelskerl in den Nachkriegsjahren oder der Eiswagen im Sommer: beweglich und vorübergehend. Die Künstler konzipierten einen mobilen Ausstellungsraum, der im Stadtviertel immer wieder an verschiedenen Orten auftaucht. Ein handelsüblicher PKW-Anhänger mit einem transparenten Kubus fungiert als Galerievitrine für Zeichnungen und Skulpturen und als Plattform für unterschiedliche künstlerische Veranstaltungen.

Diese Vitrine ist ein Schauraum,

der sich normal gibt und doch als etwas Besonderes bemerkbar macht. Er nimmt nicht mehr Platz in Anspruch als ein etwas größerer PKW. Aber nicht nur der Standort ändert sich. Auch der Inhalt wechselt von Woche zu Woche. Zehn Projekte (KünstlerInnen siehe links) wurden im Artistrunspace vorgestellt: Dieser von KünstlerInnen betriebene Ort wird zur Currywurstbude, zum experimentellen Wohnraum, zur Bühne für Theater- und Musikveranstaltungen und zum Stadtteil-Kino. Er ist ein Medium künstlerischer Intervention im Stadtteil. Er drängt sich in die Wirklichkeit des Ortes samt seiner Erscheinungen und Probleme und behauptet doch seine künstlerische Eigenständigkeit.

www.artistrunspace.com



KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN

→ EMSCHER
KUNST

MÜNSTER
LECTURES

EXKURSIONEN

TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIEN

AKADEMISCHES
LEBEN

PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

IMPRESSUM

3 »Vögel«

Samuel Treindl

Zwei Buchstaben sind übrig geblieben von dem, was einmal eine Leuchtreklame war. Hoch über den Köpfen der Passanten hat es für den Verkauf einer Ware im darunterliegenden Ladenlokal geworben: MÖBEL. Doch so, wie die Zeit sich in die Hausfassade eingeschrieben hat, so hat sich auch die Mietsituation verändert und das Ladenschild ist irgendwann überflüssig geworden und marode. Vom ganzen Wort sind nur die Buchstaben Ö und L übrig geblieben und laden zur Ergänzung ein. Heute machen drei zusätzlich neu installierte Buchstaben aus Neon wieder einen Begriff

lesbar. Es ist aber ein anderer als der ursprüngliche. Er bietet nichts an, er ruft nicht nach KundInnen, er ist keine Information, sondern Poesie. Nichts wurde demontiert, bereinigt oder städteplanerisch entworfen, sondern in einer kleinen Intervention, in einem Spiel mit Worten und Buchstaben, ein neuer Sinn erzeugt. Er verweist über den Raum der Straße hinaus auf einen Moment der Freiheit und – kraft unserer Imagination – an einen Ort, wo wir etwas anderes gewohnt sind.

»Ich schaue in den Himmel und sehe Vögel.«



7 »CU«

Lioba Knappe

In der urbanen Struktur des Unionsviertels haben Menschen auf Hauswänden, Bänken, Bushaltestellen oder einfach auf dem Boden Spuren hinterlassen: Graffiti, Bemalungen, Zeichen oder einfach Kratzer in den Oberflächen, mit denen die Menschen in Kontakt kommen. All dies ist wenig spektakulär. So ist es nun mal, wenn Menschen an ihrem Ort leben. Sie hinterlassen Spuren.

CU ist die Bezeichnung für das Edelmetall Kupfer. Lioba Knappe hat einen Fahrradpavillon im Unionsviertel mit dem empfindsamen und sehr weichen Material verkleidet, direkt an einer Ecke zweier Straßen. Dort begegnen sich Menschen und sie hinterlassen Spuren im Material: Beulen und Dellen, Löcher

oder auch nur eingekratzte Linien. Diese Spuren kann man nun in einem traditionellen Druckverfahren verwenden, indem man die Platten auf Papier druckt. Die zufälligen Spuren mit ihrer eigenen formalen Konstellation bekommen nun eine nicht nur ästhetische, sondern auch eine inhaltliche Bedeutung. Dieser Ort mit seiner eher banalen Funktion ist ein besonderer Ort.

Der klassische Kupferdruck ist nur der Endpunkt eines sehr eindringlichen Entstehungsprozesses zwischen Planung und Zufall, zwischen Kunst und Alltag, zwischen Ort und Architektur.

KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN

4 »Produktionsskulptur«

David Rauer
Samuel Treindl

Was ist eine Produktionsskulptur? Eine Skulptur wird in der Öffentlichkeit produziert und sie wird mit der Öffentlichkeit produziert. Der öffentliche Ort ist der Westpark im Union-Viertel. Der Ort, an dem die Menschen sommertags in Massen ihre Freizeit verbringen. Hier laden an vier Wochenenden Samuel Treindl und David Rauer zum Mitmachen ein. Dazu haben sie eine Produktionsstraße der besonderen Art eingerichtet. Sie wirkt wie eine Karikatur der Produktionsbänder im Union-Stahlwerk: unfertig, ungenau, handwerklich. Auf einem 10 Meter langen Holzsteg im Westpark stellten die Künstler ihr Know-how sowie verschiedene Materialien und Werkzeuge zur Verfügung. TeilnehmerInnen konnten einen Einblick in den künstlerischen Formbau erhalten. Fertige Hohlformen konnten kombi-

niert oder eigene aus Ton geformt werden, um dann mit Gips oder verflüssigtem Wachs ausgegossen zu werden. Sogar eine Schleudervorrichtung, die für gleichmäßige Verteilung des flüssigen Materials in der Form sorgt, war vorhanden. Aber auch mitgebrachtes Material, zum Beispiel alte Möbel und Gegenstände des täglichen Bedarfs, durften verändert, verbessert, zu Kunst gemacht werden. Zersägen, hämmern, schrauben, es bunt machen. Das einzige Kapital war die Zeit, die sich TeilnehmerInnen und KünstlerInnen bei diesem Projekt nahmen. So widersetzt sich die Produktionsskulptur ganz bewusst einer wertschöpfungsorientierten Massenproduktion. In diesem Problemfeld von Kunst, Design und Produktion im industriellen Sinn operiert die Produktionsskulptur. Sie

behauptet einen industriellen Produktionsvorgang, endet aber im freien Tun und Gestalten. Es wurde möglichst eigenes oder gebrauchtes Material und Werkzeug für die Baustelle verwendet. Neuanschaffungen wurden »künstlerisch-dekorativ« verändert. Zur Sicherung der Baustelle wurden Bauzäune bizzarr verbogen und neonbunt angemalt. Neben des Aspektes der Nachhaltigkeit trug dies entscheidend zu Ästhetik der Produktionsskulptur bei. Entstanden ist eine Skulptur, die Idealistisches mit Realistischem vereint.

→ EMSCHER
KUNST

MÜNSTER
LECTURES

EXKURSIONEN

TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIEN

AKADEMISCHES
LEBEN

PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

IMPRESSUM





6 »Verschiebung«

Alina Inserra

In den Hinterhöfen südlich der Rheinischen Straße und westlich des Westparks vermischt sich öffentlicher und privater Raum. Diese Beziehung thematisiert Alina Inserra, indem sie in ihrer Installation »Verschiebung« die akustischen Momente aufzeichnet und wiedergibt. Sportvereine aus Dortmund West gaben der Künstlerin das Einverständnis, während ihrer Trainingseinheiten Tonaufnahmen zu machen. Sie zeichnete

die Geräuschkulisse auf. Man konnte menschliche Stimmen identifizieren, das Gesagte aber nicht verstehen. An der Fassade des Verlags Kettler in der Heinrichstr. 21 waren zwei Lautsprecher installiert, die während der Dauer der »Emscherkunst« die Aufnahmen wiedergaben. Aus dem mehr oder weniger privaten Raum wurde so in zeitlicher und räumlicher Verschiebung der öffentliche Raum eingenommen.

Wer zufällig an der Soundinstallation vorbeiging und die ortsuntypischen Geräusche wahrnahm, war irritiert und lauschte neugierig auf die Stimmen und Geräusche und versuchte, sie zu identifizieren. Die akustische Verschiebung von innen nach außen, von hier nach dort, gab dem Zuhörer für kurze Zeit das Gefühl von Transparenz und Offenheit, so als könne er durch die Mauern der Häuser hindurchhören und hin-

durchschauen. Die Verschiebung war nur gering. Die Orte der Aufnahme und der Wiedergabe waren wenige hundert Meter voneinander entfernt und doch wurde das Alltägliche zu einem besonderen Ereignis.

2 »Knutschecke«

Holger Küper

Jeder sollte jemanden zum Küssen haben!
Eine unscheinbare, geradezu hässliche Mauer, direkt an der Bahntrasse an der Übelgönne, verwandelte Holger Küper in einen Ort der Liebe und Sehnsucht. Fotos von küssenden Pärchen sind auf die rohe Backsteinmauer plakatiert. Ein Kussbild von den Großeltern, der Lehrerin oder von Freunden; jeder konnte ein Foto für die Knutschecke einreichen. So wird die Mauer, an der man sonst nur vorbeieilt, zu einem romantischen Ort. Erinnerungen werden

geweckt und Gefühle entstehen – ein kleiner Ort des Glücks und der Sorglosigkeit, der den Alltag verdrängt und den Geist in eine Traumwelt entfliehen lässt. Selbst wenn es nur ein paar Sekunden sind – sogar dieser unwirtliche Ort kann sich verwandeln und ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Und tatsächlich konnte der KünstlerInnen immer dann, wenn er neue Plakate klebte, beobachten, wie Autos langsamer fahren oder Passanten anhielten und sich über den unerwarteten Anblick freuten.



5 »Union Produktion«

Nicola Gördes
Silke Schönfeld
Astrid Wilk

Das Salon Atelier an der Adlerstraße 66 in Dortmund ist ein ehemaliger Friseursalon, der bereits seit vielen Jahren eine Ateliergemeinschaft junger Künstlerinnen und Künstler beheimatet. Dazu gehören auch Nicola Gördes, Silke Schönfeld und Astrid Wilk. Mitten im Herzen des Unionsviertels gelegen, haben Leben und Arbeit der Ateliergemeinschaft schon immer engen Bezug zum Mikrokosmos des sich im rasanten Wandel befindlichen Quartiers gehabt. So versteht sich der Salon auch

als Ausstellungs-, Erfahrungs- und Kommunikationsraum, der eben diesen Wandel begleitet. Die Rahmenbedingungen des Projekts »Stadt Raum Bewegung« waren wie maßgeschneidert für die drei Künstlerinnen. Für die Dauer der »Emscherkunst« 2016 verwandelten sie den Salon in eine professionelle Filmproduktionsstätte namens »Union Produktion«. Hierfür wurde der gesamte Salon umgestaltet und mit professionellem Equipment für Produktion und Post-Produktion ausgestattet.

Außerdem wurde ein komplettes Corporate Design für das Studio entworfen, mit eigenem Logo, Außenwerbung, Crew-Bekleidung etc.

Das Konzept von »Union-Produktion« sah die Verwirklichung mehrerer erzählender Kurzfilme vor. Die Bewohner des Unionsviertels sollten dabei als Ideengeber und Mitwirkende teilnehmen, indem sie z. B. an der Gestaltung von Drehbüchern mitwirken oder in (ihren eigenen Filmen) mitspielen. Von Liebeskomödie bis Actionthriller war jedes Genre denkbar. Die Filme sollten das Endprodukt eines interaktiven Prozesses sein und einen vielfältigen Einblick in das alltägliche Leben, die Wünsche, Sehnsüchte, Ängste und Konflikte der Bewohner des Dortmunder Unionsviertels geben. Bei der Umsetzung profitierte das Team auch von den Erfahrungen, die Nicola Gördes und Silke Schönfeld bereits mit diversen, teils preisgekrönten Video- und Filmarbeiten sammeln konnten. Über Astrid Wilk entstand zudem eine Kooperation mit dem Projekt »Artistrunspace«. Sie schuf aus dem Bastelmaterial Fimo einen maßstabsgetreuen Nachbau des Schankraums der Viertelkneipe »Haus Fromberg«, der einerseits als »Drehort« und andererseits als Ausstellungsobjekt diente (s. S. 156/157).

Unterstützt wurden die Künstlerinnen von zahlreichen freiwilligen und ehrenamtlichen Helfern, die mit ihren Kenntnissen z. B. als Kameramann, Maskenbildner oder Bühnenbauer bei der Produktion halfen.

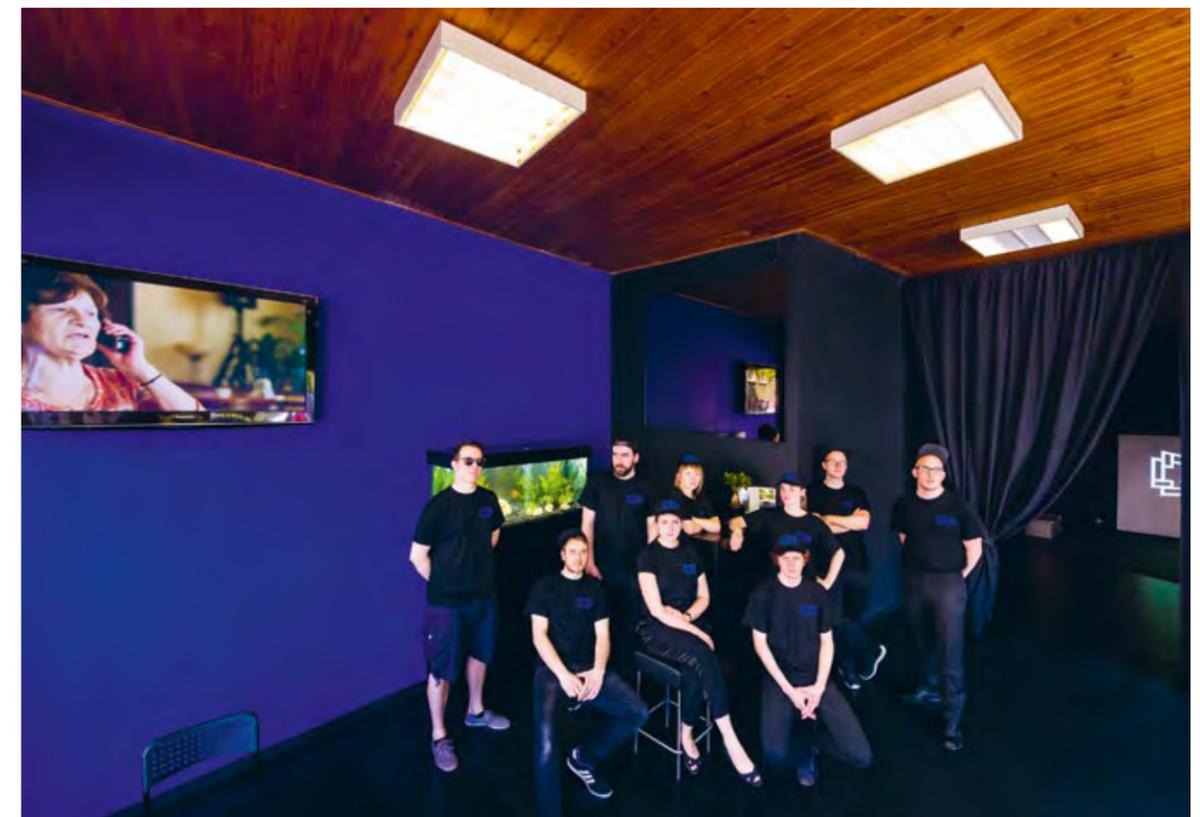
Im Ergebnis entstanden schließlich drei Kurzfilme, wobei jede der Künstlerinnen für jeweils einen der Filme verantwortlich zeichnete. Diese wurden in einer »Weltpremiere« am 10.09.2016 im Kinosaal des Dortmunder U uraufgeführt.



01
Nicola Gördes:
»Armageddon«,
12:28 Min

02
Astrid Wilk:
»Fromberg«,
3:36 Min

03
Silke Schönfeld:
»Nur wer die Arbeit
kennt, der wird sie
schätzen«,
30:27 Min



KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN

→ EMSCHER
KUNST

MÜNSTER
LECTURES

EXKURSIONEN

TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIEN

AKADEMISCHES
LEBEN

PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

IMPRESSUM



8 »Ohne Ampeln« wäre es einfacher

Vato Sikharulidze
Malte van de Water

Der obligatorische Audio-Guide darf bei keiner Ausstellung fehlen. Von dieser Prämisse gingen Vato Sikharulidze und Malte van de Water aus. Jedoch ist ihre Audioführung durch das Unionviertel in Dortmund keine Stadtführung der klassischen Art. Ein Bewohner des Viertels erzählt Geschichten über das Viertel, spontane Einfälle und Erinnerungen zu unbekanntem, aber auch repräsentativen Ecken des Stadtteils. Sehr persönlich spricht er über sein Umfeld. Dabei entsteht zwischen Sprecher und Zuhörer ein inti-

mer Moment. Die urbanen Legenden werden auf sehr sensible Art und Weise eingefangen und weitergegeben. Der öffentliche Raum wird zurückgeführt auf die private und individuelle Erfahrung, auf das eigene Erleben. Erhältlich war der Audio-Guide im Kiosk an der Adlerstraße 59, der selbst ein Markenzeichen des Viertels ist. Hier konnten sich die entdeckungslustigen Besucher einen MP3-Player leihen oder per Smartphone und QR-Code online mit ihrem Smartphone auf den Guide zurückgreifen.

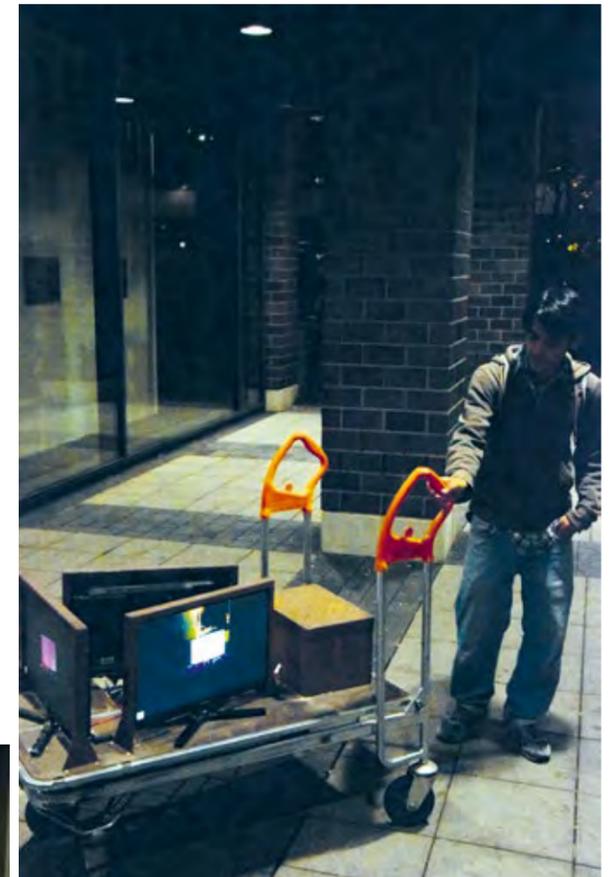


* »Der fahrende Schrein«

Niklas Heidemann
Felipe Morinelly Sánchez

Umherziehende Priester und mobile Schreine sind in vielen Teilen der Welt etwas Alltägliches. Mit und an ihnen kann man beten, Opfer bringen, Spiritualität erfahren. In Dortmund ist ein umherfahrender Schrein alles andere als alltäglich. Felipe Morinelly Sanchez und Niklas Heidemann zogen, halb Prediger, halb Obdachlose, mit einem umfunktionierten Einkaufswagen aus dem Baumarkt umher. Darauf waren drei Bildschirme montiert. Zu sehen gab es Filme von einem Schrein, auf jedem der Bildschirme aus einer anderen Perspektive aufgenommen. Der Schrein ist in unterschiedlichen Umgebungen zu sehen, aber immer nachts oder in der Dämmerung, denn der Schrein leuchtet. Mystisch und fremd wirkt der minimalistische Schrein, während er langsam seine Farbe wechselt. Immer dabei hatten die Künstler

einige Sitzkissen für Besucher, die vor den Bildschirmen verweilen wollten. Mal in versteckten Winkeln, mal an belebten Plätzen waren Morinelly Sanchez und Heidemann unterwegs und forderten die Betrachter auf, sich Zeit zu nehmen und in der Hektik des Alltags innezuhalten.



KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN

→ EMSCHER
KUNST

MÜNSTER
LECTURES

EXKURSIONEN

TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIEN

AKADEMISCHES
LEBEN

PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

IMPRESSUM

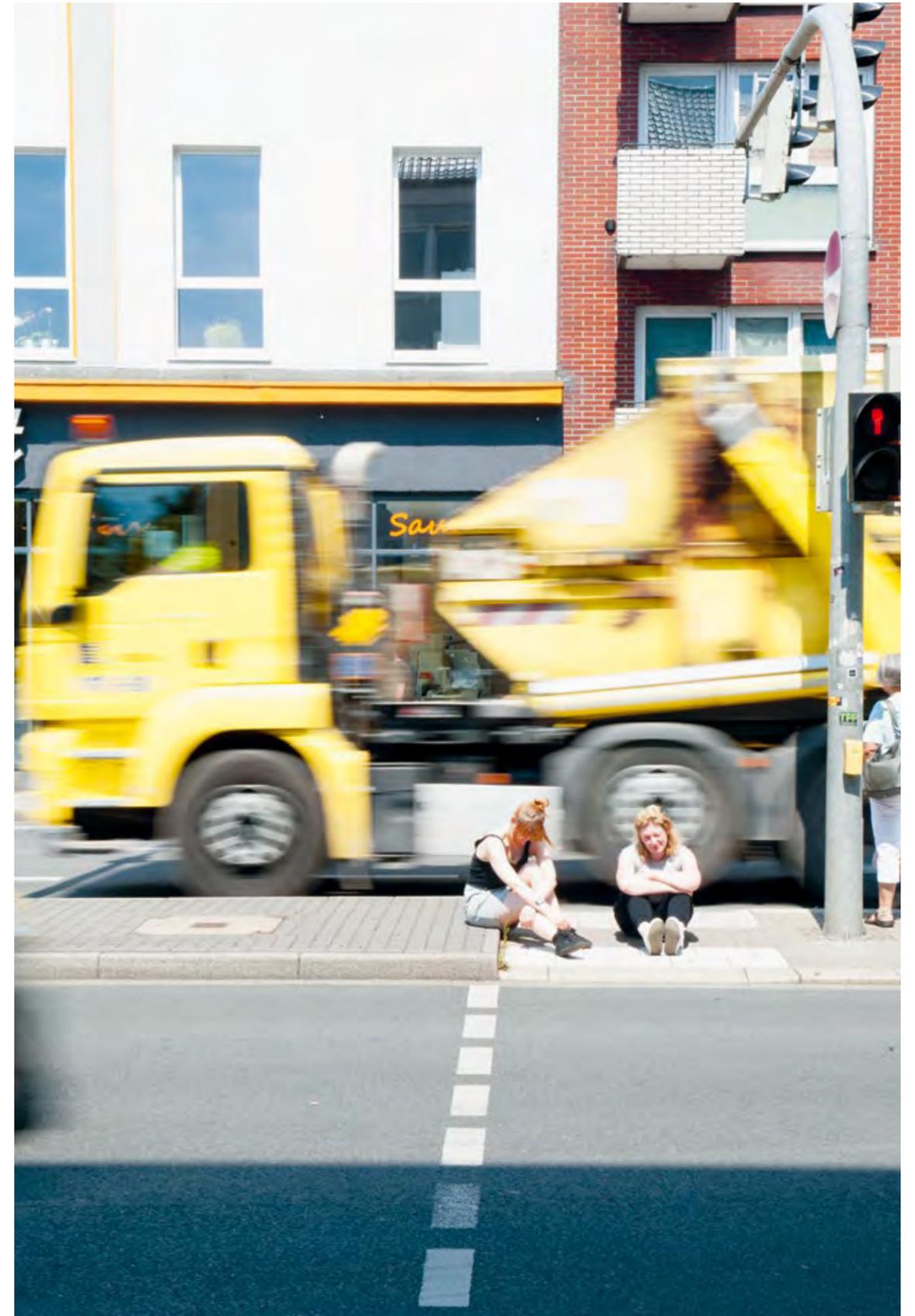
* »Wer nicht fragt wird nicht gesehen«

**Laura Mareen Lagemann
Stephanie Sczepanek**

Immer gemeinsam waren Laura Mareen Lagemann und Stephanie Sczepanek im Unionviertel in Dortmund unterwegs. Dabei begegneten sie Menschen, sprachen diese an und lernten sie kennen. Jeweils eine Woche lang zu vier Terminen sollte dieses Experiment stattfinden. Mithilfe von Peilsendern wurde ihr aktueller Aufenthaltsort aufgenommen und konnte live auf einer Internetseite abgerufen werden. Jede ihrer Bewegungen wurde öffentlich, ihre Spur durch das Viertel konnte von jedem verfolgt werden und man konnte sich auf den Weg zu ihnen machen. Ob man sie jedoch antraf, blieb dem Zufall

überlassen, denn die beiden waren vielleicht schon weitergezogen. Mit dem erklärten Ziel, das Unionviertel kennenzulernen »wie es wirklich ist« und eigene sowie aufgeschnappte Vorurteile zu überprüfen, waren die Künstlerinnen in Dortmund angereist. Zunächst übernachteten Lagemann und Sczepanek auf der Rückbank des Autos, mit dem sie nach Dortmund gekommen waren. Mit der Zeit wuchs ihr Mut und sie sprachen immer mehr Menschen direkt an. Wenn man sich gut verstand, fragten sie ganz einfach nach einem Bett. Die Künstlerinnen waren überrascht, wie hilfsbereit sich

die Bewohner des Unionviertels zeigten. Zum Ende ihres Aufenthaltes benötigten sie das Auto als Schlafplatz dann gar nicht mehr. Im Gegenzug halfen sie mit Rat und Tat bei Alltäglichem und Besonderem. So wurden sie ins Leben des Viertels integriert, wurden teilweise schon auf der Straße erkannt und auch zu Festen oder einfach zum Essen eingeladen. Zusammen mit den Bewohnern konnten sie die Schönheit des Unionviertels zeigen, auch ohne dass dafür »Kunst mit großem K« von Nöten gewesen wäre.





9 »Trinkhalle«

Lena Dues

Die Trinkhalle gehört zum Ruhrgebiet wie kaum eine andere Erscheinung. Sie ist der konzeptuelle Ausgangspunkt der Künstlerin. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden Trinkhallen überall dort, wo Zechen- und Fabrikarbeiter lebten, um diese mit alkoholfreien Getränken zu versorgen. Damals musste das Leitungswasser vor dem Verzehr abgekocht werden, weshalb die Arbeiter vorwiegend Bier und Schnaps tranken. Ausgehend von ihrer ursprünglichen Funktion, dem Eindämmen des um sich greifenden Alkoholismus, entwickelte sich die Trinkhalle mit ihren regionalen Varianten wie Kiosk, »Büdchen« oder »Späti« zum soziokulturellen Schlüsselort in ganz Deutschland. Die Reklamefähnchen, die – schon aus der Ferne erkennbar – zum Konsum verlocken sollen, sind zu ihrem Symbol geworden.

Angehäuft und verdichtet entstand an den Arkaden des Dortmunder Kunstvereins eine Installation zwischen Erinnerung und Neudefinition, die an diesem Ort gleichzeitig einen irritierenden Gegensatz zwischen Kunst und Konsum erzeugte, der tatsächlich bei manchem Besucher zum Missverständnis führte.

Denn schließlich hielt die Werbung ihr Versprechen nicht: Die selbstentworfenen Fähnchen bleiben Rudimente, deren schmückende Eigenschaft in den Vordergrund, zum zweckfreien Dekor am Platz vor dem Dortmunder U wird.

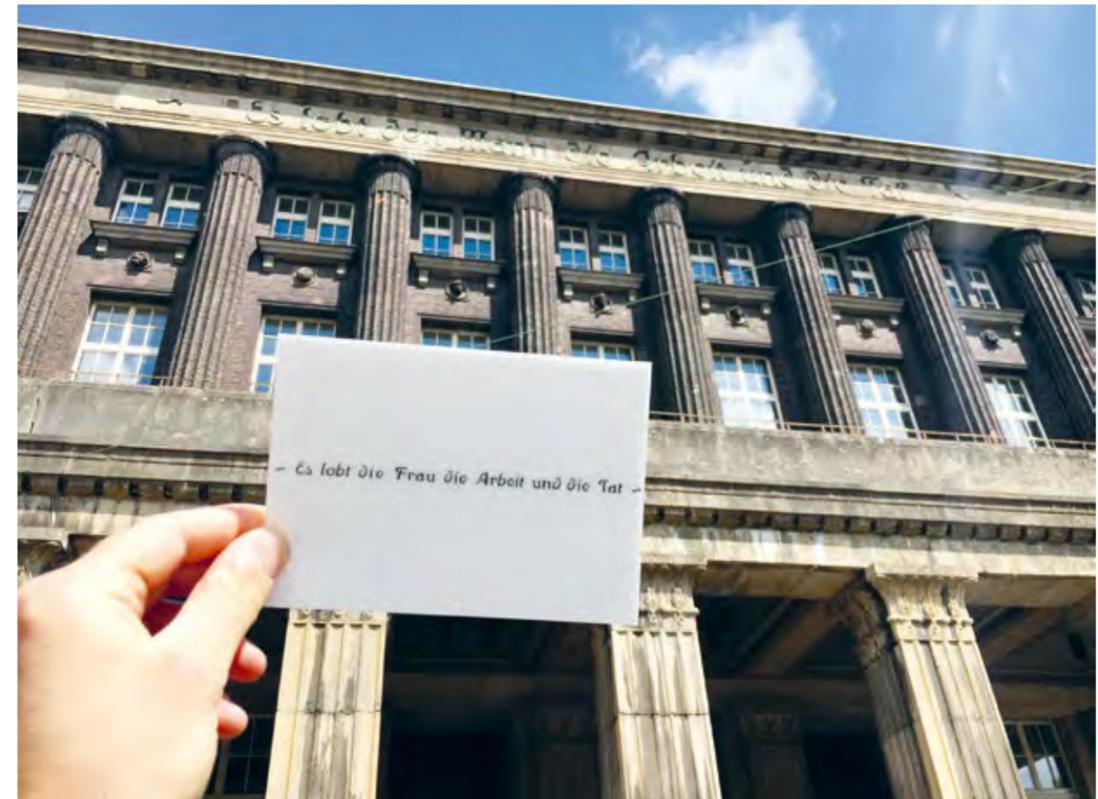
10 »Es lobt den Mann die Arbeit und die Tat«

Hyuna Kang Eu Sun Ko Shinah Lee

Das Verwaltungsgebäude Union ist der ehemalige Firmensitz der Union AG für Bergbau-, Eisen- und Stahlindustrie in Dortmund, die neben den hier ansässigen Großbrauereien die Geschichte des Viertels als Arbeiterquartier maßgeblich prägte. Über den dorischen Säulen des imposanten Baus prangt der Schriftzug »Es lobt den Mann die Arbeit und die Tat«. Seltsam kam dieser Satz in seiner altmodisch-pathetischen Sprache den koreanischen Künstlerinnen gleich bei der ersten Begehung des Viertels vor. Der Mann zeichnet sich durch Arbeit und Tat aus, und das ist lobenswert! Und die Frau? Arbeitet sie nicht und ist sie nicht zur Tat fähig? Das fragten sich die Künstlerinnen. Die Arbeit, die sie aus diesen Überlegungen entwickelten, sah ei-

nerseits ein Spiel mit der Sprache vor und sollte andererseits auf das Gebäude und somit die Geschichte des Viertels verweisen. In einem Akt der Emanzipation änderten sie den Satz in: »Es lobt die Frau die Arbeit und die Tat!« Dank der deutschen Sprache ergeben sich nun verschiedene Lesarten. Die Frau lobt – und die Frau wird gelobt. Beim Lob also ist die Frau beides: aktiv die Arbeit und die Tat (von wem auch immer) lobend und passiv Lob empfangend durch ihre eigene Arbeit und Tat. Die ursprüngliche Projektidee sah vor, am originalen Schriftzug über die Worte »der Mann« nun mittels einer Installation aus Neonbuchstaben die Worte »die Frau« zu setzen. Leider oder eher zum Glück, scheiterte die Umsetzung an Bedenken des

Gebäudeeigentümers. Das führte zu neuen Überlegungen und schließlich zu einer wesentlich reduzierteren, aber auch wesentlich eindringlicheren Idee. Die Künstlerinnen ließen Postkarten im Lentikulardruck erstellen – auch als »Wackelkarten« bekannt. Durch horizontales Kippen ist auf der Vorderseite abwechselnd »Es lobt den Mann die Arbeit und die Tat« bzw. »Es lobt die Frau die Arbeit und die Tat«. Eine kleine Grafik auf der Rückseite weist schließlich auf das Gebäude. Diese Postkarten verteilten die Künstlerinnen immer wieder kommentarlos im Viertel oder legten sie aus, als kleine Irritationen passant.



KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN

→ EMSCHER
KUNST

MÜNSTER
LECTURES

EXKURSIONEN

TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIEN

AKADEMISCHES
LEBEN

PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

IMPRESSUM

1 »PALMMakusis«

Miriam Berger
Lisa Droste
Peter Karpinski
Anja Mothes
Mila Stoytcheva

Das Hörkunststudio PALMMakusis wurde exklusiv für den Zeitraum der »Emscherkunst« 2016 in einer alten Kneipe eingerichtet und betrieben. Es ging darum, diesen für das Ruhrgebiet so typischen Ort, die Bierkneipe, in einen Ort der Kunst zu verwandeln. Kunst wurde aber nicht nur präsentiert, sondern vor allem produziert.

Neben musikalischen Experimenten, Lesungen, Konzerten und Hörspielen fanden auch ortsbezogene Recherchen und Interviews statt, darüber hinaus gab es aktuelle Informationen. Dies blieb nicht auf die Sendungen und Aufführungen der teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler beschränkt, die auch außerhalb der Initiatoren zu finden waren. Denn PALMMakusis war ebenso ein Ort für die Bewohner des Unionsviertels. Sie

konnten hören, live dabei sein bei Konzerten wie auch selbst senden. Lebenswirklichkeit wird Teil des Ereignisses und Interaktion vermischt Akteure und Publikum gleichermaßen. Es geht um Senden und Empfangen über das Medium Radio und Internet. Denn was geschieht mit einem flüchtigen Phänomen wie dem Klang, wenn er nicht gehört wird, was mit Luftschwingungen, die auf keine Resonanz treffen und mit Radiowellen, die in die Unendlichkeit abstrahlen? Es sind solche Fragen, die der Begriff der Hörkunst stellt.

Die Sendungen sind weiterhin im Archiv auf www.palmmakusis.net verfügbar. Der Name PALMMakusis setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der Vornamen der Beteiligten zusammen.



KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN

EMSCHER
KUNST

→ MÜNSTER
LECTURES

EXKURSIONEN

TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIEN

AKADEMISCHES
LEBEN

PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

IMPRESSUM

20.01.2016

Hito Steyerl
Filmemacherin, Berlin,
in Kooperation mit Skulptur
Projekte Muenster 2017



Hito Steyerl (geb. 1966 in München) lebt und arbeitet in Berlin. Steyerl setzt sich als Filmemacherin und Autorin in essayistischen Dokumentarfilmen und Texten kritisch mit digitalen Technologien, postkolonialen Diskursen und feministischer Repräsentation auseinander. Ihre Arbeiten bewegen sich an der Schnittstelle zwischen Film und bildender Kunst sowie Theorie und Praxis. Im Kunstkontext taucht sie als Kommentatorin, Kritikerin und Lehrende auf – derzeit als Professorin für Medienkunst an der Universität der Künste Berlin. Einzelausstellungen: Artists Space, New York; Institute of Modern Art, Brisbane (2015); Deutscher Pavillon, Venedig Biennale (2015), Van Abbemuseum, Eindhoven; ICA, London; Künstlerhaus Stuttgart (2014); Museum of Contemporary Art Chicago (2013); E-flux, New York City (2012); Chisenhale Gallery, London (2010); Neuer Berliner Kunstverein, Berlin (2009); and Moderna Museet, Stockholm (2008).

08.03.2016

Matthias Lilienthal
Intendant, München



Foto: Sima Dehgani

Im Theater im Pumpenhaus sprach Intendant Matthias Lilienthal im Rahmen der Münster Lectures über ausgewählte Projekte seiner Arbeit als Theatermacher. Sein Credo »Theater für alle« ist an sich kein neuer Gedanke: Lilienthal möchte die Hemmschwellen des Publikums senken. Als Intendant der Münchner Kammerspiele führte er deshalb unter anderem eine Theaterflatrate für junge Leute ein: 80 Euro für ein Jahr Kammerspiele. An diese Idee knüpft auch sein Projekt »Shabby Shabby Apartments« an, welches er 2014 in Mannheim startete. Gemeinsam mit dem Architekturkollektiv raumlaborberlin thematisierte er Ideen für temporäres Wohnen in der Stadt und stellte damit grundsätzliche Fragen: Wem gehört die Stadt? Was bedeutet öffentlicher Raum? Wie wollen wir leben? Diese Fragen stellte Lilienthal auch in seiner Lecture in Münster. Als Chefdramaturg der Volksbühne unter Frank Castorf von 1992 bis 1999 initiierte Matthias Lilienthal das Engagement von Christoph Marthaler und Christoph Schlingensiefel am Haus. 2002 war er Programmdirektor für das Theater der Welt in Bonn, Düsseldorf, Köln und Duisburg. Von 2003 bis 2012 war er künstlerischer Leiter und Geschäftsführer des Hebbel am Ufer in Berlin und ist seit Oktober 2015 Intendant der Münchner Kammerspiele.

12.04.2016

Ute Reeh
Künstlerin, Düsseldorf



Ute Reeh versteht Kunst am Bau als Prozess. Das Referenzprojekt des von ihr initiierten Modellversuchs Schulkunst wurde für seinen sozialen Prozess und sein gebautes Ergebnis mit dem Schulbaupreis NRW 2013 ausgezeichnet. In ihren Arbeiten legt Ute Reeh vielfältige Schwerpunkte. So beschäftigt sie sich unter anderem mit Zeichnung, Performance, Video, Skulptur im öffentlichen Raum und mit sozialen Prozessen. Dabei behält sie stets die physische Dimension im Auge. In ihrer Münster Lecture sprach sie über Kunst am Bau als Prozess und bemerkte dazu: »Komplexe Zusammenhänge sichtbar zu machen, ist ein Potenzial bildender Kunst, das angesichts der anstehenden gesellschaftlichen Veränderungen wesentlich werden kann. Unbemerkte Seiten, Beziehungen und wiederkehrende Muster lassen sich als veränderliche plastische Gebilde darstellen und von allen Seiten betrachten. Kunst als Prozess zu sehen, beinhaltet neue Freiheit für scheinbar Festes: Kunst am Bau, Schule, Landschaft, Stadt. Künstlerische Arbeit begreife ich als Performance, in der jeder, auch der Zuschauende, mithandelt.« Ute Reeh (1958, München) lebt und arbeitet in Düsseldorf. Sie studierte an der Kunstakademie Kassel und der Kunstakademie Düsseldorf. Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit hatte Reeh mehrere langfristige Lehraufträge inne, darunter auch an der Kunstakademie Münster.

15.04.2016

Aleksandra Domanovic
Künstlerin, Berlin,
in Kooperation mit Skulptur
Projekte Muenster 2017



Domanovics künstlerisches Interesse gilt den verschiedenen Formen, in denen eine nationale Identität in Medien, Alltagskultur und durch offizielle politische Setzungen behauptet wird. Für die in Novi Sad geborene Künstlerin spielen die Erfahrungen vom Zerfall Jugoslawiens und die daraus resultierenden Kriege eine wichtige Rolle. Ebenso wie deren Niederschlag und Reflexion im Digitalen, dienen diese Erlebnisse als Ausgangspunkt für viele ihrer Installationen und Videos. Domanovic recherchiert, archiviert, zitiert und montiert persönliche und kollektive Erinnerungen ineinander, um eine alternative, feministisch geprägte Perspektive auf die historischen Ereignisse und die gegenwärtige Politik zu öffnen. Aleksandra Domanovic (1981 in Novi Sad, Serbien) zog nach ihrem Studium an den Universitäten in Ljubljana und in Wien nach Berlin, wo sie seither lebt und arbeitet. Installationen und Videoarbeiten wurden in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen – auch online – gezeigt, unter anderem im ZKM, Karlsruhe (2015); dem MoMA PS1, New York (2015); der High Line Art, New York (2015); dem P74, Ljubljana (2014); dem Künstlerhaus Bethanien, Berlin (2012) und der Kunsthalle Basel (2012). Die ars-viva-Preisträgerin (2014/15) war von 2006 bis 2012 Teil des Blogger-Kollektivs VVORK, mit dem sie auch Ausstellungen kuratierte.

03.05.2016

Alexander Koch
Galerist, Programmleiter
»Neue Auftraggeber«, Berlin,
in Kooperation mit Skulptur
Projekte Muenster 2017



Was wollen die Münsteraner von der Kunst? Münster hat eine einzigartige Tradition der Kunst im öffentlichen Raum – deren Initiatoren sind jedoch Experten, nicht die Einwohner der Stadt. Muss das so sein? Alexander Koch stellt vor, wie es anders gehen könnte: Das Programm »Neue Auftraggeber« unterstützt Bürgerinnen und Bürger dabei, selbst Kunstprojekte zu initiieren, die ihren Anliegen, Visionen oder Konflikten eine Stimme geben. In Zusammenarbeit mit erfahrenen Künstlern und Mediatoren entstehen so neue Werke der zeitgenössischen Kunst, die – statt »von oben« bestellt – aus der Mitte oder vom Rand der Gesellschaft her gestartet werden und die Interessen ihrer Initiatoren manifestieren. Seit 1992 entstanden so europaweit über 450 Werke im Bürgerauftrag, quer durch alle künstlerischen Sparten und zu einem weiten Spektrum von Themen. Alexander Koch präsentiert beispielhafte Projekte und stellte zugleich den Münsteranern die Frage, was ihre Aufträge an die Kunst von heute sind. Alexander Koch ist Mitbegründer der Galerie KOW in Berlin, Kurator, Autor und kulturstrategischer Berater. Seine Projekte und Veröffentlichungen treten seit 1998 für eine gesellschaftlich orientierte Kunst ein. Er ist Programmleiter der Neuen Auftragsgeber in Deutschland und Initiator vergleichbarer Projektinitiativen in Kamerun, Nigeria, Südafrika, Tunesien, Indien und weiteren Ländern.

10.05.2016

Prof. Gregor Schneider
Künstler,
Mönchengladbach-Rheydt



Das Thema »Wen juckt Zensur heute noch?« fiel auf Wunsch des Künstlers aus, »weil es eh keinen juckt«.

Doppelleben

Vorhandene Räume (meist bewohnbare Innenräume) baut Schneider in Form, Funktion und Aussehen im Maßstab 1:1 nach. Zusätzlich werden diese Räume fotografiert und gefilmt. Die dargestellten Räume haben häufig einen persönlichen Bezug zum Künstler, die gleichwohl gesellschaftlich relevante Bezüge aufzeigen können. Seine gebauten Räume und Projekte haben für viel Aufsehen und Diskussionen gesorgt, etwa sein »Haus u r 1985 – heute« (dafür wurde er im Jahre 2001 mit dem Goldenen Löwen der Biennale in Venedig ausgezeichnet), das Projekt »Cube« oder der »Sterberaum«. Seit Anfang der 1990er Jahre arbeitete er mit Räumen in Galerien und Museen. Gregor Schneider beschrieb 1996 seine Arbeitsweise wie folgt: »Es ist, als wandere man durch die Schichtungen und Schalungen des eigenen Hirns und gehe dort den Mechanismen der Wahrnehmung und des Wissens nach.«

KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN

EMSCHER
KUNST

→ MÜNSTER
LECTURES

EXKURSIONEN

TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIEN

AKADEMISCHES
LEBEN

PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

IMPRESSUM

24.05.2016

Renzo Martens
Künstler, Brüssel



Renzo Martens wurde durch seine kontroversen, konzeptuellen Dokumentarfilme »Episode I« (2003) und vor allem »Episode III: Enjoy Poverty« (2008) bekannt. »Enjoy the Poverty« ist eine 90-minütige Aufzeichnung von Renzo Martens Aktivitäten im Kongo. Der Film begleitet seine abenteuerliche Reise und zeigt dabei, dass Bilder der Armut das lukrativste Exportprodukt des Kongos sind. Sie generieren mehr Einnahmen als Exporte wie Gold, Diamanten oder Kakao. Genau wie bei diesen traditionellen Exporten profitieren jene, die das Rohmaterial zur Verfügung stellen – die gefilmten Bedürftigen am wenigsten. Das 2010 von Martens gegründete Institute for Human Activities (IHA) hat zum Ziel, diese Logik umzukehren. Seit 2012 gibt es, durch das IHA initiiert, nahe einer ehemaligen Unilever-Plantage im kongolesischen Regenwald eine Künstlerkolonie, auf der Plantagenarbeiter begonnen haben, künstlerisch zu arbeiten. Durch strategischen Einsatz von Kunst sollen so Gentrifizierungseffekte im Kongo erzielt werden. Renzo Martens, geboren 1973 in Terneuzen, studierte Martens Politikwissenschaft in Nimwegen und Kunst in Gent und Amsterdam. Er nahm 2010 und 2012 an der 6. und 7. Berlin Biennale teil sowie 2013 an der Moskau Biennale. Seit 2013 ist Renzo Martens Yale World Fellow. Er lebt in Amsterdam, Brüssel und Kinshasa.

31.05.2016

Prof. Mischa Kuball
Künstler, Köln



Licht ist ein zentrales Mittel im Werk von Mischa Kuball, um öffentliche Räume zu bespielen und auch im übertragenen Sinn auszuleuchten. Im Düsseldorfer Mannesmann-Hochhaus ließ er – in einer seiner bekanntesten Arbeiten aus den 1990er Jahren – die Mitarbeiter eine Woche lang in bestimmter Reihenfolge das Licht in ihren Büros an- oder ausschalten, sodass sich nachts ein Bild aus den Fenstern ergab. Mit seinem Environment »refraction house« flutete er im Jahr 2000 die ehemalige Synagoge Stommeln acht Wochen lang von innen heraus mit strahlendem Licht. Eine politische und soziale Komponente prägte nicht zuletzt seine Arbeit »Urban Context«: In Lüneburg zeichnete Kuball den Grundriss des ehemaligen Führerbunkers nach. 2016 wurde Kuball mit dem Deutschen Lichtpreis im Museum Celle ausgezeichnet. Mischa Kuball, geboren 1959 in Düsseldorf, lehrt seit 2007 als Professor an der Kunsthochschule für Medien in Köln (KHM) und rief dort das Experimentallabor »-1/MinusEins« ins Leben. Von 2004 bis 2008 war er Professor an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe und ist seit 2015 Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Künste NRW in Düsseldorf.

07.06.2016

Olaf Breuning
Künstler, New York



Olaf Breuning lebt und arbeitet seit 2001 in New York. Sein Loft, das Wohn- und Arbeitsort zugleich ist, gibt einen Eindruck in seine Bild- und Gedankenwelten, die vom Künstler sorgsam initiiert sind. Im Sinne einer postkonzeptuellen Kunst bedient sich Breuning an allem, was er vorfindet: Internet, Kunst, Magazine, Zeitschriften, Werbung, Film – und lässt daraus exzentrische, bisweilen grelle Impressionen entstehen. So schöpft er aus einem Pool an Material, das auf verschiedenste Arten bearbeitet und verarbeitet wird. So drehte Breuning z. B. den Kurzfilm »Home 3«, arbeitet immer wieder mit Fotografie, Skulptur, Installation und auch Malerei, indem er Menschen mit Farbe übergießt und sie so zur Leinwand macht. Oftmals zieren Sprüche und Schriftzüge seine Arbeiten, der Humor spielt eine wichtige Rolle. Ironisch betrachtet und bespielt Breuning das Verhalten der Mediengesellschaft. Er vermennt Pop mit Hochkultur und hinterfragt Authentizität, Fake und Künstlichkeit. Olaf Breuning wurde 1970 in Schaffhausen, Schweiz, geboren. In Winterthur durchlief er eine Ausbildung zum Fotografen und studierte dann in den 1990er Jahren an der Zürcher Hochschule der Künste Fotografie. Einzelausstellungen widmete ihm in den zurückliegenden Jahren das ICA in London und das Palais du Tokyo in Paris.

13.06.2016

Emeka Ogboh
Künstler, Lagos/Berlin



Foto: Ugochukwu Nzewi

Während Orte wie Lagos, die Heimatstadt des Künstlers Emeka Ogboh, von einer intensiven Soundkulisse geprägt sind, werden Städte im globalen Norden durch Lärmreduzierung kontinuierlich leiser. Überall auf der Welt verändern Migrationsbewegungen die akustische Identität eines Ortes, sie prägen neue soziale Landschaften, Zugehörigkeiten, Besitzverhältnisse und lokale Gewohnheiten wie die Nutzung öffentlicher Plätze und die angebotene Küche. Beobachtungen wie diese haben die Arbeitsweise von Emeka Ogboh geprägt. Der Künstler nähert sich Orten nicht über das Visuelle, sondern über ihren Klang und ihren Geschmack. »I see the city as a composer and I am just documenting the city (...). I try to document these compositions.« In intensiver Auseinandersetzung mit der Vielfalt der akustischen und kulturellen Quellen eines Orts entwickelt er Sound- und Videoinstallationen. Emeka Ogboh ist ein international arbeitender Künstler mit Basis in Lagos und Berlin, wohin er 2015 auf Einladung des DAAD-Künstlerprogramms kam. Im letzten Jahr war er mit seiner von der Presse vielbeachteten Klanginstallation auf der Venedig Biennale vertreten. Emeka Ogboh erhielt 2016 den Kunstpreis der Böttcherstraße in Bremen und stellte in der Kunsthalle Bremen aus.

14.06.2016

Klara Hobza
Künstlerin, Berlin,
in Kooperation mit Skulptur
Projekte Muenster 2017



Klara Hobza erforscht Grenzen und Möglichkeiten und auch ihre eigenen Fähigkeiten im Rahmen von Performances. Einsamkeit und Isolation reflektiert ihre Arbeit »Morse Code Communication«: Mit einer selbstgebauten Lichtanlage aus 1200 Glühbirnen sandte Hobza ihre Botschaften in die Nachbarschaft. Als sie 2009 aus New York abreiste, um nach Deutschland zu ziehen, entstand die Arbeit »Departing America«. Diese dokumentiert den Transport von Kisten von Newark nach Hamburg. Im dortigen Hafen holte Hobza die Kisten ab und verschifft sie eigenhändig auf einem improvisierten Floß zur Galerie für Landschaftskunst. Von einem passionierten türkischen Armeetaucher ließ Hobza sich das Tauchen beibringen und startete nach drei Jahren Training 2012 ihr Projekt »Diving Through Europe« – ein Tauchgang vom Rotterdamer Hafen bis zum Schwarzen Meer, ein Projekt, das auf 20 bis 30 Jahre angelegt ist. Klara Hobza, geboren 1975 in Pilsen (Tschechische Republik), lebt und arbeitet in Berlin. Sie studierte an der Akademie der Bildenden Künste München, MFA an der Columbia University, New York and an der Rogue Film School, Los Angeles. Zuletzt nahm sie an den Ausstellungen »Europe. The Future of History« im Kunsthaus Zürich und »Ich halte das Rheingold für eine gute Investition« in der Galerie Soy Capitan, Berlin, teil.

21.06.2016

DIS
Künstlerkollektiv,
New York



DIS setzt sich aus den New Yorker Künstlerinnen und Künstlern Lauren Boyle, Solomon Chase, Marco Roso und David Torre zusammen. Ihre kulturellen Interventionen arbeiten mit einer Vielzahl von Medien, die von Museums- und Galerieausstellungen bis zu virtuellen Online-Projekten reichen. So gründeten sie 2010 das DIS Magazine, das sich online mit Kunst, Mode, Musik und Kultur auseinandersetzt. Mittlerweile hat sich dadurch eine Community von Autoren, Fotografen, DJs und mehr unter dem Schirm des DIS Magazine gebildet. Dazu sind DISimages, eine Stock Photography Agency, und DISown, eine Einzelhandelsplattform, entstanden. All diese setzen sich mit der Schnittstelle von Kunst und Kultur im weitesten Sinne und Pop auseinander, indem sie Teil sowohl des einen als auch des anderen sind. DIS untersucht auf diese Weise die Spannungen zwischen Popkultur und Institutionen – und das gerade im Hinblick auf das »most public and democratic forum of all – the Internet«. DIS wurde 2010 in New York gegründet. 2016 wurde das Kollektiv zum Kuratoren-Team der 9. Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst berufen. In ihrer Münster Lecture sprach Lauren Boyle über DIS und die Biennale.

25.10.2016

Prof. Heidi Specker
Fotografin, Berlin



In Heidi Speckers Fotografien werden Dinge behandelt wie Architektur, die Textur einer Stadt. Eingescannte Bilder bearbeitet sie am Computer und schafft Momente, in denen sie die Realität neu abtastet: Sie lässt Schatten verschwinden, verändert die Tiefenschärfe und Oberfläche. Die Serien »Speckergruppen« (1995) und »Im Garten« (2003) konzentrieren sich auf Architektur und urbanen Raum. Später entstehen ihre Aufnahmen an Orten, die mit Personen verknüpft sind: Mies van der Rohe in »Landhaus Lemke« (2008) oder Giorgio de Chirico und Carlo Mollino in »Termini« (2010). Erst seit kurzem widmet sie sich in ihrer Werkgruppe »In Front Of« auch der Porträtfotografie. In der Berlinischen Galerie zeigte sie unlängst Bildnisse von befreundeten KünstlerInnen und Bekannten. Heidi Specker, geboren 1962 in Damme, lebt und arbeitet seit 1992 in Berlin. Nach dem Studium von Design und Visueller Kommunikation erhielt Specker zahlreiche Preise und Stipendien. So wurde sie 2005 mit dem Deutschen Fotopreis für ihr Buch »Im Garten / concrete« zur gleichnamigen Ausstellung im Sprengel Museum Hannover ausgezeichnet. Seit 2005 hat sie die Professur für Fotografie und Medien an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig inne.

KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN

EMSCHER
KUNST

→ MÜNSTER
LECTURES

EXKURSIONEN

TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIEN

AKADEMISCHES
LEBEN

PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

IMPRESSUM

11.11.2016

Prof. Dr. Angela Harutyunyan
Kunsthistorikerin und
Kuratorin, Beirut,
in Kooperation mit Skulptur
Projekte Muenster 2017



Im Rahmen des Workshops »Out of Time« hielt die Kunsthistorikerin und Kuratorin Prof. Dr. Angela Harutyunyan eine Münster Lecture mit dem Titel: »A Conjunction of Time and Space: Exhibition as a Temporal Practice«. Die Kunsthistorikerin und Kuratorin ist Associate Professor für Kunstgeschichte und -theorie und Leiterin des kunstgeschichtlichen Studiengangs an der amerikanischen Universität in Beirut. Ihren Dokortitel erlangte sie 2009 an der Universität Manchester. Harutyunyans Forschungsfeld umfasst Theorien der Kunstgeschichtsschreibung, spätsowjetische und post-sowjetische Kunst, Kunst und Arbeit sowie Kulturpolitik des mittleren Ostens. Sie ist Redakteurin bei ARTMargins. 2014 kuratierte sie unter anderem die Ausstellung »This is the Record of the Time« (mit Nat Muller) am SMBA in Amsterdam und 2015 in den AUB Art Galleries. Ihr Buch »The political aesthetics of the Armenian avant-garde: the journey of the »painterly real«« erscheint 2017 bei Manchester University Press.

15.11.2016

Dr. Silvia Eiblmayr
Kunsthistorikerin und
Kuratorin, Wien,
in Kooperation mit Skulptur
Projekte Muenster 2017



Ein Schwerpunkt der kuratorischen Arbeit von Silvia Eiblmayr liegt auf der Kunst der Nachkriegsavantgarden in den ehemaligen sozialistischen Ländern von Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Diese vom westlich dominierten Kunstbetrieb lange kaum beachteten Künstler und Künstlerinnen ließen in ihren Produktionsformen einen anderen Prozess der Politisierung von Kunst sichtbar werden. Die Auseinandersetzung mit dem »öffentlichen Raum« und den ihn definierenden Machtverhältnissen spielt darin implizit und explizit eine bedeutende Rolle. Zu den künstlerischen Strategien gehören grenzüberschreitende, oftmals performative Praxen und das Ausloten gesellschaftlicher, auch genderspezifischer Normen. In ihrem Vortrag zeigte Eiblmayr Beispiele sowohl aus sozialistischer Zeit als auch aus den jüngeren Generationen ihre Kritik an den postsozialistischen Veränderungen und Verwerfungen formulieren. Silvia Eiblmayr, Dr. phil., ist Kunsthistorikerin; sie arbeitet als Kuratorin im Bereich zeitgenössische Kunst und lebt in Wien. Sie war von 1998–2008 Leiterin der Galerie im Taxispalais in Innsbruck, von 1993–1995 Direktorin des Salzburger Kunstvereins. 2009 war sie gemeinsam mit Valie Export Kommissarin für den Österreich Pavillon auf der Biennale in Venedig. Sie ist Autorin und Herausgeberin zahlreicher Texte und Publikationen zur zeitgenössischen Kunst.

22.11.2016

Susanne Pfeffer
Kunsthistorikerin
und Kuratorin



Seit Juni 2013 ist Susanne Pfeffer Direktorin des Fridericianum in Kassel, wo sie u. a. die Ausstellungstrilogie »Speculations on Anonymous Materials«, »nature after nature«, »Inhuman« und Pauls Sharits »Eine Retrospektive sowie eine Retrospektive zu Marcel Broodthaers« kuratierte. Außenminister Frank-Walter Steinmeier hat Susanne Pfeffer im Dezember 2015 als Kuratorin des offiziellen deutschen Beitrags für die 57. Biennale di Venezia 2017 berufen. Auf der 56. Venedig-Biennale kuratierte sie den Schweizer Pavillon. Zuvor war sie Chefkuratorin des KW Institute for Contemporary Art in Berlin (2007–2012) sowie Kuratorin und Beraterin des MoMA PS1 in New York. Zudem kuratierte Pfeffer u. a. auf der São Paulo Biennale, der Lyon Biennale, am Tel Aviv Art Museum, Museum Boijmans Van Beuningen, Museum für Moderne Kunst Warschau und am Museum Bozen. Susanne Pfeffer realisierte vielbeachtete Einzelausstellungen und Retrospektiven von u. a. Absalon, Kenneth Anger, Joe Coleman, Cyprien Gaillard, Emily Jacir, Sergej Jensen, Renata Lucas oder Wael Shawky. Neben thematischen Ausstellungen wie »Seeing is believing« und »You Killed Me First«, »The Cinema of Transgression« kuratierte sie auf Neuproduktionen basierende experimentelle Gruppenausstellungen. Susanne Pfeffer ist Herausgeberin zahlreicher Künstlermonographien und Ausstellungskataloge.

29.11.2016

Prof. Dr. Steffen Siegel
Kunsthistoriker,
Folkwang Universität
der Künste, Essen



Zu Prof. Siegels Forschungsschwerpunkten gehören neben Ästhetik und Geschichte der Fotografie außerdem der Zusammenhang von Bildmedien und Wissenspraktiken seit der Frühen Neuzeit sowie die Theorie und Geschichte von Diagrammatik und Kartografie. Nach der Dissertation »Tabula. Figuren der Ordnung um 1600« (Berlin 2009) zählen zu jüngeren monografischen Veröffentlichungen »Belichtungen. Zur fotografischen Gegenwart« (München 2014) und »Ich ist zwei andere. Jeff Walls Diptychon aus Bildern und Texten« (München 2014) sowie die von ihm herausgegebene Quellenedition »Neues Licht. Daguerre, Talbot und die Veröffentlichung der Fotografie im Jahr 1839« (München 2014). Prof. Dr. Steffen Siegel unterrichtet als Professor für Theorie und Geschichte an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Zuvor war er von 2009 bis 2015 Juniorprofessor für Ästhetik des Wissens an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Dort leitete er die Projektgruppe »Laboratorium der Objekte«, deren Forschungsergebnisse in der Schriftenreihe »Laborberichte« in bislang acht Bänden erschienen sind. In den Jahren 2011 und 2012 war er Research Fellow am Internationalen Forschungskolleg »Morphomata«, Center for Advanced Study der Universität zu Köln.

06.12.2016

Anselm Franke
Kurator und Autor in Berlin,
in Kooperation mit Skulptur
Projekte Muenster 2017



»Zur Grund- und Bodenlosigkeit der Kunst« referierte Anselm Franke in seinem Beitrag zu den Münster Lectures und verwies auf eine Reihe von Fremd- und Eigencharakterisierungen der Kunst der Moderne. Ist es nicht ein Merkmal der zeitgenössischen Kunst, den alltäglichen Wahrnehmungen den Grund und Boden zu entziehen; im Sinne einer ontologischen Destabilisierung? Muss zeitgenössische Kunst nicht permanent überkommene, normative Begriffe von Wirklichkeit unterlaufen, um die Gründe von Wirklichkeitskonstruktion und Repräsentation zum Experiment hin zu öffnen? Diesen und weiteren Fragen widmete sich Anselm Franke anhand konkreter Beispiele. Anselm Franke ist Leiter des Bereichs Bildende Kunst und Film am Haus der Kulturen der Welt und war dort Ko-Kurator des »Anthropozän-Projekts« (2013–2014) sowie der Ausstellungen »Animismus« (2012), »The Whole Earth« und »After Year Zero« (beide 2013), »Forensis« (2014), »Ape Culture/Kultur der Affen« (2015) und »Nervöse Systeme« (2016). 2012 kuratierte er die Taipei Biennale und 2014 die Shanghai Biennale. Franks Ausstellungsprojekt »Animism« wurde von 2009 bis 2014 in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kollaborationspartnern in Antwerpen, Bern, Wien, Berlin, New York, Shenzhen, Seoul und Beirut gezeigt. Zuvor war Franke Kurator an den KW Berlin und Direktor der Extra City Kunsthall in Antwerpen. Er promovierte am Goldsmiths College, London.

13.12.2016

Dr. Kia Vahland
Redakteurin,
Süddeutsche Zeitung



»Das Museum als Ort des gesellschaftlichen Diskurses in der Gegenwart«
Nur im Museum lässt sich Geschichte leibhaftig erfahren, an Gemälden, Statuen, Kultobjekten aus längst vergangener Zeit. Im Museum zeigt sich, wie die Welt auch aussehen und wie schnell sie sich verändern kann. Die Gesellschaft braucht den musealen Freiraum dringend, um sich darüber zu verständigen, wo sie herkommt und hin will. Doch anstatt der Freiheit des Denkens und Schauens Raum zu geben, fügen sich viele Museumsleute vermeintlichen Sachzwängen. Sie überlassen die Deutungshoheit Sponsoren und nehmen sich die Vergnügungsindustrie oder digitale Welten zum Vorbild, anstatt sich auf ihre Stärken, die Objekte, zu besinnen. Im Wege steht ihnen auch die nicht aufgearbeitete imperiale oder nationalsozialistische Vergangenheit vieler Institute. Die deutschen Museen müssen selbstbewusster werden, durchlässiger und weltoffener. Sie müssen zu Orten der Gedankenfreiheit werden, an denen die Berliner Republik diskutiert, welche Rolle das Land in Zeiten der Globalisierung einnehmen will und kann. Die Kunsthistorikerin und Politikwissenschaftlerin Kia Vahland verantwortet die Bildende Kunst im Feuilleton der Süddeutschen Zeitung und hat zahlreiche Aufsätze veröffentlicht. Kia Vahland unterrichtet am Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München und anderen deutschen Hochschulen.

14.12.2016

Prof. Nora Schultz
Künstlerin, Boston,
Harvard University,
in Kooperation mit Skulptur
Projekte Muenster 2017



In ihrer künstlerischen Produktion setzt Nora Schultz mehr und mehr die Drohnen- und Go-Pro-Kameratechnik ein, um im Bereich der Skulptur in eine andere Dimension vorzustoßen. Die Kamera nimmt nicht nur den Raum in sich auf, sondern der Raum verschmilzt mit der Kameraperspektive und eröffnet eine andere möglicherweise erweiterte Realität. Die Künstlerin Nora Schultz, geboren 1975 in Frankfurt am Main, lebt und arbeitet in Boston. Sie studierte von 1998 bis 2005 an der Frankfurter Städelschule Film und Malerei und 2005 mit dem Ermenegildo Zegna Auslandsstipendium einen Sommer lang im MFA Programm des Bard College an der Milton Avery Graduate School of the Arts in New York. Ihre Arbeiten wurden bereits mehrfach gezeigt, unter anderem im Rahmen von Einzelausstellungen wie »I Am Honda« bei Reena Spaulings New York (2015), »Statue auf der Flucht« in der Galerie Isabella Bortolozzi in Berlin (2013), und »Parrottree - Building for Bigger Than Real« in der Renaissance Society, Chicago (2014). Seit Herbst 2016 ist sie als Assistant Professor for Sculpture am Department for Visual and Environmental Studies der Harvard University tätig.

KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN

EMSCHER
KUNST

MÜNSTER
LECTURES

→ EXKURSIONEN

TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIEN

AKADEMISCHES
LEBEN

PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

IMPRESSUM



Zürich

Philipp sagt ...
Wir waren in Zürich.
Stefka sagt ... Ich war auch da.
Manolo sagt ... Ich nicht.
René sagt ... Willi ist fest
angestellt, Manni fester.
Ins Cabaret wollter nicht.
Lieber Pokemon Go. Da! Da!
Pica-Picaabaaaa!
Kerstin sagt ... Ich war auch
nicht im Cabaret. War schön da,
wurde mir gesagt. Ich habe eine
Ente lange auf einem Bein
stehen gesehen. Sie ist schöner,
hab ich mir gesagt. Im Regen
sind alle Farben anders als im
Sonnenlicht, das liegt an der
Brechung und so glaube ich.
Ich habe ständig den billigsten
Wein gesucht, erbrochen habe
ich nicht. Das war auch schön.

Niklas sagt ... Dafür war ich im
Cabaret. Cabaret in der Da
Dageburtsstätte. DaDa ist
tot! Zürich lebt,
Zürich ist sexy, Zürich
trägt n Anzug.
Roman sagt ... Am besten hat
mir dieses historische
360-Grad-Gemälde gefallen,
dieses Selfieparadies für
Kriegsfans, zuerst dachte ich
laaangweilig aber ich kann seit
ich aus Zürich, wo es regnet,
zurück bin, nicht mehr aufhören
daran zurückzudenken, voll
random irgendwie aber nix ist
random, random ist nur wenn
die Tür zufällt meinte meine
Exfreundin mal zu mir und auch
daran muss ich denken, immer-
zu, wenn es regnet.

Sarel sagt ... Zürich hätte für
mich auch eine andere Stadt
sein können. Irgendwelche
Sehenswürdigkeiten, die ich
eh vergesse. Irgendwelche
Kunst. Irgendwelche Erfahrun-
gen, die ich mitnehme und die
mir durchs Leben helfen.
Shout out an die Klasse.
Susanne sagt ... Der Fluß Sihl
hat zwei Farben – braungrau
und türkisblau.
Sebastian sagt ... Die Schweiz
ist teuer, aber ich bin auch
nass geworden.

Exkursion:
Klasse Buetti
11.06. – 15.06.2016



Zentralexkursion Schweiz

Die bedeutenden Kunstwerke
des Kanon, die großen klassi-
schen Museen, aber auch die
innovativsten Ausstellungen
ihren Studierenden zugänglich
zu machen und Anspruch zu
vermitteln, ist zentrale Aufgabe
einer Kunstakademie. Neben
den Klassenexkursionen, die bis
nach Korea und Kalifornien
führen und neben regelmäßigen
Seminaren vor Originalen im
Umkreis (dem NRW-Ticket sei
Dank!) bietet die Kunstakade-
mie Münster regelmäßig Zen-
tralexkursionen an. Diese kön-
nen von Studierenden »aller
Klassen« besucht werden. Sie
werden in einer Verlässlichkeit
und Stringenz durch Hochschul-
leitung und Verwaltung unter-
stützt, die belegt, wie wichtig die
Begegnung mit hochklassigen
Museen Europas an unserer
Akademie genommen wird. War
es noch vor 10 Jahren gelegent-
lich ein Problem, eine genügen-
de Anzahl von Interessenten für
eine Reise etwa nach Florenz zu

finden, so werden Exkursionen
nun über das reiche Angebot
noch hinaus rege angefragt. So
biete ich in den letzten Jahren
mit unserem Honorarprofessor
Prof. Dr. Erich Franz wegen der
großen Anfrage Exkursionen
regelmäßig in zwei Gruppen zu
ca. 15 Studierenden an. Nach
den Exkursionen »Paris« (siehe
Almanach 2014) und »Wien«
(siehe Almanach 2015) standen
dieses Jahr Museen in der
Schweiz im Mittelpunkt einer
Zentralexkursion.
Die Schweiz bietet nicht nur öf-
fentliche Sammlungen von
höchstem Rang, die auf exem-
plarische Weise historische und
gegenwärtige Artefakte gegen-
überstellen (Kunstmuseum
Basel mit Museum für Gegen-
wartskunst; Kunsthaus Zürich).
Ihre Museen sind auch für
formal perfekte, stilsichere und
kenntnisreiche Präsentation
berühmt: Eine Erwartung, die
sich im Falle des Kunstmuse-
ums Winterthur samt Matt-Mul-
lican-Ausstellung (Führung

durch den Direktor Dr. Schwarz),
im Fall der Picabia-Ausstellung
im Kunsthaus Zürich und des
Basler Kunstmuseums samt
Newman-Ausstellung ein-
drucksvoll bestätigte. Und die
zugleich im Falle des neuen
Anbaus an das Kunstmuseum
Basel herb, aber lehrreich ent-
täuscht wurde. Im Mittelpunkt
unserer Exkursionen steht das
gemeinsame Gespräch (keine
Referate), das auch für die
Lehrenden lehrreich war.
Ausgangspunkt der Exkursion
war die Jugendherberge
Konstanz. Diese ist von einem
langjährigen Freund der Akade-
mie, dem in diesem Jahr leider
verstorbenen Münsteraner
Architekten Prof. Dieter G.
Baumewerd, noch kürzlich um-
gebaut worden, in einer noblen
Weise, die der herrlichen Lage
angemessen ist. Von dort aus
konnten wir das Weltkulturerbe
Reichenau und die barocke
Basilika Birnau sowie die Alt-
stadt von Konstanz besuchen,
in deren Rosgartenmuseum wir

eine der ältesten Zeichnungen
der Welt (auf Hirschknochen)
betrachten konnten und wo wir
in einem klassizistischen Palais,
dem privaten Gesamtkunstwerk
»Hofhalde 1« gastlich empfan-
gen wurden. Auf der Hinfahrt
besuchten wir das vom schwei-
zerischen Architekten P.
Zumthor eröffnete Museum Ko-
lumba in Köln und auf der Rück-
fahrt die Staatsgalerie Stutt-
gart. Von Konstanz aus
begleiteten uns unser Honorar-
professor Dr. Jürgen Stöhr (Uni-
versität Konstanz) und zwei sei-
ner Konstanzer Studierenden,
so dass wir auch mit theoretis-
chem Futter aus der »Konstan-
zer Schule« höchst anregend
versorgt wurden. Die zweite
Schweiz-Exkursion findet im
März 2017 statt.

Prof. Dr. Gerd Blum

Exkursion:
18.07. – 23.07.2016



KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN

EMSCHER
KUNST

MÜNSTER
LECTURES

→ EXKURSIONEN

TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIEN

AKADEMISCHES
LEBEN

PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

IMPRESSUM



Wachau, Österreich

Spitz an der Donau

Die seit 2000 zum UNESCO-Weltkulturerbe zählende »Kulturlandschaft Wachau« erstreckt sich im Donautal in Niederösterreich zwischen den Städten Melk und Krems. Von einer der ältesten bekannten Skulpturen der Welt, der Venus von Willendorf, bis hin zu zeitgenössischen Werken wie der »Camera Obscura« von Ólafur Eliasson oder der »Wachauer Nase« von Gelitin bietet die Wachau zahlreiche Orte, die insbesondere für eine Bildhauerklasse eine Reise wert

sind. Ausgerüstet mit Skizzenheften und Bleistiften, widmeten sich die Studierenden der Klasse Löbbert dieses Mal jedoch ausnahmsweise der Produktion von Texten und ließen sich hierfür von der Landschaft, den Menschen und deren Lebensart inspirieren. Ganz besonders werden die hervorragenden lokalen Weine und der legendäre Besuch der dorfeigenen Diskothek, dem »Cherie«, allen lange im Gedächtnis bleiben.

Exkursion:
Klasse Löbbert
06.06. – 16.06.2016

IX Berlin Biennale

Kooperative Strategien

Eine Berlin Biennale, die Fragen an die kognitive Fähigkeit der Besucher aufwirft, sich die Vielzahl an animierten Filmen zu merken. Eine spezifische Sammlung Hoffmann und exzellente Ausstellungs-Präsentationen im Hamburger Bahnhof, der KunstHalle ...

Auch wenn es nur ein paar Tage waren, so bekommen die jungen KünstlerInnen reichlich Input

und einen breit gefächerten Überblick über zeitgenössisches Kunstgeschehen. Und Berlin, mit all der alten und neuen Architekturen, der steti-gen Begegnung mit Geschichte bei beinahe jedem Straßenwechsel ... dem spezifischen Geruch der vielen Linden ... den zahllosen Baukränen vor dem Neubau des Schlosses, den nach unten blickenden vorbei-

jagenden Mensentrauben, die ferngesteuert über Plätze und Grünflächen ziehen, dem Leuchten des Mobiltelefons folgend ... Die Stadt ist immer wieder Faszination ... und muss regelmäßig besucht werden ...

Exkursion:
Klasse Hohenbüchler
01.09. – 04.09. 2016



New York City

Vom Metropolitan über das MoMA, das Whitney-Museum und viele andere herausragende Institutionen erstreckte sich die Exkursion auch auf New York als Kunstmetropole außerhalb des Museums. In den etablierten Gallerien in Chelsea oder den neu aufkommenden und ständig wechselnden um die Orchard Street zeigt sich ein Abbild dessen, was in der Stadt an Betrieb herrscht. Neben dem Betrieb mit der Kunst standen auch mehrere Studio Visits auf dem Programm, unter anderem bei David Reed und Gary Stephan.

Exkursion:
Klasse Merkel
14.09. – 23.09.2016



KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN

EMSCHER
KUNST

MÜNSTER
LECTURES

→ EXKURSIONEN

TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIEN

AKADEMISCHES
LEBEN

PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

IMPRESSUM

**Renaissance: Provokation –
Proportion – Politik**
Das Jahresprojekt 2016
des Kollegs für Musik
und Kunst Montepulciano

Vom 19. bis 29. September beschäftigten sich 46 Studierende der sieben Kunst- und Musikhochschulen Nordrhein-Westfalens während des Kolleg-Jahresprojekts in Montepulciano intensiv mit dem Thema Renaissance. Begleitet von zehn Dozentinnen und Dozenten verschiedener Disziplinen, entstanden interdisziplinäre Projekte, die sich nicht nur mit dem vorgegebenen Thema auseinandersetzten, sondern – viel mehr und wichtiger – durch den Blick über den eigenen Tellerrand Impulsgeber für die weitere künstlerische Entwicklung sind.

Nach ersten vorbereitenden internen Treffen während des Sommersemesters an den verschiedenen Hochschulen und einer gemeinsamen Konferenz an der Kunstakademie Düsseldorf im Juni starteten die Studierenden im September in der Europäischen Akademie für Musik und Darstellende Kunst Palazzo Ricci, Montepulciano, in die intensive Projektarbeitsphase. In Vorträgen, Workshops und Ausflügen erkundeten sie die Kunst- und Ideenwelt der Renaissance, um diese anschließend auf unterschiedlichste Weise in ihren eigenen Projekten fruchtbar zu machen.

**Renaissance –
damals wie heute**

Die vorangehende Auseinandersetzung mit dem Thema Renaissance reichte von der historischen Betrachtung der Epoche, ihrer Denkmuster und Neuerungen über die praktische Beschäftigung mit ihren Kunstformen bis hin zu einem theoretischen wie praktischen Brückenschlag in unsere Gegenwart. So wurden etwa in Vorträgen die »Musik in der Renaissancekultur«, die »Politisierung des öffentlichen Raums« oder die »Rekonstruktion von Renaissance« beleuch-

tet. Bei Ausflügen nach Pienza, Arezzo, Florenz und natürlich auch in Montepulciano konnten die Studierenden die toskanischen Wirkstätten dieser Epoche erkunden und sich in Renaissance-Räumen selbst mit der alliterierenden, rahmengebenden Trias Provokation, Proportion, Politik auseinandersetzen. Workshops, z. B. zur Commedia dell'arte oder zum Selbstverständnis des Künstlers der Renaissance boten schließlich Raum, Praktiken der Renaissance selbst ausprobiert und in die gegenwärtige, interdisziplinäre Situation zu übertragen.

**Ergebnisse –
von Geburten und
Überbleibseln**

Die Ergebnisse der Projektarbeitsphase, die bei den Abschlussveranstaltungen am 28. und 29. September an verschiedenen Orten in Montepulciano präsentiert wurden, zeigten eine Vielzahl an Zugängen zum Thema. Das Projekt »La nascita della luce« z. B. nahm den Aspekt der Geburt schlicht wörtlich und verwandelte das Teatro Poliziano in einen Uterus, aus dem Künstlerin und Publikum »wiedergeboren« wurden. Eine Reihe an Filmprojekten setzte sich mit Montepulciano als Renaissance-Raum durchaus auch kritisch auseinander: Das Projekt »oneshot« etwa verfremdete den Palazzo Ricci durch groteske und absurde Bilder (Abb. 01), während »Renati« und »Mi sono innamorata« den gegenwärtigen Zustand des Ortes Montepulciano zeigen – tagsüber von Touristen gefüllt, nachts vollkommen verlassen – und die »Die Birnen von Montepulciano« unseren Drang nach historisch verbürgtem Wissen ironisch kommentieren. Die Performance »Narciso (Oni)« griff hingegen ein typisches Renaissance-Thema auf und inszenierte es in Anlehnung an die Commedia dell'arte (Abb. 04). Ein weiterer Höhepunkt war die Performance »For Sale« (Abb. 02). Sie überblendete die jungen Künstlerinnen und Künstler, die

auf der Piazza Grande Posen antiker Statuen einnahmen, mit einer Renaissance-Ästhetik, um sie anschließend zu versteigern – ein Feilbieten der Kunst, das drastisch nach ihrem (nicht bloß ideellen) Wert fragt.

Katharina Vogel

01
Szene in der Kapelle des Palazzo Ricci aus dem Projekt »oneshot« von Franziska Roth, Mahalia Horvath (Folkwang UdK), Julia Lippodt, Luisa Både (KHM Köln), Vitaly Kohmann (RSH Düsseldorf), Yana Novotovora und Marlies Debacker (HfMT Köln)

02
Verkaufte Künstlerinnen aus dem Projekt »For Sale« auf der Piazza Grande von Yana Novotovora (HfMT Köln), Sabrina Podemski (TU Dortmund), Julia Lippodt, Luisa Både (KHM Köln), Annalouise Falk, Hans Fröhlich, Laurin Siebert und Luise Krawulski (HfM Detmold)

03
Szene aus dem Projekt »Narciso (Oni)« im Teatro Poliziano von Yukie Beheim (KA Düsseldorf), Anastasija Delidova, Fee Zweipfennig, Franziska Roth, Mahalia Horvath, Rudolf Klein, Selina Girschweiler (Folkwang UdK), Annalouise Falk, Hans Fröhlich, Luise Krawulski (HfM Detmold) und Josephine Pfütze

04
Still aus dem Projekt »Renaissance-Loop« von Vitaly Kohmann, Laura Zeiger, Ursula Göller (RSH Düsseldorf), Anne-Clara Stahl (Folkwang UdK), Elena Mohr, Marie Samrotzki, Sarah Jupe (KA Münster), Nicolas Berge und Isaac Espinoza (HfMT Köln)



01



02



03



04

Montepulciano 2016 wurde von folgenden Dozenten betreut:

Johannes Myssok
Kunstakademie Düsseldorf
Dietrich Leder,
Andreas Altenhoff
Kunst und Medien
Hochschule Köln
Stephan Brinkmann
Folkwang
Bruno Klimek
Universität Essen
Michael Borgtstede
Paulo Alvares
Musikhochschule Köln
Anja Paulus
Musikhochschule Düsseldorf
Peter Schumbrutzki
Kunstakademie Münster

Stipendiaten
Montepulciano 2016

Lisa Droste
Sarah Jupe
Elena Mohr
Raoul Morales Márquez
Moritz Riesenbeck
Marie Samrotzki

KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN

EMSCHER
KUNST

MÜNSTER
LECTURES

→ EXKURSIONEN

TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIEN

AKADEMISCHES
LEBEN

PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

IMPRESSUM



Taiwan

Die Exkursion nach Thailand war für die ganze Klasse von Aernout Mik ein Riesenerfolg. Zum einen haben wir die Eltern von unseren taiwanesischen Klassenkameraden kennengelernt und zum anderen konnten wir erfahren, warum Taiwan ein so kontroverses Land ist: zwischen internationaler Anerkennung und Annexion durch das traditionsreiche Land der Mitte (China). Am Ende der Exkursion haben uns die Leute einer Protestpartei ihre T-Shirts geschenkt und neben einer Ausstellung in unserem Bus haben wir sogar ein Screening im Flughafen von Taipei (ihre Hauptstadt) veranstalten dürfen. Es ist fast nicht möglich, hier von den ganz vielen Erfahrungen und Ereignissen zu berichten, die sich alle ereignet haben, während wir in Taiwan waren, aber einige müssen doch erwähnt werden: Wir waren auf einer großen Hochzeit, wo es Haifischflossensuppe gab, wir haben das Mondfest mitgefeiert, wo man eine Art Riegel aus Schweineblut bekam, der aber trotzdem ganz fest war, und wir haben das Palastmuseum besucht, wo fast alle wichtigen chinesischen alten Töpfe ausgestellt wurden.

Exkursion:
Klasse Aernout Mik
14.09.2016 – 27.09.2016



Zentralexkursion München

Das »Gesamtkunstwerk« in unterschiedlichen Epochen stand thematisch im Zentrum einer Exkursion nach München, die von Gastprofessor Wolfgang Brauneis konzipiert und gemeinsam mit Prof. Dr. Georg Imdahl im August durchgeführt wurde. Auf dem Programm standen Geschichte und Gegenwart des Olympiaparks, wo Brückner & Brückner Architekten den ExkursionsteilnehmerInnen ihren im Entstehen begriffenen Erinnerungsort zum Attentat während der Olympischen Spiele von 1972 vorstellten, der 2017 eröffnet werden soll. Eine Tagestour führte zu den unter Ludwig II. erbauten Schlössern

Neuschwanstein und Linderhof; besucht wurden die ehemaligen Künstlerresidenzen und heutigen Museen Villa Stuck und Lenbachhaus sowie das Haus der Kunst, in dem die Archivarin Sabine Brantl einen hochinformativen Einblick in das historische Archiv der 1930er Jahre eröffnete. Die Exkursion wurde bereichert durch eine Begegnung mit dem Sammler Lothar Schirmer, der anschaulich seinen Werdegang seit Schülerzeiten bis hin zu einem der einflussreichsten Kunstverleger in Deutschland schilderte.

Prof. Dr. Georg Imdahl

Exkursion:
09.08 – 14.08.2016



New York

Zeitraffer ... Strudel ... Alles dreht sich, alles bewegt sich, wird eingesogen wie in ein schwarzes Loch. Mickey-Mouse-artige Stimmen speisen einen Ton. Unverständnis, Unvermögen zu verstehen, wie eine andere Sprache, von dem das Gegenüber anscheinend denkt, man müsse doch hören und begreifen. Trump ist Präsident. Quantensprung. Wir schreiben den 23.10.2016. Klasse Völker landet nichtsahnend und in bester Vorfreude am JFK-Flughafen in New York. Von da ab nur noch Traum, nur noch erleben, aufsaugen, sehen, staunen, entdecken. Das Leben hier, wie in einer Filmkulisse. Alles bekannt, schon mal gesehen – und doch überwältigend. Die Ausmaße werden einem aber



erst bewusst, steigt man in den Zug nach Coney Island und schlendert dann am Strand nach Little Odessa. Culture Clash. Wir finden uns wieder in einem russischen Restaurant »Tatiana«. Caviar, Vodka und eine Bühnenshow. Nach einigen Flaschen Vodka eroberten wir den Dancefloor – Erobern: gutes Stichwort. Es gibt jahrtausende alte kulturelle Schätze und mit

finanzieller Macht erworbene Meisterwerke der Kunstgeschichte. Wo man hinblickt, Menschen unterschiedlichster Herkunft. Mexikaner, Chinesen, Italiener, Russen. Die Reste deutscher Migration finden sich auf dem jüdischen Friedhof in Brooklyn. Dann wieder den American Dream auskosten. Fress-touren durch die besten Hot Dog-, Burger-, Pizzaläden der

Stadt. Atelierbesuche bei Künstlern. Danach ein Double IPA in einer Bar, an dem Ort, an dem George Washington zu seinen Truppen sprach. Was soll ich schon erzählen über die wohl beste Stadt der Welt.

Exkursion:
Klasse Völker
23.10. – 31.10.2016

KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN

EMSCHER
KUNST

MÜNSTER
LECTURES

EXKURSIONEN

→ TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIEN

AKADEMISCHES
LEBEN

PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

IMPRESSUM

Kunst und Wissenschaft im Gespräch – Rundgang über den Rundgang

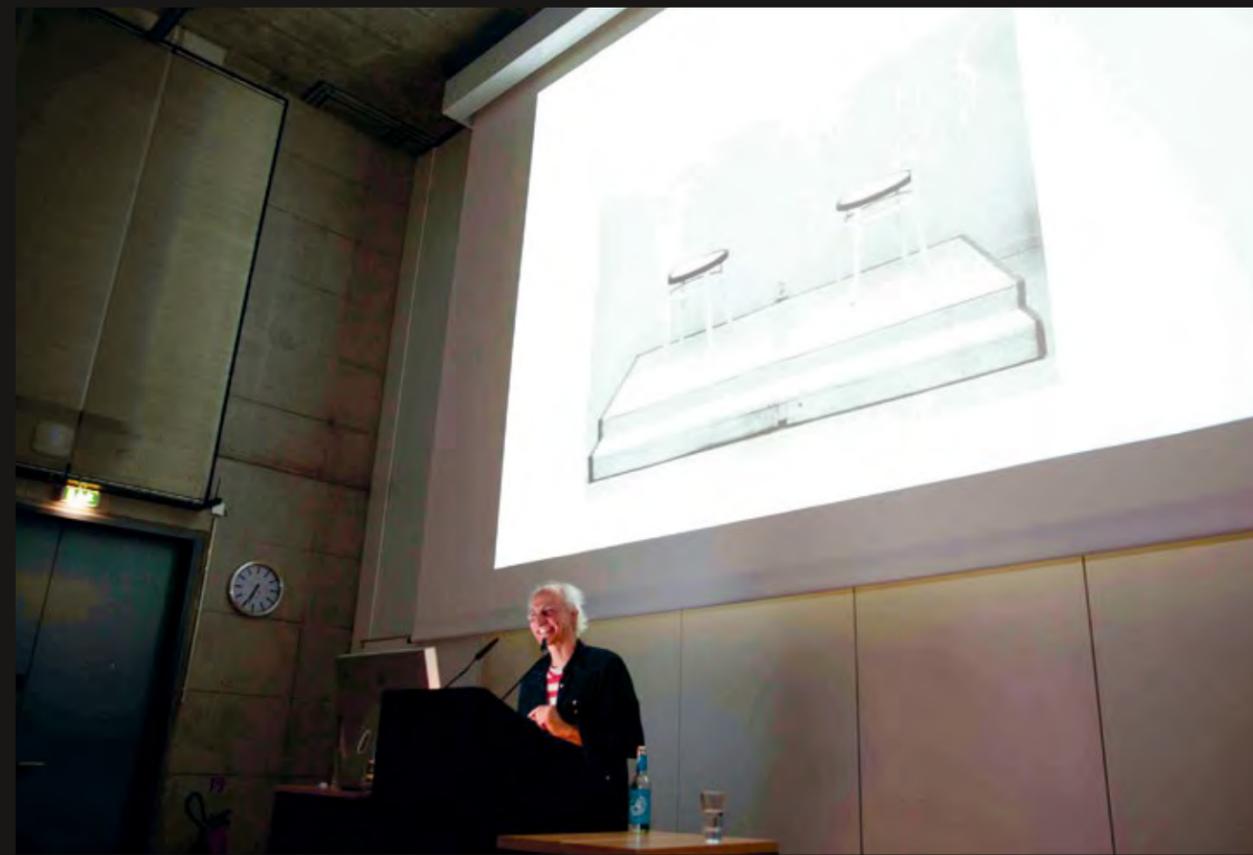
Das Kolloquium »Kunst und Wissenschaft im Gespräch« wurde, wie in den vergangenen Jahren, mit einem Abendvortrag eines künstlerischen Professors der Kunstakademie eröffnet. Prof. Henk Visch gab den zahlreichen Zuhörern einen umfassenden Einblick in sein Werk. Die Studierenden Lena Dues und Kenny Rüdiger stellten zum Auftakt am Freitag ihre Rundgangsarbeit, die Performance und Videoarbeit Occupatio Clemens vor. Gemeinsam wurden die Wechselwirkungen von performativ platzierten Objekten im Raum (Clemenskirche Münster) sowie ihre Symbolik und Zeichenhaftigkeit diskutiert. Philipp Höning ließ im Anschluss seine Rundgangsarbeit durch seinen Kommilitonen I-Min Tsao vorstellen. Höning flüsterte Tsao (für die Teilnehmer nicht hörbar) einen vorgefertigten Text ins Ohr, den dieser auf Chinesisch wiedergab. Im Plenum wurde anschließend angeregt über die damit verbundenen Aspekte der Ver-

ständlichkeit, der Offenlegung des Scheiterns und Wiederholung als künstlerischem Konzept gesprochen. In seinem Vortrag »Der Anfang vom ›Ende der Kunstgeschichte‹? Vom Feudalismus zur Ich-AG« gab danach Prof. Dr. Gerd Blum Einblicke in die Entwicklung der Strukturen des Kunstwissenschaftsbetriebs seit Mitte des 20. Jahrhunderts. Alyssa Saccotelli stellte im Folgenden ihre neuesten Gemälde vor, die im Ausstellungsraum A1 gezeigt wurden. Gemeinsam mit den Teilnehmern sprach sie über Formfindung, das Verhältnis von Form und Bildgrund sowie über die Lesbarkeit künstlerischer Narration. Bevor die Teilnehmer zur Ausstellungseröffnung des kanadischen Künstlers Jon Rafman im Westfälischen Kunstverein und einem gemeinsamen Abendessen aufbrachen, stellte Prof. Dr. Jürgen Müller (TU Dresden) seine Überlegungen zum Spielfilm »The Big Lebowski« der Coen-Brüder im Fokus ästhetischer Strategien vor. Müller legte verschiedene Sinnschichten des Films dar und verknüpfte dessen Motive und Plot mit kunsthistorischen Fortuna-Allegorien.

Der letzte Tag des Kolloquiums begann mit einem Künstlergespräch (Jon Rafman) im Westfälischen Kunstverein. Während Rafman auf einer im Ausstellungsraum installierten Schau-

kel umherschwang, bestimmte er seine künstlerische Interpretation des Internets im Umfeld kunsttheoretischer Diskurse. Zurück an der Akademie, gab Anna Storm (Universität Lüneburg) Einblicke in ihr Dissertationsprojekt über das intertextuelle Bildkonzept der Malerin Helene Funke. Im Plenum wurde das Thema stilistischer und formaler Aneignung in Funkes Werk ebenso besprochen wie die Aspekte Transformation und Sinnverschiebung durch synthetisierende Nachahmungen und Aneignungsstrategien diverser künstlerischer Vorbilder. Der letzte Programmpunkt des KWIG bildete ein Vortrag der Studierenden Elisabeth Schröder über ihre Arbeitsweise, bevor gemeinsam ihre Videoinstallation »Et in Arcadia Ego« diskutiert wurde.

Benedikt Fahrnschon



KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN

EMSCHER
KUNST

MÜNSTER
LECTURES

EXKURSIONEN

→ TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIEN

AKADEMISCHES
LEBEN

PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

IMPRESSUM

Bilder tadeln Bilder.

Kunstkritische Kunst von
Dürer bis zur Gegenwart
Wissenschaftliche Tagung
an der Kunstakademie
Münster

Vom 12. bis 14. Mai 2016 fand an der Kunstakademie Münster eine von Prof. Dr. Gerd Blum und Prof. Dr. Jürgen Müller (TU Dresden) organisierte Tagung zum Thema »Kunstkritische Kunst von Dürer bis in die Gegenwart« statt – die erste epochenübergreifende Veranstaltung zu diesem Thema, die zur Veröffentlichung eines ersten Sammelbandes zur Geschichte kunstkritischer Kunst führen wird. Der gut besuchte öffentliche Workshop fragte nach Geschichte und Gegenwart kunstkritischer Bilder – nach Beginn, Entwicklung und Aktualität gemalten und gezeichneten Kunsttadels. Wie gestaltete man und wie gestaltet man heute Bilder, die das Bilden-Können und Bilden-Wollen, die

einen anderen Künstler und sein Werk tadeln und kritisieren? Wie gehören Kritik und Zweifel einerseits und andererseits das moderne, das »selbstbewußte Bild« (Stoichita) zusammen? Für Giorgio Vasari, den Zeitgenossen Michelangelo und Begründer der ersten europäischen Kunstakademie, war der andauernde kritische Diskurs, das wechselseitig kritisierende Gespräch unter den Künstlern von Florenz ein Hauptgrund für den künstlerischen Rang dieser Stadt. Spätestens um 1500 entstehen Kunstwerke, die man als Reaktion auf die Werke Raphaels und Michelangelos und zugleich auf den neuen katholischen Kanon verstehen kann. Dürers Parodien des antiken Kanons standen am Anfang des

Kolloquiums, das eine erste vorläufige Übersicht über die Entwicklung kunstkritischer Kunst bis zu Polke und zu aktuellen Retro-Modernismen gab. Die Vortragenden, renommierte Expertinnen und vielversprechende NachwuchswissenschaftlerInnen, kamen von in- und ausländischen Universitäten sowie von unserer Hochschule. Ein öffentlicher Abendvortrag über die legendäre Polke-Ausstellung von 1973 im Westfälischen Kunstverein Münster war ebenso ortsspezifisch wie gut besucht. Wie bereits bei vorigen Tagungen, verfolgte dieser Workshop ausdrücklich das Konzept, die Studierenden und Lehrenden des Hauses proaktiv und lebendig in die Tagung mit einzubeziehen:

→ Promovenden unseres Hauses moderierten die Tagung und stellten die TeilnehmerInnen vor.

→ Unser Promovend Benedikt Fahrnschon hielt einen Vortrag über das Thema seiner Dissertation und stellte seine Thesen damit einem Forum von ExpertInnen zur Diskussion.

→ Bezug zu Forschungen und Aktivitäten von DozentInnen des Hauses. So trug Georg Imdahl seine Analyse jüngster Kunstkritischer Kunst vor, die er als Kunstkritiker in ihren aktuellsten Ausprägungen kennt, die aber noch außerhalb des Fokus einer sog. akademischen (!) Kunstgeschichte liegt.

→ Zugleich war die Tagung Bestandteil des Seminars »Selbstbewusste und subversive Bilder« und des »Münster Studio« und wurde von Studierenden intensiv wahrgenommen.

Im Eröffnungsvortrag kamen außerdem wichtige Werke der Kunstgeschichte der Kunstakademie Münster vor, die dem Genre Kunstkritischer Kunst zugeordnet werden können: Werke von T. Ulrichs (Hilfe, ich kann keine Kunst mehr sehen), K. Fritsch (Händler), M. und D. Löbber (Wasserkreise), C. Völker (Schokolade), unserer ehemaligen Studentin Janine Tobüren (ehem. Klassen Bijl und Erkmen) und aus der jüngsten Produktion eben das hier abgebildete Gemälde von Yasin Wörheide (Klasse van Ofen), das die Formenformeln eines Kandinsky und Klee zitiert und zugleich inhaltlich trivialisiert, nicht ohne einen Bezug zur Konkurrenz auf dem Kunstmarkt. Die Tagung wurde mit wiss. Tagungsmitteln der Kunstakademie Münster gefördert. Die Führung durch unser Haus und die preisgekrönte Bibliothek trugen ebenso wie die Gastfreundschaft von Verena Püschl und ihrer Casino-Mannschaft dazu bei, dass wir uns unseren auswärtigen Gästen präsentieren konnten wie wir sind.

Prof. Dr. Gerd Blum



01
Yasin Wörheide
»Sportplatz«
Öl auf Leinwand,
65 x 65 cm,
2016. Besitz
des Künstlers.

Kooperation der
Kunstdidaktik mit der
Kunstvermittlung der
Skulptur Projekte
Muenster 2017

Im kommenden Sommer finden zum fünften Mal die Skulptur Projekte Muenster statt. Damit ist auch die Herausforderung verbunden, für die Vielfalt der BesucherInnen interessante Annäherungsweisen an die künstlerischen Arbeiten zu konzipieren und zu organisieren. Die Hauptverantwortung hierfür wird 2017 von der Kunstvermittlung der Skulptur Projekte unter der Leitung von Ingrid Fisch übernommen. Im vergangenen Jahr wurde eine Kooperation mit dem Bereich der Kunstpädagogik der Kunstakademie Münster entwickelt. Studierende der Freien Kunst und der Kunstpädagogik können in diesem Rahmen an der Konzeption und späteren Durchführung der Vermittlungsprojekte beteiligt werden und die Vermittlungskonzepte der Hochschule und der Skulptur Projekte treten dabei in einen kreativen Austausch. Hierzu wurden und werden auch wieder im Sommersemester gemeinsame Veranstaltungsformate durchgeführt. Das Seminar »Gelebte Räume« bezieht sich auf das Raum- und Ortsverständnis der Gegenwartskunst, der aktuellen Kunstpädagogik und der Erziehungswissenschaft. Es wird gemeinsam von Prof. Dr. Birgit Engel, Stefan Hölscher, Stephanie Sczepanek, Ingrid Fisch, Stefanie Bringezu und Anna-Lena Treese ausgerichtet. Gefragt wird dabei insbesondere danach: Wie können die von GegenwartskünstlerInnen initiierten Raumerfahrungen auch in entsprechende Vermittlungsformate Eingang finden und welche Rolle spielen Leiblichkeit, Wahrnehmung und Sprache dabei? An ausgewählten Beispielen und in entsprechenden Projektgruppen können neue experimentelle Vermittlungsformate erprobt und diskutiert werden. Im Sinne eines aktuellen Verständnisses von künstlerischer Bildung geht es

dabei nicht um eine rein rezeptive Vermittlung sondern um die Entwicklung neuer Dialoge mit den Werken in ihrem Zusammenspiel mit den historisch gewachsenen Kulturen und Orten. Ein weiteres Seminarangebot von Antje Dalbakermeyer fragt nach Möglichkeiten partizipatorischen Handelns von Studierenden und Grundschulkindern im öffentlichen Stadtraum, angedockt an die Skulptur Projekte Muenster. Zusätzlich findet ein regelmäßiges öffentliches Diskussionsforum statt. Hier können alle Aktiven und Interessierten Informationen über den aktuellen Stand ihrer Initiativen zur Kunstvermittlung innerhalb der Skulptur Projekte Muenster austauschen. Auch die Kunstwissenschaften und weitere InitiatorInnen von außerhalb (andere Hochschulen, Museen, Schulen und/oder Kunstschulen) sind hier herzlich willkommen. Das Diskussionsforum soll im Sommer 2017 in eine gemeinsame öffentliche Abschlussveranstaltung münden. Das Diskussionsforum II wird am 24.1. 2017 um 18 Uhr im Hörsaal der Kunstakademie stattfinden. Hierzu laden die Initiator_innen alle Interessierten herzlich ein.

Prof. Dr. Birgit Engel

KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN

EMSCHER
KUNST

MÜNSTER
LECTURES

EXKURSIONEN

→ TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIEN

AKADEMISCHES
LEBEN

PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

IMPRESSUM



Akademie- Wartburg-Projekt:

Idee und Konzept zum
Akademie-Wartburg-Projekt:
Antje Dalbckermeyer (KA)

Kooperative Projektleitung:
Antje Dalbckermeyer & Ingrid
Haselhoff (Wintersemester)
& Sabine Lenz (Sommer-
semester), beide Wartburg-
Grundschule

Videos, Videostills und
Bildcollage: Laura Mareen
Lagemann (KA)

Winter 2015/16

Roadtrip:
Ein performatives
Erfahrungsfeld
Theater im Auto – was läuft ab?
mit Ruben Gährken und
Marcel Strecker

Licht und Schatten
beim Autofahren
mit Jil Kluge, Leoni Kiewitt,
Sören Gohle

Der Autositz und ich
mit Julia Flawinkel,
Leonard Hanke, Melanie
Dreuw und den Luchsen im
Haus Europa aus der Wartburg-
Grundschule Münster

Sommer 2016

Fliegen und Fallen:
Performatives Handeln in
kooperativen Erfahrungsfeldern

**Wenn Fliegen hinter
Fliegen fliegen, fliegen
Fliegen fliegen nach**
mit Lena Homann
und Judith Kaminski

Vogel-Perspektiven
mit Kristine Bechert,
Namuun Batmunkh und den
Pythons im Haus Asien aus
der Wartburg-Grundschule
Münster

Ästhetische Bildung – Kooperationsvereinbarung zwischen Kunstakademie und Institut für Erziehungs- wissenschaft

»Die Handlungsfelder der ästhetischen und künstlerischen Bildung bekommen insbesondere unter dem Stichwort der »Kulturellen Bildung« gegenwärtig eine neue und zunehmende Relevanz. Die »Bedeutung kultureller Bildung für gesellschaftliche Entwicklungsprozesse und die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen« wird in Politik, Gesellschaft und Schule immer häufiger hervorgehoben. Ob diesbezügliche bildungspolitische Initiativen, etablierte und neu entstehende (kunst-)pädagogische Berufsfelder nachhaltige Auswirkungen auf die Qualität von Schule und Gesellschaft haben können, hängt nicht zuletzt von den zukünftig handelnden Akteuren ab, die Schulkultur und pädagogische Kultur insgesamt konkret gestalten.«, so der einleitende Text der Vereinbarung. Die Bedeutung dieses Umstandes gerade für eine Kunstakademie und ihre Lehramtsaus-

bildung, aber auch für PädagogInnen allgemein, hat nun zu einer besonderen Kooperation mit dem Institut für Erziehungswissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster geführt. Bis zu 10 Bachelorstudierende der Erziehungswissenschaft pro Studienjahr werden zukünftig ein Modul an der Kunstakademie absolvieren können. 15 Studierende der Kunstakademie wiederum können im Rahmen ihres bildungswissenschaftlichen Studiums an der Kunstakademie ein Modul für Ästhetische Bildung absolvieren. Die Vereinbarung ist in diesem Jahr geschlossen worden und tritt im Sommersemester 2017 in Kraft. Die Kunstakademie Münster kooperiert seit Jahrzehnten mit der Westfälischen Wilhelms-Universität im Rahmen ihrer Lehramtsstudiengänge. Mit der Einführung des Bachelor-Master-Modells für Lehramtsstudiengänge auch an der Kunstakademie, die mit dem Lehrerausbildungsgesetz 2009 notwendig geworden war, hat sich diese Kooperation nicht zuletzt im Zusammenhang mit dem neuen Ausbildungselement Praxissemester in den letzten Jahren intensiviert. Die vereinbarte Zusammenarbeit mit dem Institut für Erziehungswissenschaften hat nun in diesem Jahr nochmals

eine besondere inhaltliche Qualität gewonnen. Es wird als gemeinsame Aufgabe angesehen, zukünftigen PädagogInnen und KunstpädagogInnen in ihrem Studium die grundlegende Bedeutung ästhetischer und künstlerischer Bildung nicht nur im Rahmen theoretischer Reflexionen, sondern auch innerhalb professionsbezogener Theorie-Praxis-Verknüpfungen zu vermitteln. Insbesondere die Lehramtsstudierenden der Kunstakademie sind über die kunstdidaktische Perspektive hinaus auf bildungswissenschaftliche Grundlagen angewiesen, die das Spezifische, aber auch Exemplarisch-Allgemeine des Ästhetischen und Künstlerischen im Kontext von Lernen, Erfahrung und Bildung in den Blick nehmen. Die Kunstakademie und ihre Studierenden freuen sich über die neu erschlossenen Möglichkeiten und die Zusammenarbeit mit Studierenden der allgemeinen Erziehungswissenschaft.

Stefan Hölscher

KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN

EMSCHER
KUNST

MÜNSTER
LECTURES

EXKURSIONEN

TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIEN

→ AKADEMISCHES
LEBEN

PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

IMPRESSUM

Übergabe der Examensurkunden

Jeweils zu Beginn und zur Mitte des Jahres werden an die Absolventinnen und Absolventen die Examensurkunden übergeben. Im Wintersemester 2015/2016 und im Sommersemester 2016 haben folgende Studierende erfolgreich einen der beiden Studiengänge Freie Kunst oder Lehramt Bachelor / Master an der Kunstakademie Münster abgeschlossen:

Im Rahmen der Übergabe wurden ebenfalls die Meister-schülerinnen und Meisterschüler im Wintersemester 2015/2016 und im Sommersemester 2016 ernannt. Mit der Meisterschülerurkunde, die von den künstlerischen ProfessorInnen vergeben wird, haben Studierende noch ein Jahr nach Abschluss die Möglichkeit, alle Räumlichkeiten und Werkstätten der Kunstakademie zu nutzen. Die Auflistung der MeisterschülerInnen ist auf Seite 206/207 zu finden.



ExamenskandidatInnen Sommersemester 2016

Kathrin Heyer-Lachmann
Laura Mareen Lagemann
I-Min Tsao
Minkyung Kim
Chiemi Nakagawa
Noriko Yoshida
Lilly Lotta Uebele
Julia Warnecke
Ayoung Woo
Sarah Meier-Böke
Gilsuk Ko
Elena Fissenewert



ExamenskandidatInnen Wintersemester 2015/2016

Sarah Milanowski
Johannes Leßke
Clara Napp
Ferdinand Uptmoor
Moritz Neuhoff
Se-ran Oh
Pia Mallas
Agnes Maxsein
Natali Daniluk
Cinja Girod
Charlotte Watolla
Lioba Keuck
Artur Moser
Henrik Löpmeier
Julia Cremer
Marie Heiderich
Stefan Mensching
Léa Landwehr
Vanessa Möbes



Begrüßung des neuen Orientierungsbereichs

Anfang Oktober wurden 51 neue Studierende an der Kunstakademie begrüßt. Alle BewerberInnen hatten erfolgreich die künstlerische Aufnahmeprüfung bestanden und studieren nun in den ersten beiden Semestern gemeinsam im Orientierungsbereich. Nach dem O-Bereich beginnt das Studium in den einzelnen künstlerischen Klassen. Unter Anleitung von Prof. Monika Stricker, die ab dem Wintersemester 16/17 als neue Gastprofessorin an der Kunstakademie tätig ist, Prof. Tobias Hantmann und Prof. Mi-

chael van Ofen werden die Neuzugänge auf das weitere Studium an der Kunstakademie vorbereitet. Eine Auswahlkommission hatte die Studierenden unter zahlreichen Bewerberinnen und Bewerbern ausgesucht. Die Veranstaltung im Hörsaal der Kunstakademie wurde mit einer Rede von Rektor Prof. Maik Löbbert eröffnet. Er begrüßte die Erstsemester und ermunterte sie, auch die umfangreichen Lehrangebote, die an der Kunstakademie über das Pflichtprogramm hin-

aus zur Verfügung stehen, entsprechend der eigenen Interessen wahrzunehmen. Kanzler Frank Bartsch verwies auf die vielfältigen Angebote, die sich Studierenden an der Kunstakademie Münster bieten, zugleich mahnte er, den gebotenen hervorragenden Möglichkeiten mit dem nötigen Respekt vor der Einrichtung und dem Personal zu begegnen. Im Anschluss an die Reden blieb Zeit für ein erstes Kennenlernen bei einem gemeinsamen Frühstück.

KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN

EMSCHER
KUNST

MÜNSTER
LECTURES

EXKURSIONEN

TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIEN

→ AKADEMISCHES
LEBEN

PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

IMPRESSUM



Förderpreis und »VORSTELLUNG«

Die alljährlich jeweils im Frühjahr in der Kunsthalle Münster stattfindende Förderpreis-Ausstellung der FREUNDE zeigt aktuelle Positionen ausgewählter Akademie - Studenten, von denen drei durch eine fachlich hochkarätige Jury mit dem mit insgesamt 4.500 € dotierten Förderpreis der FREUNDE prämiert werden. Zum Ende der diesjährigen Ausstellung hatte das neue Veranstaltungsformat »VORSTELLUNG« Premiere, bei der sich die ausstellenden Kunststudenten, Professoren der Akademie und eingeladene Freunde junger Kunst in lockerer Atmosphäre bei Pizza und Wein kennenlernen konnten. Fortsetzung folgt!

Japan Reise mit Folgen

Besonders kreativ war die Vor- und Nachbereitung der Studienreise der Klasse Kinoshita nach Japan, die ebenfalls von den FREUNDEN unterstützt wurde. Die 13 teilnehmenden Studentinnen und Studenten hatten die Idee, ihre Reise durch den Verkauf einer besonderen Japan-inspirierten Kunst-Edition mit zu finanzieren. KIRIBAKU ist der Name der aus Kiri Holz hergestellten Box, in der sich in Schichten und Hüllen 13 kleine Kunstobjekte befinden. Anknüpfend an die japanische Tradition der kunstvollen Geschenkeverpackung erlebt der glückliche Besitzer dieser Box einen Moment der „Erotik des Auspackens“. Die Auflage von 30 Exemplaren ist verständlicher Weise längst vergriffen! Deshalb war die Freude um so größer, als die FREUNDE ein Exemplar des KIRIBAKU als Dankeschön erhielten!



Frisch gefördert!

Seit mehr als 25 Jahren unterstützen und fördern die FREUNDE Projekte und Vorhaben von Studentinnen und Studenten der Kunstakademie Münster. Immer nah an der Quelle junger Kunst versucht der Freundeskreis bei der Realisierung besonderer Ausstellungs- oder Publikationsvorhaben, bei Klassen-Exkursionen oder mit Materialzuschüssen zu helfen. Vorstand und Beirat diskutieren und entscheiden gemeinsam mit Vertretern der Akademie-Leitung über die eingereichten Förderanträge und bringen so oft Dinge in Gang, die ohne die aktive Unterstützung nur schwer realisierbar wären.



Cité des Art in Paris

Eines der seit vielen Jahren wichtigen Förderprogramme der Akademie ist das Cité des Art Stipendium, das Studentinnen und Studenten ermöglicht, jeweils für ein halbes Jahr ein Atelier im Zentrum von Paris zu nutzen und internationale Kontakte zu knüpfen. Auch hier helfen und unterstützen die FREUNDE regelmäßig.

Internationale Netzwerker!

Auf der Förderliste der FREUNDE des zurückliegenden Jahres standen natürlich auch wieder eine Reihe exponierter Klassen-Exkursionen u.a. zur Biennale nach Venedig, nach New York, Los Angeles sowie nach Tokio und Kioto. Neben den obligatorischen Museums- und Ausstellungsbesuchen, Ateliergesprächen mit international renommierten Künstlern aber natürlich vor allem mit Kunst-Studenten standen auch eigene künstlerische Projekte und gemeinsame Ausstellungen mit jungen Künstlern vor Ort auf dem Programm.



KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN

»Kunstdidaktischer
Experimentalraum«:
Beiträge der Kunstdidaktik
zum Hochschultag 2016

Auch 2016 waren die KollegInnen der Kunstdidaktik wieder mit eigenen Angeboten beim Hochschultag vertreten. In einem etwa einstündigen Vortrag vermittelten Stefan Hölscher und Prof. Dr. Birgit Engel grundlegende Einblicke in das Studium an der Kunstakademie Münster. Dabei wurde der Studiengang der Freien Kunst ebenso thematisiert wie das Lehramtsstudium. Während Stefan Hölscher den Aufbau des Studiums skizzierte und die grundlegende Relevanz einer eigenen künstlerischen Praxis begründete, stellte Prof. Dr. Birgit Engel darauf aufbauend die Frage, wie künstlerisches und kunstpädagogisches Handeln zusammenhängen bzw. verknüpft werden können. Vor dem Hintergrund ihrer eige-

nen Forschung an der Kunstakademie diskutierte sie kritisch das häufig polarisierte Verhältnis von Kunst und Pädagogik. Katja Böhme und Antje Dalbckermeyer ergänzten die Vorträge durch ein praktisches Angebot, in dem SchülerInnen eingeladen waren, durch experimentelle Übungen einen sehr konkreten und anschaulichen Einblick in die kunstdidaktische Seminararbeit zu erhalten. Durch zeichnerische Aktionen und auf der Grundlage ausgewählter Dokumentations- und Prozessvideos aus dem »Akademie-Wartburg-Projekt« (siehe auch S. 194) konnte mit den SchülerInnen über zentrale Parameter der kunstdidaktischen Ausbildung gesprochen werden. Dazu wurden spielerisch die in der Lehre-

innenbildung notwendigen Verknüpfungen von Theorie, künstlerischer und pädagogischer Praxis thematisiert. Insbesondere im Rahmen des Lehramtsstudiums spielen diese Verknüpfungen insofern eine basale Rolle, als dass sie die Übertragung von Denk- und Handlungspotenzialen, die mit der künstlerischen Praxis verbunden sind, auf das kunstdidaktische Handeln unterstützen. Der »Kunstdidaktische Experimentalraum« erzählte von diesen Verknüpfungen, indem die eigenen Erfahrungen der SchülerInnen zum Ausgangspunkt der Gespräche wurde.

*Katja Böhme und
Antje Dalbckermeyer*

EMSCHER
KUNST

MÜNSTER
LECTURES

EXKURSIONEN

TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIEN

→ AKADEMISCHES
LEBEN

PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

IMPRESSUM



v.l. Kanako Ishii,
Prof. Maik Löbbert,
Prof. Hotaro Koyama,
Prof. Suchan Kinoshita,
Frank Bartsch,
Sandra Musholt



Besuch von der
Tokyo University
of the Arts

Zur Gründung einer neuen Hochschulpartnerschaft war am 11. Oktober 2016 Prof. Hotaro Koyama von der Toyko Geijutsu Daigaku, Tokyo University of the Arts, in Begleitung von Kanako Ishii an der Kunstakademie Münster zu Gast. Empfangen wurde die japanische Delegation von Prof. Suchan Kinoshita, Sandra Musholt, Leiterin des Studierendenservice, Rektor Prof. Maik Löbbert und Kanzler Frank Bartsch. Besprochen wurden unter anderem mögliche Bereiche der Kooperation und der Ausbau der Partnerschaft der

beiden Universitäten. Den Grundstein zum Austausch zwischen Tokio und Münster hatte Prof. Suchan Kinoshita, Professorin der Kunstakademie Münster, auf Einladung von Prof. Hotaro Koyama im Jahr 2014 gelegt und ein Projekt mit ihren Studierenden an der Tokyo University of the Arts durchgeführt. Bei seinem Gegenbesuch zeigte sich Prof. Koyama begeistert von den Möglichkeiten, die die Kunstakademie Münster ihren Studierenden bietet. Der Professor war nach einem Rundgang insbesondere von den ausgezeichneten Werkstätten auf dem Campus beeindruckt.

KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN

EMSCHER
KUNST

MÜNSTER
LECTURES

EXKURSIONEN

TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIEN

AKADEMISCHES
LEBEN

→ PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

IMPRESSUM

Shana Moulton,
Professorin für Performative
Kunst, hat die Kunstakademie
Münster verlassen

Bei Ihrem Start an der Kunstakademie Münster wurde Shana Moulton gefragt, welche Ziele sie mit ihrer Professur verbindet: »Ich möchte meiner Klasse einen Raum für Fragestellungen eröffnen und dabei eine produktive Ambivalenz fördern. Ich strebe dabei an, meine Studierenden sowohl durch geistige als auch physische Exkursionen mit unterschiedlichen Kunstwelten und Ansätzen der Kunstproduktion zu konfrontieren«. Diesem Ziel blieb sie während ihrer Professur treu. Dass es Shana Moulton gelungen ist, ihre Klasse in vielfältiger Weise zu inspirieren, wurde unter anderem in

01
Shana Moulton (rechts) bei der Ausstellungseröffnung im Dortmunder Kunstverein »to seek out, to explore, to doze, to snooze« zusammen mit Betty Schiel, Kuratorin des internationalen Frauenfilmfestivals in Dortmund/ Köln (links)

den viel beachteten Ausstellungen der Klasse zum Rundgang 2014, 2015 und 2016 deutlich. Im Rahmen einer Exkursion nach Los Angeles im Oktober 2015 präsentierten Studierende der Klasse Moulton im Satellite Space in Santa Monica die Ausstellung »Satellite Squeeze« ihre Werke. Unter dem Titel »to seek out, to explore, to doze, to snooze« stellte die Klasse im Frühjahr 2015 im Rahmen des internationalen Frauenfilmfestivals in Dortmund und Köln aus. Shana Moulton wurde 1976 in Oakhurst, Kalifornien, geboren. Nach ihrem Studium der Anthropologie an der University of

California machte sie den Master of Fine Arts an der Carnegie Mellon University in Pittsburg. In Ihrem künstlerischen Schaffen untersucht Shana Moulton in Videos und Performances die Wechselwirkungen von Konsum, kommerzialisierten New-Age-Philosophien und Anlehnungen anderer Kunstbewegungen. Über knapp drei Jahre hinweg hatte Shana Moulton die Professur für Performative Kunst inne, sie verlässt die Kunstakademie Münster aus persönlichen Gründen um in ihre Wahlheimat zurückzugehen.



Foto: Roland Baege

Paul Schwer
Gastprofessur für
Performative Kunst

Nach dem Weggang von Shana Moulton war Paul Schwer für ein halbes Jahr als Gastprofessor für Performative Kunst tätig und hat die Klasse Moulton bis zum Antritt von Nicoline van Harskamp geleitet. Nach seinem Medizinstudium und während der Arbeit als Arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie studierte Paul Schwer freie Kunst an der Kunstakademie Düsseldorf. Zuvor gründete er das interdisziplinäre Projekt UNART, ein gemeinsames Atelier mit Kindern und Jugendlichen aus der Klinik; dazu kam 1984 ein Lehrauftrag an der

Kunstakademie Düsseldorf, Abteilung Münster. Von 2007 – 2011 war Paul Schwer Gastdozent im Orientierungsbereich an der Kunstakademie Münster, 2011/12 hatte er die Vertretungsprofessur für Malerei inne. Schwer unterrichtete unter anderem in China und Vietnam und hatte zuletzt ein Projektstipendium in Istanbul. Ausgehend von Malerei als Farbe, geht es Paul Schwer um deren Verortung im Raum und ihre Grenzüberschreitung in die Bereiche Skulptur und Installation. Dabei werden häufig Licht,

Fotografien und performative Elemente mit einbezogen. In der Lehre gilt es für Schwer, das spezielle künstlerische Interesse jedes Einzelnen zu verstehen und zu unterstützen, unabhängig von dem Medium. Die Klasse funktionierte dabei als »Container«, die diese Prozesse fördert. Das große Potenzial der Klasse habe sich unter anderem in der Ausstellung »Paleotopie, früher war alles immer besser« im Clemens Sels Museum in Neuss gezeigt, so Paul Schwer.



Nicoline van Harskamp
Professorin für
Performative Kunst



Nicoline van Harskamp folgt als Professorin für Performative Kunst auf Prof. Shana Moulton, die im Frühjahr 2016 die Kunstakademie Münster verlassen hat und nach Los Angeles zurückgekehrt ist. Nicoline van Harskamp studierte an der Koninklijke Academie voor Beeldende Kunsten in Den Haag und am Chelsea College of Art and Design in London. Die geborene Niederländerin lebt und arbeitet in Amsterdam. Als bildende Künstlerin produziert Nicoline van Harskamp audiovisuelle, digitale und performative Arbeiten, die in Installationen gezeigt werden und ein starkes Element von vorausgehender Forschung

(oder sogenanntem »artistic research«) enthalten. Die Projekte breiten sich oft über Raum und Zeit aus. Sie werden in mehreren Ländern erarbeitet, gemeinsam mit Partnern aus Kunst, Wissenschaft oder Politik. Nicoline van Harskamp produziert und sammelt Aufnahmen gesprochener Sprache und sprachlicher Äußerungen in der ersten Person wie Autobiografien und Briefe. Aufgrund der informellen Qualität – Versprecher, Unterbrechungen, Widersprüchlichkeiten – manifestieren sich individuelle Denkprozesse deutlicher als in der geschriebenen Sprache. Ihre Arbeit hat immer mit einer Verwandlung von gesprochener

in geschriebene Sprache sowie mit einer Art Rückverwandlung in eine Bühnensprache zu tun. Die Stimme betrachtet Nicoline van Harskamp als verkörperte Sprache und damit als ein performatives Werkzeug. Über Jahre hinweg hat sie den performativen Charakter öffentlicher Reden und die Theatralität des demokratischen Prozesses untersucht. Spätere Arbeiten beschäftigen sich mit dem »acting-out« von Zweitsprachen, dem Zerrbild des sogenannten »nationalen« Akzents und dem individuellen Hervorbringen einer wahrgenommenen Welt-sprache.

Monika Stricker
Gastprofessur zur Betreuung
des Orientierungsbereichs

Zum Wintersemester 2016/17 übernimmt Monika Stricker eine Gastprofessur für die Betreuung des Orientierungsbereichs (O-Bereich) an der Kunstakademie Münster. Die Besonderheit dieser Einführungsphase besteht darin, dass in den ersten beiden Semestern alle Studierenden gemeinsam unterrichtet und auf das weitere Studium in den künstlerischen Klassen vorbereitet werden. Prof. Monika Stricker tritt die Nachfolge von Prof. Elke Nebel an und unterrichtet im O-Bereich zusammen mit

Prof. Tobias Hantmann und Prof. Michael van Ofen. Monika Stricker, Jahrgang 1978, studierte Bildhauerei an der Düsseldorfer Kunstakademie bei Rita McBride und lebt derzeit in Brüssel. Im Rahmen ihrer Gastprofessur wird sich Monika Strickers Sicht auf ihre künstlerische Arbeit: »Wir treffen auf eine offene gesellschaftliche und symbolische Relevanz von Material, seiner Energie, die für uns arbeitet«, sicher auch in der Zusammenarbeit mit den neuen Studierenden widerspiegeln.



KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN

EMSCHER
KUNST

MÜNSTER
LECTURES

EXKURSIONEN

TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIEN

AKADEMISCHES
LEBEN

→ PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

IMPRESSUM



Josef Thiesen
Künstlerisch-technische
Lehrkraft und Leiter der
Werkstatt Maltechnik

Vom 18.06.1984 – 31.08.2016 und somit über 28 Jahre begleitete Josef »Jupp« Thiesen die Kunstakademie Münster. Als einer der ersten Studenten mit Matrikelnummer 8 studierte Josef Thiesen bei Prof. Scheel und stieg bereits kurz nach dem Abschluss des Studiums, zunächst als Vertretung für Frau von Offern, in die Malwerkstatt ein. Aus einer halben Stelle wurde bald eine Vollzeit-tätigkeit. Mit seinem außerordentlichen Engagement hat Josef Thiesen die Geschicke der Kunstakademie weit über seine eigentliche Tätigkeit hinaus geprägt. Wir wünschen ihm für sein weiteres künstlerisches Schaffen alles Gute. Seine Nachfolge als Leiterin der Malwerkstatt trat im September 2016 Fairy von Lilienfeld an.



Christoph Krümpel
Künstlerisch-technische
Lehrkraft und Werkstatt-
leitung Metall

Nach einer handwerklichen Ausbildung in Enschede und Münster hat Christoph Krümpel an der Kunstakademie Münster bei Prof. Henk Visch Freie Kunst studiert. An der Schnittstelle zwischen freier Kunst mit immer neuen Ideen – ob realisierbar oder nicht – und der Vermittlung und Anwendung handwerklicher Fertigkeiten liegt für Krümpel das Spannende in seiner neuen Aufgabe, sei es nun eine sehr feine WIG-Verschweißung, das richtige Bedienen einer Eisensäge oder das Realisieren raumgreifender Stahl-Objekte.



Verena Stieger
Im März 2016 hat Verena
Stieger die Werkstattleitung
Keramik übernommen

Nach ihrer Ausbildung zur Holzbildhauerin in Garmisch-Partenkirchen und dem Studium Produktdesign an der Hochschule Niederrhein in Krefeld mit dem Schwerpunkt Keramik/Porzellan/Glas, arbeitete Verena Stieger als freischaffende Designerin in ihrer eigenen Werkstatt. Die Spezialisierung auf die Materialien Ton & Porzellan sind eng mit dem Bereich Formenbau verknüpft, so dass sie die Werkstatt zum Thema Gips und Gipsaufbau an der Kunstakademie Münster ebenfalls betreut.



Fairy von Lilienfeld
Künstlerisch-technische
Lehrkraft und Leiterin der
Werkstatt Maltechnik

Im September 2016 hat Fairy von Lilienfeld die Leitung der Malwerkstatt übernommen. Nach ihrem Studium an der Kunstakademie Münster bei Prof. Dr. Lili Fischer absolvierte Fairy von Lilienfeld eine Ausbildung zur Malermeisterin. Mit ihrem Know-how soll auch das Angebot der Malwerkstatt über den gängigen Betrieb hinaus ausgebaut werden und zum Experimentieren einladen.



Markus Gröne
Leiter des Dezernats 1
Liegenschaften/
Akademische und
Studentische
Angelegenheiten

Seit Juni 2016 leitet Markus Gröne als Vertretung Tino Stöveken das Dezernat 1. Dort kümmert er sich im Bereich Liegenschaften unter anderem um die Themen Bau, Arbeitssicherheit, die Koordination mit dem BLB und die Fahrdienste sowie bei den akademischen und studentischen Angelegenheiten unter anderem um die Gremienbetreuung, Wahlen, das Satzungsrecht der Hochschule und sonstige akademische Angelegenheiten.



Katja Rott
Studieneingangsphase

Als neue Mitarbeiterin unterstützt seit Beginn des WS 16/17 Frau Katja Rott die Hochschule administrativ in dem vom Wissenschaftsministerium initiierten und mit Sondermitteln finanzierten Projekt zur Stärkung der Studieneingangsphase. Ziel dieses Projektes ist es u. a., einen Ausbau der Beratungsangebote beim Übergang Schule – Hochschule zu generieren und den Studierenden in den unterschiedlichen Studieneingangsphasen weiter professionalisierte Betreuungsangebote anbieten zu können.



Kathrin Brammer
folgt auf Nina Pledl

Seit März 2016 verstärkt Kathrin Brammer die Stabsstelle Presse, Kommunikation, Medien. Sie unterstützt damit Martin Lehmann bei der Öffentlichkeitsarbeit, der Erstellung von Publikationen und der Ausstellungsorganisation. Kathrin Brammer folgt auf Nina Pledl, die Anfang 2016 die Kunstakademie Münster verlassen hat, um sich beruflich neu zu orientieren.



Nina Pledl

KURATORISCHE PROJEKTE AUSSTELLUNGEN	Preise / Stipendien	Marie Samrotzki Studiert bei Prof. Noline van Harskamp, Stipendiatin des Kollegs für Musik und Kunst Montepulciano.	Clara Nelly Napp Klasse Prof. Suchan Kinoshita
EMSCHER KUNST	Ail Hwang Studierte bei Profs. Maik und Dirk Löbbert, Inhaberin des Ida-Gerhardi-Förderpreises.	Melanie Bisping Studiert bei Prof. Mariana Deball, nimmt am Künstler-Austausch-Projekt »Kunst gemeinsam gestalten!« der GeKA e.V. teil.	Fabian Coppentrath Klasse Prof. Klaus Merkel
MÜNSTER LECTURES	Artur Moser und Lena Dues Studieren bei Prof. Cornelius Völker und Prof. Henk Visch, Inhaber eines 1-jährigen Atelierstipendiums der Schulstraße für MeisterschülerInnen der Kunstakademie Münster.	Moritz Neuhoff, David Rauer und Eilike Schlenkhoff Studierten bei Prof. Cornelius Völker, Prof. Mariana Deball und bei Prof. Cornelius Völker, TeilnehmerInnen im Förderprogramm Kunst, Vereinigte Volksbank Münster.	Felipe Arturo Morinelly Sánchez Klasse Prof. Michael van Ofen
EXKURSIONEN	Daphne Klein Studiert bei Prof. Aernout Mik, Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes.	Moritz Riesenbeck Studiert bei Profs. Maik und Dirk Löbbert, Stipendiat des Kollegs für Musik und Kunst Montepulciano.	Gilsuk Ko Klasse Prof. Shana Moulton
TAGUNGEN WORKSHOPS KOLLOQUIEN	Elena Mohr Studiert bei Prof. Mariana Castillo Deball, Stipendiatin des Kollegs für Musik und Kunst Montepulciano.	Moritz Riesenbeck Studiert bei Profs. Maik und Dirk Löbbert, Stipendiat des Kollegs für Musik und Kunst Montepulciano.	Holger Küper Klasse Profs. Maik und Dirk Löbbert
AKADEMISCHES LEBEN	Hui-Chen Yun Studiert bei Prof. Suchan Kinoshita, ist Stipendiatin Cité Internationale des Arts (CIA), Paris (WiSe 16/17).	Raoul Morales Márquez Studiert bei Prof. Andreas Köpnick, Stipendiat des Kollegs für Musik und Kunst Montepulciano.	I-Min Tsao Klasse Prof. Aernout Mik
PERSONALIEN	Hwa-Kyeong Jeong Studiert bei Prof. Julia Schmidt, war Stipendiatin Cité Internationale des Arts (CIA), Paris (SoSe 2016).	Sarah Jupe Studiert bei Prof. Henk Visch, Stipendiatin des Kollegs für Musik und Kunst Montepulciano.	Jörg Kratz Klasse Prof. Michael van Ofen
→ PREISE / STIPENDIEN GASTAUFENTHALTE	Hye In Han und Alyssa Saccotelli Studieren bei Prof. Aernout Mik und Prof. Suchan Kinoshita, Stipendiatinnen Salzburger Sommerakademie.	Sumi Kim Meisterschülerin von Prof. Daniele Buetti, Hawerkamp-Stipendiatin.	Kathrin Heyer-Lachmann Klasse Prof. Shana Moulton
PUBLIKATIONEN	Inga Krüger Studiert bei Prof. Suchan Kinoshita, Preisträgerin Förderpreis der Freunde der Kunstakademie Münster.	2016 ernannte MeisterschülerInnen der KunstakademieMünster, im WiSe 2015/16	Kenny Rüdiger Klasse Prof. Shana Moulton
LEHRKÖRPER VERWALTUNG	Irina Martyshkova Studiert bei Prof. Julia Schmidt, Stipendiatin Cusanuswerk.	Agnes Maxsein Klasse Prof. Shana Moulton	Minkyung Kim Klasse Prof. Aernout Mik
IMPRESSUM	Jannik Bergfelder Studiert bei Prof. Mariana Castillo Daball, Preisträger Förderpreis der Freunde der Kunstakademie Münster.	Carmen Gosen Klasse Prof. Michael van Ofen	Moritz Neuhoff Klasse Prof. Cornelius Völker
	Lisa Droste Studiert bei Prof. Suchan Kinoshita, Stipendiatin des Kollegs für Musik und Kunst Montepulciano.	Chiemi Nakagawa Klasse Prof. Cornelius Völker	Natali Daniluk Klasse Prof. Klaus Merkel
		Stefan Wiesnau Klasse Prof. Cornelius Völker	Noriko Yoshida Klasse Profs. Maik und Dirk Löbbert
		– im SoSe 2016	Se-ran Oh Klasse Prof. Cornelius Völker
		Ayoung Woo Klasse Prof. Irene Hohenbüchler	– im SoSe 2016
		Elena Fissenewert Klasse Prof. Paul Schwer	– im SoSe 2016
		Fridolin Mestwerdt Klasse Profs. Maik und Dirk Löbbert	– im SoSe 2016
		Sarah Meier-Böke Klasse Prof. Paul Schwer	– im SoSe 2016

PROMOS – Förderung des DAAD	Ning Yang Fine Arts Collge of Shanghai University	Accademia di Belle Arti di Lecce, Lecce
Leonie Düchting Bezalel Academy of Arts and Design Jerusalem	Weronika Malek School of the Art Institute of Chicago	Accademia di Belle Arti di Firenze, Florenz
ERASMUS-Studierende an der Kunstakademie Münster, WiSe 2015/16	Xiao Yu Zhang Hangzhou, China Academy of Art	Accademia di Belle Arti di Brera Milano, Mailand Lettland Latvijas M kslas Akadēmija - Art Academy of Latvia, Riga
Antoine Waterkeyn LUCA School of arts-Brüssel, Belgien	Yan Wang Fine Arts Collge of Shanghai University	Latvijas Kultūras Akadēmija - Latvian Academy of Culture, Riga
Dominic Reed School of Arts and Cultures - Newcastle University, Großbritannien	Yanmiao Chu Hangzhou, China Academy of Art	Norwegen Kunstakademiet i Trondheim, Trondheim
Jasmine Matthews School of Arts and Cultures - Newcastle University, Großbritannien	Ying Li Hangzhou, China Academy of Art	Österreich Akademie der Bildenden Künste Wien, Wien
Madara Auzenbaha Latvijas Makslas Akademija - Art Academy of Latvia Riga, Lettland	Ying Liu Fine Arts Collge of Shanghai University	Polen Akademia Sztuk Pięknych Krakowie, Krakau
Mikolaj Sobczak Academy of Fine Arts in Warsaw, Polen	Auslandsbeziehungen ERASMUS-Hochschulpartnerschaften	Schweden Kungl. Konsthögskolan, Royal Institute of Art, Stockholm
Sofie Stubbe Hogeschool Gent - Koninklijke Academie voor Scoone Kunsten, Gent	Belgien Hogeschool Gent - Koninklijke Academie voor Scoone Kunsten, Gent	Spanien Universidad de Salamanca - Facultad de Bellas Artes, Salamanca
Stephanie Becquet LUCA School of Arts-Brüssel; Belgien	England School of Arts and Cultures - Newcastle University, Newcastle	Universität de Barcelona - Facultad de Bellas Artes, Barcelona
Yigit Özboran Mimar Sinan Fine Arts University Istanbul, Türkei	Dänemark Det Kongelige Danske Kunstakademi, Billedkunstskolerne -The Royal Danish Academy of Fine Arts, Kopenhagen	Türkei Mimar Sinan Fine Arts University, Istanbul
Alexander Wierer Universität de Barcelona - Facultad de Belles Arts, Spanien	Frankreich Ecole Supérieure d'Art d'Aix en Provence, Aix-en-Provence	– außerhalb des ERASMUS-Programms
Melanie Dreuw School of Arts and Cultures - Newcastle University, Großbritannien	Frankreich Ecole Supérieure des Beaux-Arts Montpellier, Montpellier	Australien University of Sydney - Sydney College of the Arts, Sydney
Studentenaustausch Hochschulpartnerschaften WiSe 2015/16	Francisco Javier Buendia DAAD-Stipendiatin aus Chile	Chile Universidad Diego Portales, Santiago de Chile
Fabian Coppentrath Fine Arts College of Shanghai University	Minori Munetomo DAAD-Stipendiatin aus Japan	China China Academy of Art, Hangzhou
Malte Frey Fine Arts College of Shanghai University	Irland National College of Art and Design, Dublin	University of Shanghai, College of Fine Arts, Shanghai
	Italien Accademia di Belle Arti di Bologna, Bologna	Israel Bezalel Academy of Art and Design Jerusalem, Jerusalem
		Schweiz Haute Ecole d`Art et de Design Genève, Genf

KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN

EMSCHER
KUNST

MÜNSTER
LECTURES

EXKURSIONEN

TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIEN

AKADEMISCHES
LEBEN

PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

→ PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

IMPRESSUM



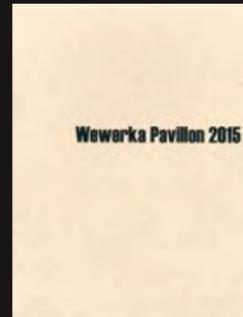
Cornelius Völker
und Meisterschüler

Anlässlich der Ausstellung »Cornelius Völker und Meisterschüler« in der Galerie Eichmüllerhaus Lemgo in Kooperation mit dem »Lippische Gesellschaft für Kunst eV« vom 06.11 – 11.12.2016 ist ein Katalog erschienen. Enthalten sind Bilder von Werken der Meisterschüler Johanna Becker, Christoph Joachim, Bettina Marx, Artur Moser, Chiemi Nakagawa, Moritz Neuhoﬀ, Eilike Schlenkhoff, Ferdinand Uptmoor, Andrej Wilhelms sowie Prof. Cornelius Völker.
Kunstakademie Münster und Almut Schmersahl, Lippische Gesellschaft für Kunst eV (Hrsg.), ISBN 978-3-944784-19-9
Münster/Lemgo, 2016
Band 122 der Kunstakademie Münster



Shanghai 2015

Anlässlich der Ausstellung »20 Artists, 8765 km, 75m²« der Klasse Prof. Cornelius Völker in Shanghai ist ein Katalog erschienen. Die Publikation dokumentiert die Exkursion nach China und die damit verbundene Ausstellung vom 29.11.2015 bis 03.01.2016 im Oh La Art Space Shanghai, China.
Kunstakademie Münster (Hrsg.)
Band 116 der Schriften der Kunstakademie Münster
ISBN 978-3-944784-14-4
Münster, 2016



Wewerka Pavillon 2015

Der Wewerka Pavillon ist ein ständiger Ausstellungsraum der Kunstakademie Münster. Er zeigt in zweimonatigem Wechsel ausgewählte studentische Projekte sowie einmal jährlich Arbeiten einer externen Künstlerin bzw. eines externen Künstlers. Die Kataloge dokumentieren die Ausstellungen des Jahres 2015:

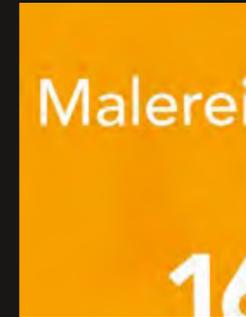
Ji-Young Son
»Forest of Wind«
14.01. – 22.03.2015

Nartur Kunstgruppe
»Whats Love«
22.04. – 21.06.2014

Melanie Bisping
Frederike Brenseler
Lena Dues
Justyna Janetzek
Laura Mareen Lagemann
Janina Lemparty
Zauri Matikashvili
Kachina Schanz
Alexander Wierer
angeregt durch
»Konsortium Kick off«
08.07. – 30.08.2015

Philipp Höning
»Vom Proletariat im Tennis«
16.09. – 01.11.2015

Shinah Lee
»richtungslos«
18.11.2015 – 03.01.2016
Kunstakademie Münster (Hrsg.)
Band 115 der Schriften der Kunstakademie Münster
ISBN 978-3-944784-13-7
Münster, 201



Malerei 16

In Kooperation mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe und der Dr. Carl Dörken Galerie erschien der Katalog begleitend zur Ausstellung »Malerei 16« vom 06.09.2016 – 22.01.2017. Zu den Werken der acht Studierenden, die in Herdecke ausstellten, gehörten: Javkhlan Ariunbold, Chao-Kang Chung, Natali Daniluk, Hwa Kyeong Jeong, Judith Kaminski, Jörg Kratz, Juli Lee, Isabel Schober.
Ferdinand Ulrich im Auftrag der Kunstakademie Münster (Hrsg.)
Band 121 der Schriften der Kunstakademie Münster
ISBN 978-3-944784-17-5
Münster, 2016



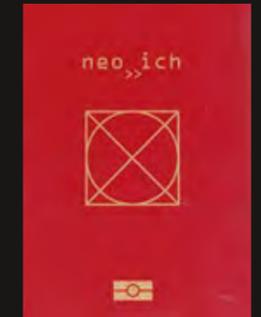
»Es wäre niemals
so gewesen #2«

Der Katalog mit dem Titel »Es wäre niemals so gewesen #2« erschien anlässlich des Rundgangs 2016 der Kunstakademie Münster und zeigt die Veränderungen des Klassenraums während des Kunstprojekts, bei dem die Studierenden nacheinander den Raum für eine bestimmte Zeit bearbeiten durften.
Kunstakademie Münster / Klasse Henk Visch (Hrsg.)
Band 119 der Schriften der Kunstakademie Münster
ISBN 978-3-944784-18-2
Münster, 2016



»Ich hasse Augenkrebsstellen
die entstehen, wenn sich zwei
Linien räumlich überschneiden
und das Auge sich
entscheiden muss, was
scharf und was unscharf ist.«

Zur Ausstellung »Ich hasse Augenkrebsstellen, die entstehen, wenn sich zwei Linien räumlich überschneiden und das Auge sich entscheiden muss, was scharf und was unscharf ist« erschien die gleichnamige Publikation. Die Ausstellung fand im Sommer 2015 im Gewächshaus von Blumen & Floristik Grosse Brintrup in Buldern statt.
Kunstakademie Münster / Klasse Henk Visch (Hrsg.)
Band 118 der Schriften der Kunstakademie Münster
ISBN 978-3-944784-16-8
Münster, 2016



neo>>ich –
gruppenFoto

Das gruppenFoto Magazin ist ein Kooperationsprojekt der Foto- und Siebdruckwerkstatt an der Kunstakademie Münster. An der Realisierung von Heft 002 mit dem Titel »Neo>>ich« waren beteiligt:
Bastian Buddenbrock,
Marlena Gundlach,
Thomas Haubner,
Holger Krischke,
Ilsuk Lee,
Peter Lepp,
Irina Martyshkova,
Mira Reeh und
Deniz Saridas.
Kunstakademie Münster (Hrsg.), Holger Krischke / Thomas Haubner
Band 120 der Schriften der Kunstakademie Münster
Münster, 2016

KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN

EMSCHER
KUNST

MÜNSTER
LECTURES

EXKURSIONEN

TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIEN

AKADEMISCHES
LEBEN

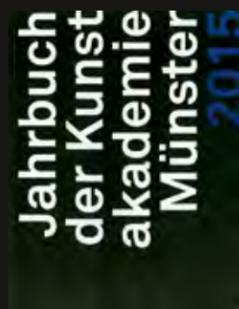
PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

→ PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

IMPRESSUM



v.l. Prof. Maik Löbbert
und Regierungssprecher
Thomas Breustedt

Junge Kunst aus NRW –
Kunstkalender 2017 zeigt
breites Spektrum
künstlerischen Schaffens
an der Kunstakademie
Münster

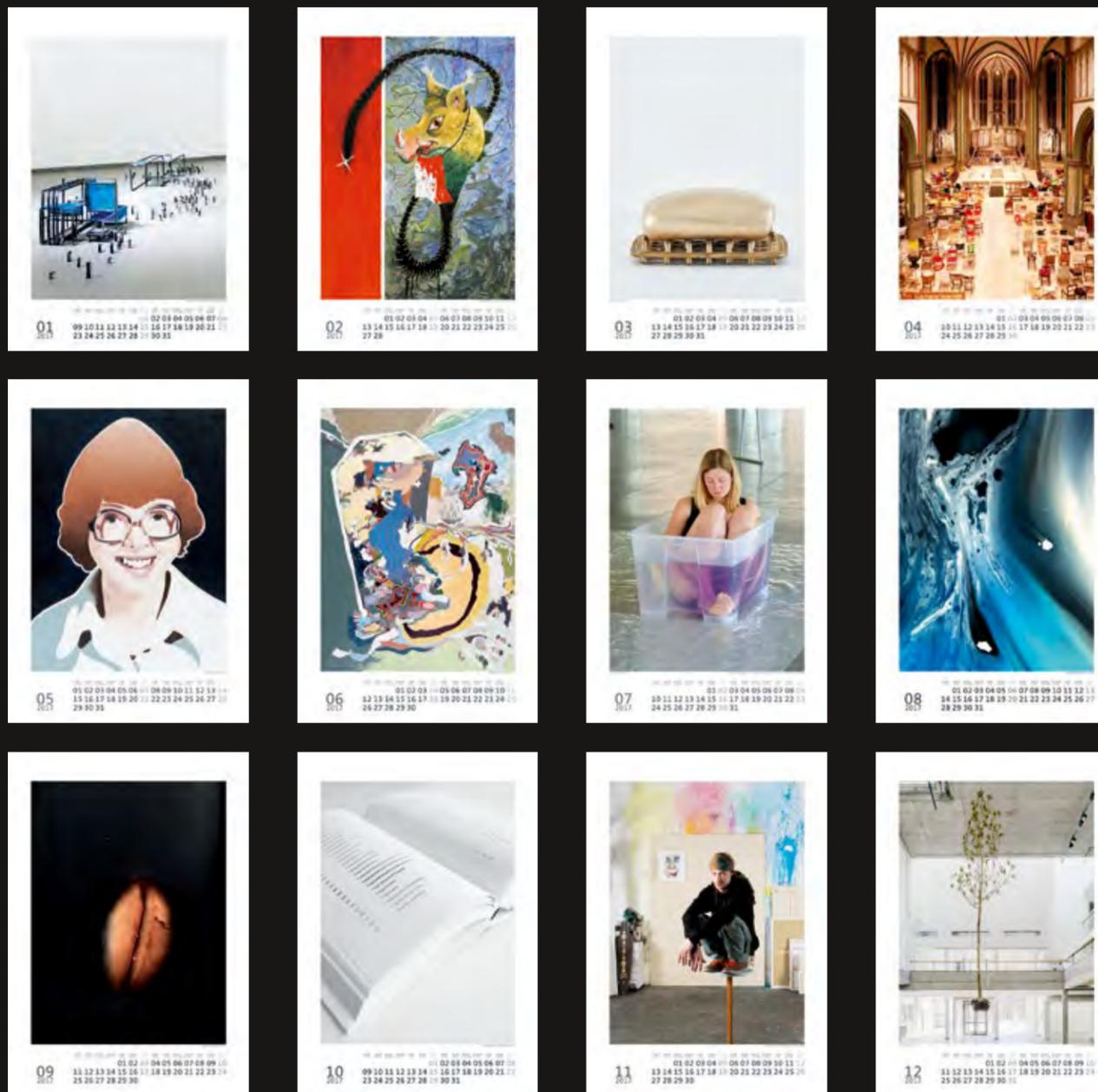
Jahrbuch der
Kunstakademie
Münster 2015

Zum vierten Mal ist das Jahrbuch der Kunstakademie Münster erschienen. Es bietet einen umfassenden Überblick zu den Aktivitäten und Initiativen der Kunstakademie Münster im Jahr 2015. Inhaltliche Schwerpunkte bilden der jährlich stattfindende Rundgang, die Examensausstellungen aller Absolventen, Klassen- ausstellungen und Exkursionen sowie die Münster Lectures. Kunstakademie Münster, Der Rektor (Hrsg.) Band 117 der Schriften der Kunstakademie Münster ISBN 978-3-944784-15-1 Münster, 2016

Die Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen hat gemeinsam mit der Kunstakademie Münster einen großformatigen, außergewöhnlich gestalteten Kalender unter dem Titel »Junge Kunst aus NRW« für das Jahr 2017 herausgebracht. Auf zwölf Monatsblättern werden zahlreiche Bereiche künstlerischen Schaffens wie Fotografie, Skulptur, Malerei, Installationen und Performances präsentiert. Die einzelnen Monatsblätter zeigen Abbildungen von Arbeiten Studierender und jungen Absolventinnen und Absolventen der Kunstakademie Münster. Ausgewählt wurden die Arbeiten im Rahmen eines Wettbewerbs, die anschließende Gestaltung des Kalenders übernahmen Lehrkräfte der Kunstakademie. Neben den Werken enthält der Kalender Vorworte der Ministerpräsidentin des Landes NRW, Hannelore Kraft, und des Rektors der Kunstakademie Münster, Prof. Maik Löbbert, sowie Kurzbiografien der

Künstler und Erläuterungen zu den Werken. Der Kalender zeigt die Vielfalt und die hohe Qualität junger Kunst aus NRW, gleichzeitig präsentiert er das breit gefächerte Lehrangebot, das international bedeutende Dozentinnen und Dozenten sowie die weltweite Vernetzung der Kunstakademie den Studentinnen und Studenten bietet. Damit unterstreicht die »Junge Kunst aus NRW« den großen Wert eines praxisbezogenen Studiums an der Kunstakademie Münster, das den Studierenden optimale Voraussetzungen für ihr späteres Berufsleben bietet. Eine weitere Besonderheit bei der Erstellung des Kalenders liegt darin, dass die »Junge Kunst aus NRW« in der Justizvollzugsanstalt Geldern gedruckt worden ist. Die mitarbeitenden Häftlinge haben während ihrer Haftzeit die Ausbildung zum Medientechnologen Druck durchlaufen oder befinden sich in dieser Ausbildungsmaßnahme.

Der Kalender
»Junge Kunst aus NRW«
ist in limitierter Auflage
im NRW-Shop unter:
www.knastladen.de
zum Preis von 20 Euro
zu erhalten.



KURATORISCHE PROJEKTE AUSSTELLUNGEN	Rektor Professor Maik Löbbert	Professor Klaus Merkel Malerei	<u>Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</u>	Kai Niggemann Klanggestaltung	<u>International Office</u> Esther Nienhaus Brigitte Rogge Katja Rott	Christoph Krümpel Bildhauerische Techniken/Metall	Ehrenmitglieder Professor Dr. Rudolf Arnheim, Ann Arbor, Michigan/USA †
EMSCHER KUNST	Kanzler Frank Bartsch	Professor Aernout Mik Bildhauerei	Katja Böhme M.A. Kunstdidaktik	Dr. Tanja Piersing-Marshall Henry Moore-Ausstellung		Fairy von Lilienfeld Maltechnik	Professor K.O. Götz, Niederbreitbach- Wolfenacker
MÜNSTER LECTURES	<u>Prorektorat</u> Professor Cornelius Völker Prorektor und Stellvertretender Rektor	Professorin Shana Moulton Performative Kunst	Antje Dalbkermeier Kunstpädagogik	Dr. Roland Pieper Mittelalterliche Kunstgeschichte	<u>Hauswirtschaftsdienst</u> Dieter Brungert Ludger Hackenesch Lucas Schlüter	Stefan Rieglmeyer Bildhauerische Techniken/Holz	Professor Ernst Hermanns, München †
EXKURSIONEN	Professorin Irene Hohenbüchler Prorektorin und Gleichstellungsbeauftragte	Professorin Nicoline van Harskamp Performative Kunst	Stefan Hölscher Kunstpädagogik	Uwe Rasch English for Art/Deutsch für ausländische Künstler	<u>Dezernat 3</u> Personalangelegenheiten Sabine Wiggers (Vertreterin des Kanzlers) Miriam Hödt Alexa Schittek	Klaus Sandmann Bildhauerische Techniken	Professor Dr. h.c. Werner Hofmann, Hamburg †
TAGUNGEN WORKSHOPS KOLLOQUIEN	Sekretariat Ariane Brüning Barbara Kopel	Professorin Julia Schmidt Malerei	Honorarprofessoren Professor Dr. Erich Franz Kunstgeschichte	Arne-Bernd Rhaue Zeichnen nach Wahrnehmung		Peter Schumbrutzki Digitale Kunst/Computer	Professor Rolf Sackenheim, Düsseldorf †
AKADEMISCHES LEBEN		Professor Michael van Ofen Malerei	Professor Dr. Jürgen Stöhr Kunstgeschichte	Adrian Schoormans Zeichnen nach Wahrnehmung	<u>Stabsstelle Presse, Kommunikation, Medien</u> Martin Lehmann Nina Pledl Kathrin Brammer	Verena Stieger Keramik und Gips	Professor Emil Schumacher, Hagen †
PERSONALIEN	<u>Künstlerische und Wissenschaftliche Professorinnen und Professoren</u>	Professor Henk Visch Bildhauerei	Professor Dr. Ferdinand Ullrich Kunst und Öffentlichkeit	Prof. Dr. E.-J. Speckmann Kunst und Hirnforschung		Josef Thiesen Maltechnik	<u>Ehrenbürgerinnen und Ehrenbürger</u> Prof. Dr. Halil Akdeniz, Ankara
PREISE / STIPENDIEN GASTAUFENTHALTE	Professor Dr. Gerd Blum Kunstwissenschaft/ Kunstgeschichte	<u>Gastprofessorinnen und Gastprofessoren</u>	Lehrbeauftragte Christina Beifuss Kunsttherapie	Dr. Nina Spöttling-Metz Ästhetisches Handeln von Kindern und Jugendlichen	<u>Veranstaltungstechnik</u> Jürgen Waltermann	Freunde der Kunstakademie Münster e.V. Dr. Andreas Freisfeld Vorsitzender	Heinz Lohmann, Münster
PUBLIKATIONEN	Professor Daniele Buetti Fotografie	Professor Wolfgang Brauneis Kunstwissenschaft	Stefanie Bringezu Skulptur Projekte Vermittlung	Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Stähler Archäologie	Bibliothek für Architektur, Design und Kunst Lidia Werfel Theresia Beier Claudia Eckhorst	Daniel Finke Vorstand	Andreas von Lovenberg, Detmold †
→ LEHRKÖRPER VERWALTUNG	Professorin Mariana Castillo Deball Bildhauerei	Professorin Dr. Christiane Brohl Kunstdidaktik	Stephanie Daume Kunstdidaktik	Anna Stern Kunstdidaktik		Dr. Hans W. Gummersbach Vorstand	Ursula Sonderkamp, Düsseldorf
IMPRESSUM	Professorin Dr. Birgit Engel Kunstdidaktik	Professor Tobias Hantmann Orientierungsbereich (seit Oktober 2015)	Marie France Rafael Videokunst	Dr. Hans Gummersbach Fotografie	Anna-Lena Treese Skulptur Projekte Vermittlung	Dr. Dagmar Kronenberger-Hüffer Vorstand	Alois Schulz, Münster †
	Professorin Dr. Nina Gerlach Ästhetik und Kunstwissenschaft	Professor Dr. Kasper König Kunst im öffentlichen Raum	Ingrid Haselhoff »Ästhetisches Lernen im Akademie-Wartburg-Projekt«	Ingred Haselhoff »Ästhetisches Lernen im Akademie-Wartburg-Projekt«	<u>Dezernat 1</u> Akademische u. studentische Angelegenheiten/ Liegenschaften Tino Stöveken Markus Gröne	Immanuel Krüger Vorstand	Alfred Wirtz, Münster
	Professorin Irene Hohenbüchler Kooperative Strategien	Professorin Elke Nebel Orientierungsbereich	Christa Heistermann Museumspädagogik/ Kunstdidaktik	Christa Heistermann Museumspädagogik/ Kunstdidaktik		Thomas Haubner Sieb-/Digitaldruck	Markus Reinhard Schatzmeister
	Professor Dr. Georg Imdahl Kunstwissenschaft/Kunst und Öffentlichkeit	Professorin Monika Stricker Orientierungsbereich	Professor Dr. Thomas Hoeren Kunst und Recht	Professor Dr. Thomas Hoeren Kunst und Recht	<u>Dezernat 2</u> Haushaltsangelegenheiten/ Finanzen Andreas Schweigmann Norbert Laurenz Sabina Mazurek-Kronshagen Lydia Teupen	Jürgen Kottsieper Druckgrafik	<u>Ehrendoktoren</u> Professor Dr. h.c. K.O. Götz, Niederbreitbach-Wolfenacker
	Professorin Suchan Kinoshita Malerei	Professor Paul Schwer Performative Kunst	Lisa Inckmann Outsider-Art	Lisa Inckmann Outsider-Art		Maika Korfmacher Gastdozentur Keramik	Professor Dr. Dr. h.c. Klaus Stähler, Münster
	Professor Andreas Köpnick Film/Video/Neue Medien	Professorin Dr. Marianne Wagner Kunst im öffentlichen Raum	Sabine Lenz Ästhetisches Lernen im Akademie-Wartburg-Projekt	Sabine Lenz Ästhetisches Lernen im Akademie-Wartburg-Projekt	<u>Studienbüro/ Prüfungsamt</u> Sandra Musholt	Holger Krischke Fotografie	Professor Dr. Dr. h.c. Werner Hofmann, Hamburg †
	Professor Dirk Löbbert Bildhauerei/Kunst im öffentlichen Raum		Agnes Maxsein Gesang/Akademiechor	Agnes Maxsein Gesang/Akademiechor			
	Professor Maik Löbbert Bildhauerei/Kunst im öffentlichen Raum		Bernward Müller Tontechnik	Bernward Müller Tontechnik			
			Christian Nagel Die Galerie als Schaltstelle der Zeitgenössischen Kunst	Christian Nagel Die Galerie als Schaltstelle der Zeitgenössischen Kunst			

KURATORISCHE
PROJEKTE
AUSSTELLUNGEN

EMSCHER
KUNST

MÜNSTER
LECTURES

EXKURSIONEN

TAGUNGEN
WORKSHOPS
KOLLOQUIEN

AKADEMISCHES
LEBEN

PERSONALIEN

PREISE /
STIPENDIEN
GASTAUFENTHALTE

PUBLIKATIONEN

LEHRKÖRPER
VERWALTUNG

→ IMPRESSUM

**Diese Publikation erscheint
als Jahrbuch Nr. 05
der Kunstakademie Münster
und als Band 126 der Schriften
der Kunstakademie Münster**

Herausgeber
Kunstakademie Münster
Der Rektor

© 2017, Kunstakademie Münster
Hochschule für Bildende Künste
Academy of Fine Arts Münster
Leonardo-Campus 2
48149 Münster
www.kunstakademie-muenster.de

Projektleitung
Martin Lehmann

Organisation,
Redaktion
Mietje Dicke
Carmen Gosen
Bernhard Grander
Martin Lehmann

Gestaltung
Lambert und Lambert,
Düsseldorf

Lektorat
Kathrin Brammer
und Bernhard Grander

Korrektorat
Gisela Gottbrath

Bildbearbeitung
und Proofs
Fabian Nehm
und Thomas Haubner

Fotografie
Hubertus Huvermann
Holger Krischke
Sebastian Liebl
Katharina Siemeling
sowie Klassen, Studierende
und andere

Herstellung
Druckverlag Kettler GmbH,
Bönen/Westfalen

